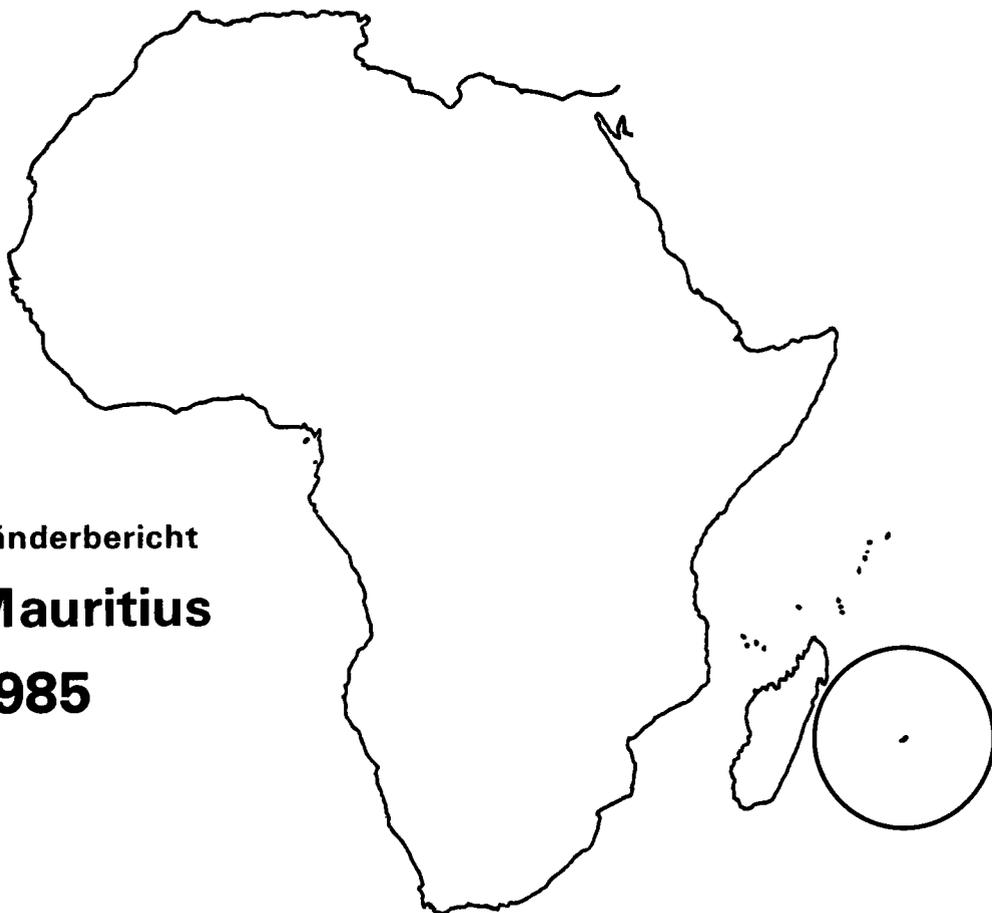


STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht
Mauritius
1985



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Mauritius

1985

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im Januar 1985

Published in January 1985

Preis: DM 7,90

Price: DM 7.90

Bestellnummer: 5202100-85006

Order Number: 5202100-85006

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Mauritius 1985

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	11
2 Gebiet	Area	15
3 Bevölkerung	Population	17
4 Gesundheitswesen	Health	23
5 Bildungswesen	Education	29
6 Erwerbstätigkeit	Employment	32
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	35
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	43
9 Außenhandel	Foreign trade	49
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	57
11 Reiseverkehr	Tourism	61
12 Geld und Kredit	Money and credit	63
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	66
14 Löhne	Wages	71
15 Preise	Prices	76
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	80
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	83
18 Entwicklungsplanung	Development planning	85
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	87
20 Quellenhinweis	Sources	88

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Category not applicable
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	SZR	= Sonderziehungsrechte	special drawing rights
kg	= Kilogramm	kilogram			
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-hour
cm	= Zentimeter	centimetre			
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadratkilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
l	= Liter	litre			
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JM	= Jahresmitte	mid-year
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilometre	JE	= Jahresende	yearend
BRT	= Bruttoregister- tonne	gross registered ton	Vj	= Vierteljahr	quarter
NRT	= Nettoregister- tonne	net registered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
MR	= Mauritius-Rupie	Mauritian rupee	D	= Durchschnitt	average
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar	cif	= Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen	cost, insurance, freight included
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark	fob	= frei an Bord	free on board

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

T A B E L L E N V E R Z E I C H N I S

	Seite
1 Allgemeiner Überblick	
1.1 Grunddaten	11
1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	13
2 Gebiet	
2.1 Klima	16
3 Bevölkerung	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	17
3.2 Geburten- und Sterbeziffern	18
3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen	19
3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Inseln und Distrikten ..	20
3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land	20
3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten	21
3.7 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen	21
3.8 Bevölkerung nach Landessprachen	22
3.9 Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	22
4 Gesundheitswesen	
4.1 Ausgewählte Erkrankungen	24
4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen	24
4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	25
4.4 Medizinische Einrichtungen	26
4.5 Betten in staatlichen medizinischen Einrichtungen	26
4.6 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	27
4.7 Anderes medizinisches Personal	27
4.8 Familienplanung	28
4.9 Neuzugänge nach ausgewählten Verhütungsmethoden	28
5 Bildungswesen	
5.1 Analphabeten	30
5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen	30
5.3 Schüler bzw. Studenten	31
5.4 Lehrkräfte	31
6 Erwerbstätigkeit	
6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	32
6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	33
6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf	33
6.4 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen	33
6.5 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen	34
6.6 Streiks und Aussperrungen	34
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1 Bodennutzung	36
7.2 Anbauflächen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	37
7.3 Verbrauch von Handelsdünger	37
7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion	38
7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	38
7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	39
7.7 Viehbestand	39
7.8 Schlachtungen	40
7.9 Ausgewählte tierische Erzeugnisse	40
7.10 Holzzeinschlag	41
7.11 Bestand an Fischereifahrzeugen	41
7.12 Fangmengen der Fischerei	42
8 Produzierendes Gewerbe	
8.1 Betriebe nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen	43
8.2 Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen	44
8.3 Installierte Leistung der Kraftwerke	45
8.4 Elektrizitätserzeugung	45
8.5 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	46
8.6 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	47
8.7 Baugenehmigungen für Hochbauten	48

9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	50
9.2	Außenhandelsindizes und Terms of Trade	50
9.3	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	51
9.4	Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen	51
9.5	Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	52
9.6	Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	52
9.7	Einfuhr der Freihandelszone	53
9.8	Ausfuhr der Freihandelszone	53
9.9	Ausfuhr der Freihandelszone nach Bestimmungsländern	54
9.10	Entwicklung des deutsch-mauritischen Außenhandels	55
9.11	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Mauritius nach SITC- Positionen	56
9.12	Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen nach Mauritius nach SITC- Positionen	56
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Straßenlänge nach Straßenarten	57
10.2	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	58
10.3	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	58
10.4	Bestand an Handelsschiffen	58
10.5	Seeverkehrsdaten	59
10.6	Luftverkehrsdaten des Flughafens "Plaisance"	59
10.7	Daten des Nachrichtenwesens	60
11	Reiseverkehr	
11.1	Eingereiste Auslandsgäste nach Verkehrswegen	61
11.2	Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern	62
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	64
12.2	Gold- und Devisenbestand	64
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	65
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Haushalt der Zentralregierung	67
13.2	Einnahmen des Haushalts der Zentralregierung	67
13.3	Ausgaben des Haushalts der Zentralregierung	69
13.4	Öffentliche Verschuldung der Zentralregierung	70
14	Löhne	
14.1	Durchschnittliche Bruttotagesverdienste der Arbeiter nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen	72
14.2	Durchschnittliche Monatsverdienste nach Wirtschaftsbereichen	73
14.3	Gesetzliche Mindeststundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausge- wählten Berufen	73
14.4	Durchschnittliche Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewähl- ten Berufen	74
14.5	Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen	75
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung	77
15.2	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren	77
15.3	Index der Ein- und Ausführpreise	78
15.4	Ausfuhrpreise ausgewählter Waren	79
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	80
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten	81
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	82
16.4	Verteilung des Sozialprodukts	82
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Zahlungsbilanz	84

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

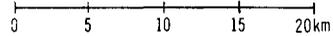
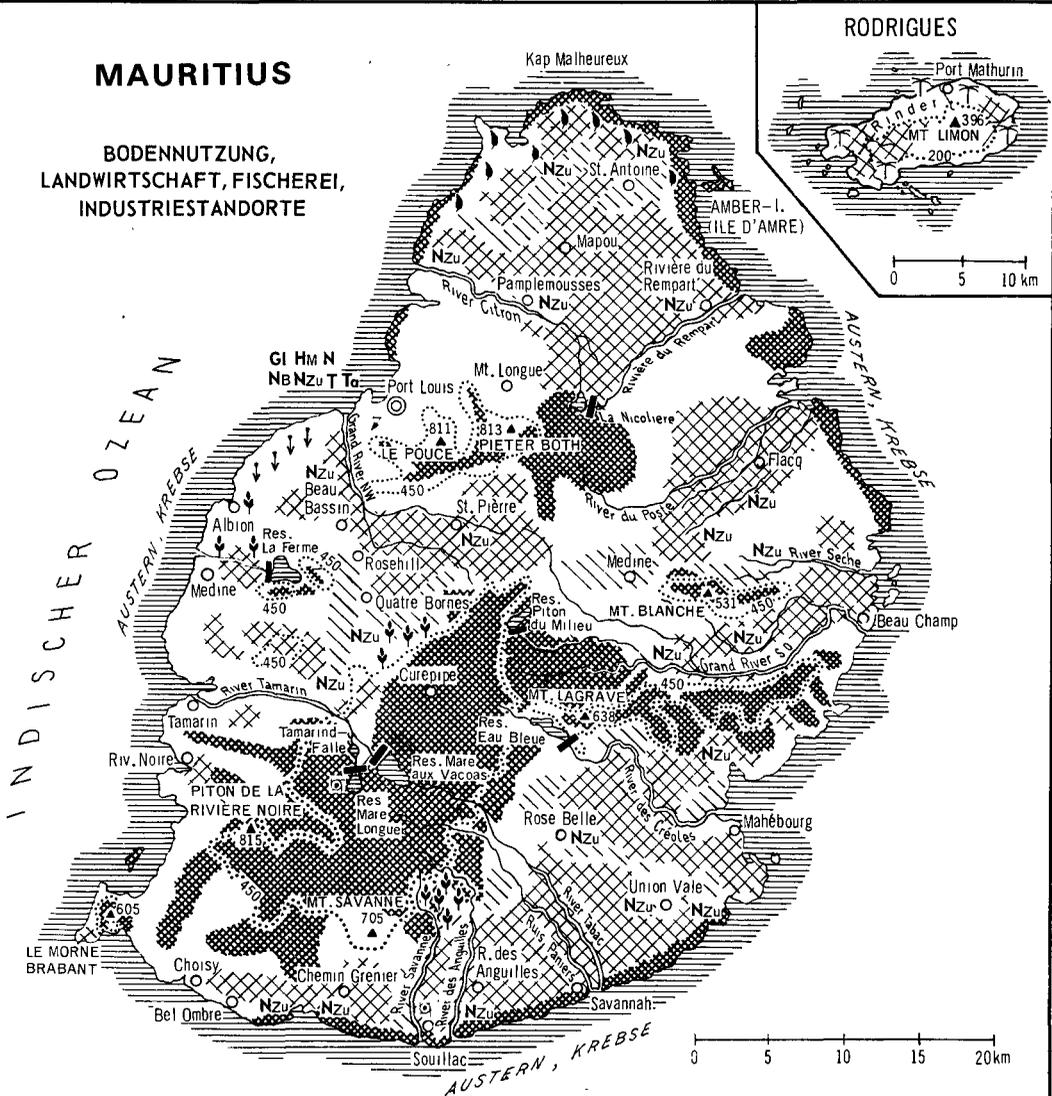
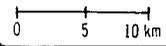
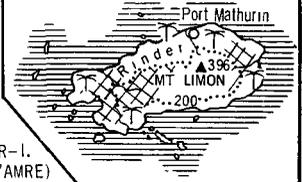
Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

MAURITIUS

BODENNUTZUNG,
LANDWIRTSCHAFT, FISCHEREI,
INDUSTRIESTANDORTE

RODRIGUES



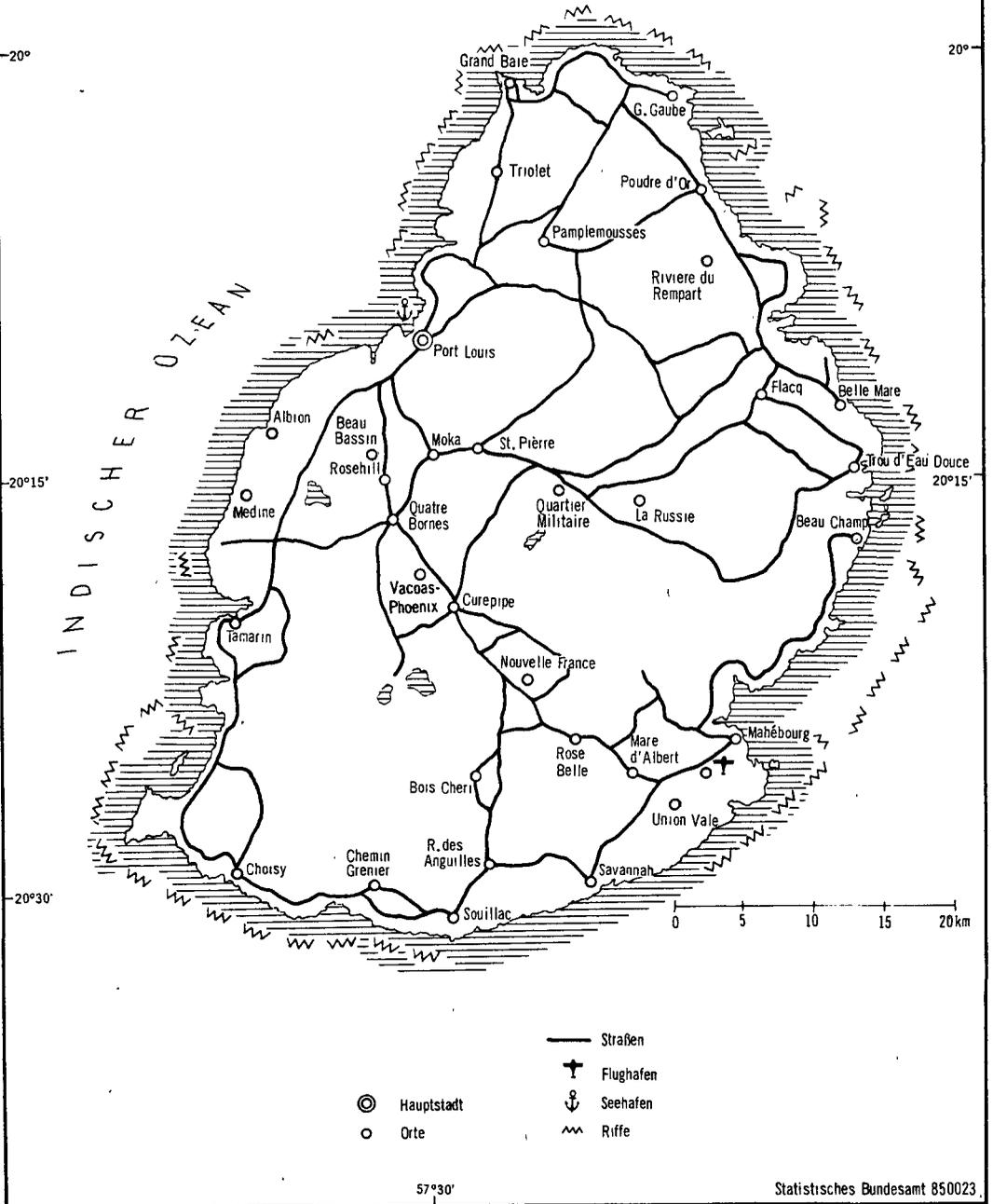
- | | | | |
|--|-----------------|--|-------------------------------|
| | Zuckerrohr | | Höhen in m über Meeresspiegel |
| | -starker Anbau | | Berge in m |
| | -geringer Anbau | | Flüsse |
| | Hanf | | Staudämme |
| | Kokospalmen | | Staubecken |
| | Tabak | | Wasserkraftwerke |
| | Tee | | Wärmekraftwerk |
| | Wald | | |

- | | |
|------------|-------------------------|
| GI | Glasfabrik |
| Hm | Mobelfabrik |
| N | Nahrungsmittelindustrie |
| Nb | -Brauerei |
| Nzu | -Zuckerfabriken |
| T | Textilfabrik |
| To | Zigarettenindustrie |

Statistisches Bundesamt 85 0022

MAURITIUS

VERKEHR



Statistisches Bundesamt 850023

I ALLGEMEINER OBERBLICK

Staat und Regierung

<p>Staatsname: Mauritius</p> <p>Staatsgründung/Unabhängigkeit Unabhängig seit März 1968</p> <p>Staats- und Regierungsform Parlamentarische Monarchie: innerhalb des Commonwealth of Nations (seit 1968)</p> <p>Staatsoberhaupt: Königin Elizabeth II. von Großbritannien und Nordirland, vertreten durch den Generalgouverneur Sir Seewoosagur Ramgoolam (im Dezember 1983 ernannt).</p> <p>Regierungschef: Premierminister Anerood Jugnauth (seit Juni 1982).</p> <p>Volksvertretung/Legislative Gesetzgebende Versammlung mit dem Speaker, 62 auf 5 Jahre gewählten</p>	<p>Abgeordneten und 8 zusätzlichen Mitgliedern.</p> <p>Parteien/Wahlen Sitzverteilung nach den letzten Parlamentswahlen vom August 1983: Mouvement Socialiste Mauricien-Labour Party/MSM 37, Mouvement Militant Mauricien/MMM 19, Parti Mauricien Social-Démocrate 4, Organisation du Peuple Rodriguais 2.</p> <p>Verwaltungsgliederung 9 Distrikte</p> <p>Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen; Gemeinsame Afrikanisch-Mauritische Union/OCAM; mit den Europäischen Gemeinschaften/EG assoziiert.</p>
---	---

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (einschl. Nebeninseln, km ²)	1982:	2 040	
Ackerland und Dauerkulturen (km ²)	1981:	1 070	
Bevölkerung			
Gesamtbevölkerung (Volkszählungsergebnis, 1 000)	1972:	851,3	
(Jahresmitte, 1 000)	1982:	983,7	
Bevölkerungswachstum (%)	1972-1982:	15,6	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km ² Gesamtfläche)	<u>1982:</u>	482,2	
Geborene (je 1 000 Einw.)		22,8	
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		6,7	
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		30,2	
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1981:	65	
Gesundheitswesen			
Krankenhausbetten	<u>1981:</u>	2 776	
Einw. je Bett		352	
Ärzte	<u>1975:</u>	293	<u>1981:</u> 562
Einw. je Arzt		3 034	1 740
Zahnärzte		42	69
Einw. je Zahnarzt		21 167	14 170
Bildungswesen			
Analphabeten (15 Jahre und mehr in %)	1980:	21,0	
Grundschüler (1 000)	<u>1975:</u>	149,9	<u>1981:</u> 135,4
Sekundarschüler (1 000)		63,4	79,3
Studenten		1 115	388
Erwerbstätigkeit			
Lohn- und Gehaltsempfänger (in Betrieben mit zehn und mehr Beschäftigten, 1 000) darunter:	<u>1975:</u>	172,8	<u>1982:</u> 194,0
Landwirtschaft, Fischerei		64,5	56,8
Produzierendes Gewerbe		31,7	46,3
Registrierte Arbeitslose (1 000)	1978:	17,5	1983: 75,5

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)

Gesamterzeugung	<u>1979:</u>	112	<u>1983:</u>	103
je Einwohner		106		90
Nahrungsmittelerzeugung		112		102
je Einwohner		105		89
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse				
Kartoffeln (1 000 t)	<u>1978:</u>	12,2	<u>1982:</u>	13,0
Auberginen (t)		878		1 000
Zuckerrohr (1 000 t) ³		6 260		6 582
Holzeinschlag (1 000 m ³)		46		43
Fischfangmengen (t)		7 111		7 288
Produzierendes Gewerbe				
Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe (1970 = 100)	<u>1971:</u>	108	<u>1975:</u>	165
Installierte Leistung der Kraftwerke (MW)	<u>1970:</u>	102	<u>1981:</u>	243
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)		220	<u>1980:</u>	438
Produktion ausgewählter Erzeugnisse				
Zucker (1 000 t)	<u>1978:</u>	705	<u>1983:</u>	725
Melasse (1 000 t)		193,5	<u>1982:</u>	195,0
Tee (1 000 t)		5	<u>1983:</u>	5
Außenhandel (Mill. US-\$)				
Einfuhr	<u>1978:</u>	501,3	<u>1983:</u>	438,0
Ausfuhr		325,8		373,0
Einfuhrüberschuß		175,5		65,0
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Straßenlänge (km)	<u>1975:</u>	1 775	<u>1981:</u>	1 782
Pkw je 1 000 Einw.		20,1	Jahresmitte 1982:	25,6
Fluggäste des Flughafens "Plaisance" (1 000)		266,5	<u>1981:</u>	419,5
Fernsprechanchlüsse (1 000)	Jahresende 1970:	18	Jahresmitte 1982:	45
Reiseverkehr				
Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	<u>1975:</u>	74,6	<u>1983:</u>	124,9
Deviseneinnahmen (Mill. MR)		135	<u>1982:</u>	450
Geld und Kredit				
Offizieller Kurs (DM für 1 MR, Verkauf)				
Devisenbestand (Mill. US-\$)	<u>Jahresende 1980:</u>	0,2463	März 1984:	0,2037
		90,7		28,4
Öffentliche Finanzen			<u>Voranschlag</u>	
Haushalt der Zentralregierung (Mill. MR)				
Einnahmen	<u>1978/79:</u>	2 205,3	<u>1982/83:</u>	3 908,3
Ausgaben		2 439,3		4 916,0
Mehrausgaben		234,0		1 007,7
Öffentliche Verschuldung (Mill. MR, Stand: Jahresmitte)	<u>1979:</u>	2 321,3	<u>1983:</u>	6 022,2
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung (Januar/Juni 1982 = 100)				
Insgesamt	<u>1982:</u>	101	<u>Februar 1984:</u>	111
Ernährung		101		113
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
BIP zu Marktpreisen				
in jeweiligen Preisen (Mill. MR)	<u>1976:</u>	4 704	<u>1983:</u>	12 675
in Preisen von 1976 (Mill. MR)		4 704		5 834
je Einwohner (MR)		5 407		6 077

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder *)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1980		Lebenserwartung bei Geburt 1981	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1980 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl		
Ägypten	2 972	117	57	479(76)	38(76)	76
Äquatorialguinea .....	.	.	48	95(77)	.	78(73)
Äthiopien	1 735	76	46	3 314(77)	15	43
Algerien	2 433	101	60(82)	440(81)	35(77)	95
Angola	2 232	83	42	413(72)	25(82)	66(72)
Benin	2 292	103	50	994(81)	28	62
Botsuana	2 070(77)	77(77)	42(75)	328(76)	25(77)	102
Burundi	2 114	96	45	857(75)	27	28
Dschibuti .....	.	.	45	281(80)	9(78)	.
Elfenbeinküste	2 746	112	47	589(75)	35	76(79)
Gabun	2 403(77)	89(77)	41(77)	132(75)	30(77)	115(75)
Gambia	2 281(77)	84(77)	42	771(76)	20	48
Ghana	1 964	88	54	673(79)	30(70)	69(79)
Guinea	2 071	77	43	588(76)	9(65)	33
Guinea-Bissau	2 344(77)	87(77)	39(77)	502(76)	19	95(79)
Kamerun	2 439	105	50	346(80)	40(76)	104(79)
Kap Verde	2 344(77)	87(77)	61	516(77)	37(70)	.
Kenia	2 078	88	56	773(76)	47	108(79)
Komoren	2 180(77)	81(77)	48	460(80)	58(66)	103
Kongo	2 277	94	60	201(76)	16(61)	.
Lesotho	2 138(77)	79(77)	48	488(77)	52(76)	104(79)
Liberia	2 390	114	54	652(73)	25	66
Libyen	3 459	147	57	209(79)	50(73) a)	.
Madagaskar	2 466	109	48	512(78)	50	100(78)
Malawi	2 095	94	44	576(77)	22(66)	59
Mali	1 871	85	45	1 743(77)	9(76)	27(79)
Marokko	2 628	110	57	771(77)	21(71)	82
Mauretanien	1 941	97	44	2 328(75)	17(76) b)	33
Mauritius	2 708(79)	108(80)	65	352(81)	79	102
Mosambik	2 170	70	42(75)	772(72)	33	93
Namibia	2 218(77)	82(77)	.	97(73)	.	.
Niger	2 327	92	45	1 200(74)	10	23(78)
Nigeria	2 595	91	49	1 248(77)	34	98(79)
Obervolta	1 791	95	44	3 009(80)	9(75)	19
Ruanda	2 364	88	46	610(77)	50	70
Sambia	2 051	93	51	273(78)	44	95(79)
Senegal	2 406	100	44	853(76)	25(70)	44(79)
Seschellen .....	.	.	66	170(82)	60(77)	.
Sierra Leone	2 053	89	47	883(79)	15(80)	39(79)
Simbabwe	1 793	86	55	374(76)	69	115(81)
Somalia	1 952	100	43(82)	800(79)	60	41(79)
Sudan	2 101	95	47	1 001(77)	32	51
Südafrika	2 778	118	63	152(73)	57(60)	105(72)
Swasiland	2 281(77)	84(77)	54	294(76)	55(76)	106
Tansania	2 051	83	52	562(81)	79(81)	104
Togo	2 101	95	48	707(78)	19(70)	116
Tschad	1 768	74	43	1 292(78)	14(77)	35(76)
Tunesien	2 789	116	61	477(81)	49(82)	103
Uganda	1 760	83	48	636(75)	52	50(79)
Zaire	2 180	94	50	352(78)	55	90(78)
Zentralafr. Rep.	2 198	94	43	522(72)	33	70(79)

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) 10 und mehr Jahre. - b) 6 und mehr Jahre.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Mauritius 1985

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Indikator Land	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch 1980 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1979/3)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1981	Fernsehempfangsgeräte 1980	Brutto-sozialprodukt 1981 zu Marktpreisen je Einwohner
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1981	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1981						
	%	%	kg SKE 2)	%	Anzahl		US-\$	
Ägypten	21(80)	50	595	20	8(78)	12	33	650
Äquatorialguinea	.	74	94(76)	.	14(72)	.	3	180
Äthiopien	50	79	25	0	1(77)	3(82)	1	140
Algerien	6	49	814	0	27(82)	29(82)	62(81)	2 140
Angola	48(80)	57	255	8(75)	25(78)	5	4	.
Benin	44	46	70	13(75)	3(79)	3(75)	3(82)	320
Botsuana	12(79)	79	.	.	9(80)	17(82)	.	1 010
Burundi	56	83	16	0(77)	2(80)	1(79)	.	230
Dschibuti	5(80)	.	727(76)	3(75)	16(78)	12	23(81)	480
Elfenbeinküste	27	79	248	8	19(81)	10	39(81)	1 200
Gabun	9(75)	76	1 279(76)	2(77)	19(74)	21	16	3 810
Gambia	56(74)	76	84(76)	0(77)	6(73)	6(82)	.	370
Ghana	60	50	268	1(78)	5(81)	6	6(81)	400
Guinea	37	80	83	.	2(72)	2	1	300
Guinea-Bissau ..	.	82	.	1(77)	.	.	.	190
Kamerun	27	80	154	6	6(81)	3	.	880
Kap Verde .....	.	56	.	15(78)	.	5	.	340
Kenia	32	77	208	13	8(77)	12(82)	4	420
Komoren	42(79)	63	.	56(73)	12(76)	5(78)	.	320
Kongo	9	33	458	21(78)	14(76)	10(78)	2	1 110
Lesotho	26(79)	83	.	.	2(77)	4	.	540
Liberia	36	69	502	1(78)	6(78)	5(77)	11	520
Libyen	2	15	3 549	0	110(79)	66(80)	65(81)	8 450
Madagaskar	35	83	74	8	4(80)	4(79)	8(82)	330
Malawi	43(80)	83	59	4	2(78)	2	.	200
Mali	42	86	31	1(77)	2(74)	1	.	190
Marokko	14	51	368	23	21(78)	11	37	860
Mauretanien	28	82	199	0(75)	5(75)	3	73(79)	460
Mauritius	20(76)	28	405(76)	22(77)	26(82)	46(82)	90(82)	1 270
Mosambik	44(79)	63	103	3(75)	10(74)	3(78)	0	.
Namibia .....	.	48	.	.	.	48(82)	.	1 960
Niger	30	87	54	2(76)	3(78)	2(78)	1	330
Nigeria	23	52	169	0(78)	2(78)	2(82)	6	870
Obervolta	41	81	33	12	4(79)	2(82)	2	240
Ruanda	46	89	28	0(76)	2(76)	1	.	250
Sambia	18	66	733	1(78)	18(76)	10	10	600
Senegal	22	74	364	14(80)	10(76)	8(77)	1	430
Seschellen	14(77)	.	570(76)	2	64(81)	110	.	1 800
Sierra Leone ...	31	64	166	63(76)	8(78)	5	6	320
Simbabwe	18	58	778	13	30(79)	30	10	870
Somalia	60(79)	80	85	1(78)	1(81)	2(82)	.	280
Sudan	38	76	101	0	2(77)	3	6	380
Südafrika	7(80)	28	3 204	30	80(78)	106(82)	68	2 770
Swasiland	19(76)	72	.	.	20(78)	23(82)	2	760
Tansania	52(80)	80	69	12(78)	2(81)	11	.	280
Togo	24	67	203	5(77)	12(82)	4	4(81)	380
Tschad	57(80)	83	22	8(75)	2(81)	1(79)	.	110
Tunesien	16	40	652	34	20(81)	32(82)	50(81)	1 420
Uganda	75(80)	80	34	0(76)	3(77)	3	5(79)	220
Zaire	32	74	107	3	4(74)	1	0	210
Zentralafr. Rep.	37	87	46	44	4(79)	2(73)	0	320

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

2) Steinkohleneinheit. - 3) SITC - Pos. 5-8.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Mauritius 1985

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet von Mauritius besteht aus der rd. 800 km östlich von Madagaskar im Indischen Ozean gelegenen Hauptinsel Mauritius (1 866 km²) sowie der 560 km weiter östlich liegenden Insel Rodrigues (104 km²), den rd. 930 km nördlich von Mauritius gelegenen Agalega-Inseln (75 km²) und den 400 km nordöstlich von Mauritius gelegenen Cargados-Carajos-Inseln (insgesamt 22 Inseln und Eilande mit zusammen 1,3 km², darunter die Hauptinsel Saint Brandon). Der Inselstaat von Mauritius umfaßt zusammen 2 040 km² und ist damit flächenmäßig fast so groß wie das Bundesland Saarland der Bundesrepublik Deutschland. Zusammen mit der Insel Réunion, ein französisches Überseedepartement, zählt das Staatsgebiet von Mauritius zu der Inselgruppe der Maskarenen.

Die Inselgruppe von Mauritius ist vulkanischen Ursprungs. Die vulkanische Tätigkeit ist aber seit langem erloschen. Die Hauptinsel Mauritius weist eine Länge von 60 km und eine Breite von 40 km auf. Die Küste ist steil und felsig mit zahlreichen schmalen Buchten, die mit ihren Flußmündungen z. T. tief in das Land eingreifen. Der Küste sind Korallenriffe vorgelagert, die nur im Westen und Süden stellenweise unterbrochen werden. Das Innere der Insel nimmt ein von kurzen, aber energiereichen Flüssen zerschnittenes Hochplateau ein (bis 670 m Höhe), das von einzelnen Bergketten (im Südwesten Rivière-Noire-Massiv mit dem Piton de la Rivière, mit 826 m der höchste Berg der Insel; im Südosten Bambouberge, im Nordwesten Mokagebirge) überragt wird.

Auf der Insel Rodrigues erreichen die Bergzüge eine maximale Höhe von 385 m. Die Agalega-Inseln bestehen aus zwei Koralleninseln, die durch eine schmale Sandbank miteinander verbunden sind. Auch der Cargados-Carajos-Archipel besteht aus Korallenriffen.

Auf Mauritius herrscht ein wechselfeuchtes tropisches Klima mit Jahresmitteltemperaturen um 23°C im Küstenbereich. Bis in Höhen von rd. 600 m sinken die jährlichen Mitteltemperaturen bis 19°C ab. Im Küstenbereich ist eine relativ hohe Luftfeuchte anzutreffen. Unter dem Einfluß des Südost-Passats erhält die dem Wind zugewandte Seite im Osten der Insel 1 500 bis 4 000 mm Jahresniederschlag, während die Westseite im Regenschatten der Gebirge teilweise nur 800 mm Niederschlag pro Jahr erhält. Die Inseln werden häufig während der Regenzeit (Dezember bis Juni) von tropischen Wirbelstürmen (Mauritiusorkane) heimgesucht.

Der ursprüngliche tropische Regenwald mußte der Bodenkultivierung weichen und ist nur noch in Resten im Gebirge und an steilen Hängen anzutreffen.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit von Mauritius und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 3 Stunden.

2.1 Klima *)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Pamplemousses	Vacoas	Plaisance
	20° 06'S 57° 33'O	20° 18'S 57° 30'O	20° 26'S 57° 40'O
Monat	54 m	577 m	57 m

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	26,2	23,7	25,6
Juli	20,1	18,0	20,4
Jahr	23,2	21,1	23,1

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	29,8	27,2	29,0
Juli	23,7	21,3	23,7
Jahr	27,0	24,6	26,5

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag¹⁾

Januar	216/15	435/23	268/24
September	35/9	95/20 ^X	75/19
Jahr	1 286/158	2 385/260	1 780/255

Relative Luftfeuchtigkeit (%), morgens/mittags

Januar	86/67	.77	87/74
Juli	85/64	.74	83/71
Trockenster Monat ...	77/56 ^{XI}	.68 ^X	83/70 ^{VIII}

*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

1) Mindestens 1 mm für Pamplemousses, mindestens 0,1 mm für Vacoas und Plaisance.
Ober ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 B E V Ö L K E R U N G

Mauritius zählt zu den am dichtesten bevölkerten Ländern der Erde. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Bevölkerungszählung vom Mai 1983 belief sich die Einwohnerzahl von Mauritius auf 993 700 bei einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 487,1 Einwohnern je km². Die erste offizielle Volkszählung in Mauritius fand 1846 statt. Insgesamt wurden seit diesem Zeitpunkt 15 Zählungen durchgeführt. Erfaßt wird die ortsanwesende Bevölkerung, die im Ausland meist als Gastarbeiter lebenden Mauritier werden nicht berücksichtigt.

Zu Beginn der fünfziger Jahre wies das Land noch jährliche durchschnittliche Bevölkerungswachstumsraten von 4 % auf. Ursache für diese Entwicklung war u. a. die erfolgreiche Bekämpfung der Malaria, die zu einer Verlängerung der durchschnittlichen Lebenserwartung führte. Es gelang durch umfangreiche Familienplanungsprogramme, das Bevölkerungswachstum stark zu verringern. Die durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstumsrate sank von 2,24 % (1962 bis 1972) auf 1,42 % (1972 bis 1983). Nach Schätzungen der Vereinten Nationen beträgt die Bevölkerungszahl von Mauritius im Jahr 2000 1,25 Mill., bei Annahme einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 1,36 %.

Mangelnde Arbeitsmöglichkeiten führten zur jährlichen Auswanderung von ca. 5 000 Mauritiern. Nach Schätzungen leben 30 000 Mauritier in Großbritannien und 13 000 in Frankreich. Die Regierung fördert die zeitweilige Auswanderung, um den Arbeitsmarkt zu entlasten. Verträge, die eine zeitbefristete Arbeitsaufnahme im Ausland sichern, wurden mit Ländern wie Botsuana, Nigeria und Sambia abgeschlossen.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1972 ¹⁾	1979	1980	1981	1982
Gesamtbevölkerung	1 000	851,3	941,1	957,2	971,6	983,7 ^{a)}
männlich	1 000	426,2	463,6	469,9	475,4	481,9
weiblich	1 000	425,1	477,4	487,3	496,3	501,8
Insel Mauritius	1 000	826,2	911,5	926,6	939,5	949,7
männlich	1 000	413,6	449,1	455,0	459,7	465,2
weiblich	1 000	412,6	462,4	471,5	479,8	484,5
Insel Rodrigues	1 000	24,8	29,2	30,3	31,8	33,6
männlich	1 000	12,3	14,3	14,6	15,4	16,4
weiblich	1 000	12,5	14,9	15,7	16,4	17,2
Obrige Inseln	1 000	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
männlich	1 000	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
weiblich	1 000	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 2) ...	Einw. je km ²	417,3	461,3	469,2	476,3	482,2

*) Stand: Jahresmitte.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 30. Juni (ortsanwesende Bevölkerung, ohne Passagiere und Besatzungen der in den Häfen liegenden Schiffe). - 2) 2 040 km² (Insel Mauritius: 1 866 km²).

a) 1983 vorläufiges Ergebnis der Volkszählung: 993 700.

Die Geburtenrate ist in verstärktem Maße seit dem Ende der sechziger Jahre rückläufig. Diese Entwicklung ist insbesondere auf Erfolge in der Familienplanung zurückzuführen. Mit 22,8 Geborenen je 1 000 Einwohnern liegt Mauritius weit unter den in Entwicklungsländern anzutreffenden Werten. Aufgrund verbesserter Bedingungen im Gesundheitswesen gelang es, die Sterberate weiter zu senken. Erhebliche Erfolge konnten auch bei der Herabsetzung der Säuglingssterblichkeitsrate (bezogen auf Gestorbene im 1. Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene) von 62,4 ‰ (1968 bis 1972 D) auf 32 ‰ (1982) erzielt werden. Maßgeblich für diese positiven Veränderungen war hauptsächlich ein 1972 von der Regierung mit Unterstützung der Weltgesundheitsorganisation/WHO initiiertes Mutter-und-Kind-Gesundheitsprogramm. Die Lebenserwartung bei Geburt betrug 1981 65 Jahre (1961 bis 1963 D: 58,7 für Männer und 61,9 für Frauen).

Die Insel Rodrigues weist mit einer Geburtenrate von 41 ‰ und einer Säuglingssterblichkeit von 69 Gestorbenen je 1 000 Lebendgeborenen erheblich vom Landesdurchschnitt abweichende demographische Werte auf.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Geborene	je 1 000 Einw.	27,3	27,8	26,9	25,7	22,8
Gestorbene	je 1 000 Einw.	7,1	7,3	7,2	7,0	6,7
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	34,6	33,9	32,9	35,0	30,2

Die vorliegenden Daten beschränken sich nur auf die Bevölkerung der Insel Mauritius. Der Familienplanungspolitik der Regierung war auf Rodrigues bisher nur geringer Erfolg beschieden. Die Bevölkerungswachstumsrate mit durchschnittlich jährlich 3,1 % liegt weit über dem Landesdurchschnitt von 1,4 % für die Periode 1972 bis 1983. Es ist daher anzunehmen, daß die Altersgruppe der unter 20jährigen einen höheren Anteil an der Inselbevölkerung aufweist, als es auf Landesebene der Fall ist.

Der Anteil der Bevölkerung unter 20 Jahren ist als Folge der gesunkenen Geburtenraten rückläufig, beträgt aber immer noch 44,8 % der Gesamtbevölkerung. Bedingt durch hohe Auswanderungsraten der männlichen Bevölkerung der Altersgruppe der 20- bis 45jährigen ergibt sich hier ein Übergewicht der weiblichen Bevölkerung. In zunehmendem Maße wächst der Anteil der älteren Bevölkerung in Relation zur Gesamtbevölkerung. Von 1972 bis 1982 stieg der Anteil der Altersgruppe der über 60jährigen von 6,2 % auf 6,9 %. Kurz- und mittelfristig werden sich allerdings keine grundlegenden Veränderungen im Altersaufbau der mauritischen Bevölkerung ergeben.

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen*)
% der Gesamtbevölkerung

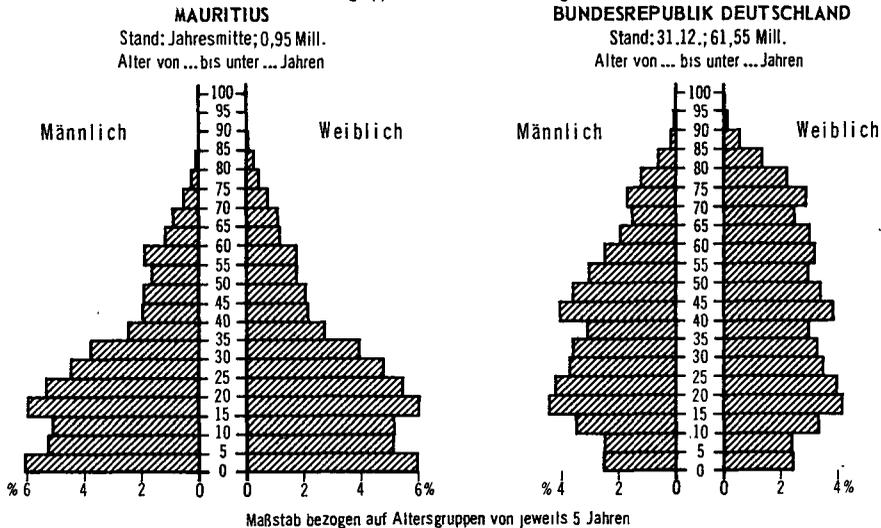
Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1972 1)			1982 2)		
	ins-gesamt	männ-lich	weib-lich	ins-gesamt	männ-lich	weib-lich
unter 5	12,3	6,2	6,1	12,1	6,1	6,0
5 - 10	14,4	7,3	7,1	10,4	5,3	5,1
10 - 15	13,5	6,8	6,7	10,3	5,1	5,2
15 - 20	12,2	6,1	6,1	12,0	6,0	6,0
20 - 25	9,7	4,9	4,8	10,8	5,3	5,5
25 - 30	6,4	3,2	3,3	9,3	4,5	4,8
30 - 35	5,2	2,6	2,6	7,8	3,8	4,0
35 - 40	5,0	2,5	2,5	5,2	2,5	2,8
40 - 45	4,4	2,2	2,1	4,1	1,9	2,2
45 - 50	4,7	2,4	2,2	4,0	2,0	2,1
50 - 55	3,4	1,8	1,6	3,4	1,6	1,8
55 - 60	3,0	1,5	1,5	3,6	1,9	1,8
60 - 65	2,3	1,1	1,2	2,4	1,2	1,2
65 - 70	1,6	0,7	0,8	2,0	0,9	1,1
70 - 75	1,1	0,4	0,6	1,3	0,5	0,8
75 - 80	0,6	0,2	0,4	0,7	0,2	0,4
80 - 85	0,3	0,1	0,2	0,4	0,1	0,3
85 und mehr 3)	0,3	0,1	0,2	0,1	0,0	0,1

*) Nur Insel Mauritius.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 30. Juni. - 2) Stand: Jahresmitte. - 3) Einschl. Personen unbekanntes Alters.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG VON MAURITIUS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1982

Altersgruppen in % der Bevölkerung



Statistisches Bundesamt 85 0024

Bei einer mittleren Bevölkerungsdichte von 487,1 Einwohnern je km² (1983) ergeben sich für die Volkswirtschaft des Landes, die noch überwiegend auf die Landwirtschaft ausgerichtet ist, erhebliche Entwicklungsprobleme. Da große Landflächen ausschließlich dem Zuckerrohranbau dienen und andere Gebiete (Gebirge) nicht bewohnbar sind, beträgt die Bevölkerungsdichte bei Nichtberücksichtigung dieser Flächen 1 012 Einw./km². Mit 3 433 Einw./km² weist der Hauptstadtdistrikt Port Louis den höchsten Dichtewert auf, mit weitem Abstand gefolgt vom Distrikt Plaines Wilhelms, Rivière du Rempart und Pamplemousses. Während Port Louis von 1972 bis 1982 einen Bevölkerungszuwachs von insgesamt 10 % aufwies, verzeichneten Distrikte wie Pamplemousses (+ 18 %), Rivière du Rempart (+ 19 %), Flacq (+ 20 %), Rivière Noire (+ 20 %) und die Insel Rodrigues (+ 35 %) weit über dem Landesdurchschnitt (+ 16 %) liegende Zuwachsraten.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Inseln und Distrikten

Insel/Distrikt	Gesamtfläche	1972 1)	1977 2)	1982 2)	1972	1982
		Bevölkerung			Einwohner je km ²	
	km ²	1 000				
Insel Mauritius	1 866	826,2	911,5	949,7	442,8	508,9
Port Louis	43	134,0	144,4	147,6	3 116,3	3 432,6
Pamplemousses	179	68,9	77,3	81,4	384,9	454,7
Rivière du Rempart	148	67,0	76,0	80,0	452,7	540,5
Flacq	298	89,1	101,8	107,2	299,0	359,7
Grand Port	260	80,7	89,5	93,3	310,4	358,8
Savanne	245	53,0	58,4	61,0	216,3	249,0
Plaines Wilhelms	203	258,7	280,6	291,4	1 274,4	1 435,5
Moka	231	48,6	53,8	56,3	210,4	243,7
Black River	259	26,2	29,8	31,5	101,2	121,6
Insel Rodrigues	104	24,8	29,2	33,6	238,5	323,1
Übrige Inseln	71	0,4	0,4	0,4	5,6	5,6

1) Ergebnis der Volkszählung vom 30. Juni. - 2) Stand: 30. Juni.

Der Verstädterungsgrad von Mauritius betrug schon 1960 33 % und ist bis 1972 auf 44 % angestiegen. Diese hohe Urbanisierungsrate ist zum einen Ausdruck der Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Agrarsektor, zum anderen Ergebnis der Anziehungseffekte der neu entstehenden Industriegebiete (Export Processing Zone) die die Abwanderungen hervorriefen. Die Daten seit dem Zensus von 1972 weisen auf einen geringen Rückgang der Urbanisierungsrate hin. Beigetragen zu dieser Entwicklung hat die Ansiedlung neuer Industrieunternehmen außerhalb der städtischen Gebiete, die die Tendenz, zum Arbeitsplatz zu pendeln, fördert, da nichtstädtischer Grund und Boden preisgünstiger ist und nicht einer Besteuerung unterliegt. Gegenwärtig sind 40 % der in Port Louis erwerbstätigen Personen Pendler.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land*)

Stadt/Land	Einheit	1972 ¹⁾	1979	1980	1981	1982
In Städten	1 000	364,7	391,1	397,0	400,7	403,7
	%	44,1	43,0	42,8	42,6	42,5
In Landgemeinden	1 000	461,5	519,9	529,6	538,7	546,0
	%	55,9	57,0	57,2	57,4	57,5

*) Nur Insel Mauritius (Stand: Jahresmitte).

1) Ergebnis der Volkszählung vom 30. Juni.

Die städtischen Ballungszentren liegen in den Distrikten Port Louis und Plaines Wilhelms und umfassen die Städte Port Louis, Beau Bassin, Vacoas-Phoenix, Quatre Bornes, Curepipe. Um eine zu große Bevölkerungskonzentration auf diesen Städteteil zu verhindern, sieht ein gegen Ende der siebziger Jahre aufgestellter Landentwicklungsplan die Schaffung von drei neuen städtischen Zentren vor (Goodlands, Flacq, Rose Belle). Durch den Ausbau dieser Zentren und mehrerer zweitrangiger Städte (Triplet, Grand Baie, Quartier Militaire, Mahébourg, Souillac-Surinam, Tamarin-Rivière Noire) soll eine ausgewogene urbane Entwicklung des Landes erreicht werden.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten^{*)}

1 000

Stadt	1972 ¹⁾	1979	1980	1981	1982
Port Louis, Hauptstadt	134,0	144,4	145,8	146,8	147,6
Beau Bassin-Rosehill	80,3	84,7	85,9	86,5	87,1
Curepipe	52,0	55,2	56,0	56,7	57,2
Quatre Bornes	50,8	54,5	55,3	55,8	56,3
Vacoas-Phoenix	47,6	52,8	54,0	54,8	55,5

*) Nur Insel Mauritius (Stand: Jahresmitte).

1) Ergebnis der Volkszählung vom 30. Juni.

Charakteristisch für Mauritius ist die infolge der geschichtlichen Entwicklung entstandene ethnische, kulturelle und religiöse Vielfalt der Bevölkerungsgruppen. Etwa 70 % sind Nachkommen von früher aus Indien eingewanderten Plantagenarbeitern, mehr als ein Viertel ist afrikanischer, madegassischer oder gemischter Abstammung (Kreolen); der Anteil der Chinesen und der weißen Franko-Mauritier liegt bei 3 % bzw. 2 % der Bevölkerung.

3.7 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen^{*)}

1 000

Ethnische Gruppe	1972 ¹⁾	1978	1979	1980	1981
Inder	565,2	621,9	633,5	644,9	656,2
Chinesen	24,1	23,7	23,2	22,5	21,8
Andere	236,9	250,9	254,8	259,2	261,6

*) Nur Insel Mauritius (Stand: Jahresmitte).

1) Ergebnis der Volkszählung vom 30. Juni.

Offizielle Amtssprache ist Englisch, die aber nur von weniger als 1 % der Bevölkerung gesprochen wird. Die vorherrschende Bildungssprache Französisch wird auch im Parlament und als Amtssprache benutzt. Als lingua franca wird Kreolisch, ein Dialekt, der primär von den Sklaven geprägt worden ist, von ca. 95 % der gesamten Bevölkerung von Mauritius verstanden und gesprochen. Unter den übrigen Sprachen der Einwanderergruppen (etwa zehn indische Sprachen und mehrere chinesische Dialekte) sind Hindi und Urdu am stärksten vertreten.

3.8 Bevölkerung nach Landessprachen *)

Sprachengruppe	1962		1972	
	1 000	%	1 000	%
Hindi	248,4	36,4	320,9	38,8
Kreolisch 1)	199,1	29,2	272,1	32,9
Urdu	92,3	13,5	71,7	8,7
Tamil	44,0	6,5	56,8	6,9
Französisch	47,1	6,9	36,7	4,4
Telugu	16,2	2,4	24,2	2,9
Chinesisch	19,5	2,9	20,6	2,5
Marathi	11,5	1,7	16,6	2,0
Englisch	1,6	0,2	2,4	0,3
Gudscharati	1,3	0,2	2,0	0,2
Andere	0,6	0,1	2,2	0,3

*) Nur Insel Mauritius. Ergebnisse der Volkszählungen jeweils vom 30. Juni.

1) Umgangssprache (aus dem Französischen stammender Dialekt).

Die größten Religionsgemeinschaften bilden die Hindus und die überwiegend römisch-katholischen Christen; Moslems haben einen Anteil von 16 % (1981). Der Anteil der Buddhisten bewegt sich bei 2 %. Der Einfluß der christlichen Religionen ist infolge der langen Kolonialzeit stärker, als es ihrem Anteil an der Bevölkerung entspricht (die meisten christlichen Festtage sind gesetzliche Feiertage).

3.9 Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit *)

1 000

Konfessionsgruppe	1962 ¹⁾	1972 ¹⁾	1979	1980	1981
Christen	217	253 ^{a)}	.	.	.
Hindus	345	428	483	492	501
Moslems	110	137	151	153	155
Buddhisten	6	8	.	.	.
Andere	3		.	.	.

*) Nur Insel Mauritius (Stand: Jahresmitte).

1) Ergebnis der Volkszählung vom 30. Juni.

a) Katholiken: 245 570, Protestanten: 7 050.

Seit Beginn der sechziger Jahre ist das staatliche Gesundheitswesen stark ausgebaut worden. Die Verbesserung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung läßt sich an dem Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung bei Geburt (sie erreicht das Niveau von Industrieländern) wie auch dem Rückgang der Säuglingssterblichkeit messen, die die beiden wichtigsten Indikatoren für den Gesundheitszustand der Bevölkerung darstellen. Da Verbesserungen im Gesundheitswesen gewöhnlich zu einem Rückgang der Sterberaten und damit zu einem beschleunigten Bevölkerungswachstum führen, wurde ein umfassendes Familienplanungsprogramm als integraler Teil des nationalen Gesundheitsprogramms aufgestellt. Durch eine flächendeckende Versorgung mit Gesundheitseinrichtungen und dem entsprechenden Personal besteht in Mauritius nicht wie in vielen anderen Entwicklungsländern ein Stadt-Land-Gefälle, und es ist gewährleistet, daß auch die ärmeren Schichten ausreichend versorgt werden können.

Die Ausgaben für das Gesundheitswesen (laufende und Kapitalausgaben) sind seit Jahren die zweithöchsten im Sozialbudget des Haushalts der Zentralregierung. Gemessen am Volumen des Haushalts verringerte sich der Anteil des Gesundheitswesenbudgets von 7,4 % (1978/79) auf 5,3 % (1982/83). Der Anteil am Bruttoinlandsprodukt belief sich 1983 auf 2,1 %. Dieser Satz ist zwar seit Mitte der siebziger Jahre leicht rückläufig, dennoch gelang es, die Ausgaben pro Kopf der Bevölkerung kontinuierlich zu steigern. Im Jahre 1982 entfielen auf jeden Einwohner Ausgaben für das Gesundheitswesen in Höhe von 267 MR (1979: 199 MR).

Die Gesundheits- und Ernährungsstandards sind im allgemeinen als gut zu bezeichnen. Die von der Regierung subventionierten Nahrungsmittel entsprechen den Anforderungen für eine ausgeglichene Ernährung der Bevölkerung. Die Kalorienversorgung pro Kopf der Bevölkerung (FAO-Standard = 100) hat sich von 103 % (1960) auf 108 % (1980) verbessert. Mit 59 Gramm Protein pro Tag und Kopf der Bevölkerung (D: 1974 bis 1978) gegenüber 48 Gramm (1960) liegt die Proteinversorgung über dem Niveau vergleichbarer Entwicklungsländer.

Die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse hat ebenfalls Fortschritte gemacht. Nach Schätzungen verfügten gegen Ende der siebziger Jahre 60 % der Bevölkerung über einen Zugang zu sauberem Trinkwasser (100 % in städtischen und 22 % in ländlichen Gebieten). Der Anschluß an ein Abwasserbeseitigungssystem war zu 100 % bei der städtischen und zu 63 % bei der ländlichen Bevölkerung gewährleistet.

Für die Erforschung der Morbidität und Mortalität sind international einheitliche Systematiken zur Erfassung und Klassifizierung von Krankheiten unerläßlich. Die Einordnung der Krankheiten und Todesursachen erfolgt gemäß dem Handbuch der internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD) 1979, 9. Revision.

Nach Ende des zweiten Weltkrieges wurden die bis dahin erheblich verbreiteten Krankheiten (Malaria, Pocken, Cholera) durch großangelegte Maßnahmen, wie Trockenlegung von Sümpfen, Impfkationen u. a., fast vollständig ausgerottet. Hygienemaß-

nahmen (Ausbau der Trinkwasserversorgung und der Abwasserbeseitigung) führten zu einem Rückgang der Darmkrankheiten. Als Folge der 1979 und 1980 durch Wirbelstürme eingetretenen Naturkatastrophen ergab sich bei typhoidem Fieber und Malaria ein Ansteigen der Krankheitsfälle. Während es bei ersterem gelang, nach 1980 durch präventive Maßnahmen die Zahl der Erkrankungen stark zu verringern, ist bei den Malariafällen eine weitere Zunahme bis einschließlich erstes Halbjahr 1982 zu verzeichnen. In Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsbehörde/WHO wurde vom Gesundheitsministerium ein spezielles Malariabekämpfungsprogramm aufgestellt. Der Rückgang an Tuberkulosekrankheitsfällen setzt sich kontinuierlich seit Beginn der siebziger Jahre fort (Ausnahme 1981). Die Errichtung eines Fachkrankenhauses für Geschlechtskrankheiten in Port Louis (1973) trug u. a. zu einer wirksamen Bekämpfung von Syphilis und Gonokokken bei. In den vergangenen Jahren wurde kein Fall von Poliomyelitis und nur ein Fall von Diphtherie (1977) registriert. Zu dieser Entwicklung trugen in nicht unerheblichem Maße die erfolgten Schutzimpfungen bei. Die seit Anfang der siebziger Jahre einsetzende Industrialisierung des Landes führte zu einem verstärkten Auftreten von Krankheiten, die ihre Ursache u. a. in der Umweltverschmutzung haben. Die Regierung ist bemüht, durch eine besondere Gesetzgebung die negativen Auswirkungen der Industrialisierung einzuschränken.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen *)

Krankheit	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Typhoides Fieber	17	7	126	20	3
Amoebiasis .....	.	.	3	1	-
Tuberkulose	195	182	132	157	58
Lepra .....	.	8	-	4	2
Tetanus .....	.	.	5	7	4
Masern .....	.	.	35	-	-
Virushepatitis .....	.	.	226	27	13
Malaria	77	128	470	607	550
Syphilis (Lues)	32	70	11	26	12
Gonokokkeninfektion	206	120	261	206	135
Leptospirose .....	.	.	2	2	-
Schistosomiasis (Bilharziose) ..	.	.	265	85	8

*) Nur Insel Mauritius.

1) 1. Halbjahr.

Eine verstärkte präventive Gesundheitspolitik, insbesondere durch Groß-Impfkationen, führte zu einer starken Verringerung der ansteckenden Krankheiten in den siebziger Jahren. Nahezu alle Säuglinge und heranwachsenden Kinder genießen heute einen Impfschutz gegen die wichtigsten ansteckenden Krankheiten. In vermehrtem Umfang werden auch Zwei- und Dreifachimpfungen praktiziert. Cholera- und Gelbfieberschutzimpfungen werden nur bei einreisenden Touristen aus betroffenen Ländern durchgeführt.

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen

1 000

Art der Impfung	1975	1977	1978	1979	1980
Cholera ¹⁾	6,7	5,5	8,2	6,5	4,8
Typhus .....	.	.	.	.	18,0
Tuberkulose (BCG)	22,0	26,4	51,1	41,5	41,2

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen

1 000

Art der Impfung	1975	1977	1978	1979	1980
Dreifachimpfung ²⁾ und Polioomyelitis	58,8	58,5	63,9	66,5	69,0
Zweifachimpfung ³⁾ und Polioomyelitis	28,5	29,6	27,0	32,8	35,6
Tetanus	20,2	19,1	9,9	16,7	15,9
Pocken	48,5	46,3	39,9	47,7	23,0
Gelbfieber 1)	4,5	1,7	3,5	1,5	1,6

1) Nur Touristen. - 2) Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Tetanus. - 3) Diphtherie, Tetanus.

Nach Schätzungen wurden in den frühen siebziger Jahren mehr als 50 % der Sterbefälle durch folgende drei Krankheitsgruppen verursacht: Krankheiten des Kreislaufsystems, infektiöse und parasitäre Krankheiten und Krankheiten der Atmungsorgane. Durch Verbesserung der sanitären Verhältnisse und ökonomischen Rahmenbedingungen gelang es, insbesondere die Sterbefälle infolge von infektiösen und parasitären Erkrankungen zu verringern. Rückgänge waren auch bei den Sterbefällen der Krankheiten der Atmungsorgane zu verzeichnen. Hingegen stiegen Sterbefälle infolge von Kreislaufkrankungen und Neubildungen in erheblichem Maße an.

4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen *)

Todesursache	1977	1978	1979	1980	1981
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	496	411	416	471	384
Neubildungen	374	381	427	416	525
Endokrinopathien, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunitäts- system	368	333	338	209	155
Diabetes mellitus	272	265	272	158	.
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	103	71	77	49	34
Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	135	143	128	77	68
Krankheiten des Kreislaufsystems Ischämische Herzkrankheiten ..	2 186	2 073	2 279	2 544	2 593
Krankheiten des zerebrovasku- lären Systems	683	631	715	814	.
Krankheiten der Atmungsorgane ..	719	652	728	782	.
Pneumonie	897	751	685	643	667
Krankheiten der Verdauungsorgane Chronische Leberkrankheit und -zirrhose	330	313	258	265	.
Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	301	332	306	255	255
Bestimmte Affektionen, die ihren Ursprung in der Perinatalzeit haben	89	124	108	89	.
Verletzungen und Vergiftungen ..	90	106	99	102	160
	361	304	322	294	399
	431	426	483	473	427

*) Nur Insel Mauritius.

Neben dem Ausbau von Krankenhäusern lag das Schwergewicht der Investitionen im Gesundheitssektor auf der Erweiterung des Basisgesundheitsdienstes durch den Aufbau eines dichten Versorgungsnetzes mit Gesundheitszentren. Durch diese dezentralisierten Einheiten ist es möglich, schon frühzeitig Behandlungen und gleichzeitige präventive Gesundheitsmaßnahmen durchzuführen.

4.4 Medizinische Einrichtungen *)

Einrichtungen	1975	1978	1979	1980	1981
Krankenhäuser					
Allgemeine Krankenhäuser	6	6	7	7	7
Fachkrankenhäuser	4	5	5	5	5
Krankenhäuser in Haftanstalten	2	2	1	1	2
Private Krankenhäuser 1)	19	18	17	11	7
Gesundheitszentren	-	-	1	1	3
Ambulatorien					
staatliche	44	50	48	51	51
private 1)	18	18	19	24	24
in Haftanstalten	2	2	2	2	2
mobile	5	5	5	5	5
Kliniken					
Zahnkliniken	6	9	10	10	12
Allgemeine Fürsorge	1	1	1	1	1
staatliche, mobile	2	3	3	3	3
Zahnkliniken	1	2	2	2	2
Schwangerschaftsfürsorge ...	1	1	1	1	1
private	6	6	6	7	7
Gesundheitszentren für Mutter und Kind	65	72	71	71	68

*) Nur Insel Mauritius.

1) In Zuckerrohrplantagen.

Wie bei den Ärzten, so erreicht auch bei der Versorgung der Bevölkerung mit Krankenhausbetten Mauritius ein führendes Niveau unter den afrikanischen Ländern. Bedingt durch den Rückgang der Bettenzahl der Fachkrankenhäuser für Psychiatrie und Tuberkulose ergab sich 1981 gegenüber 1977 eine leichte Verringerung der Bettenkapazität um 2 %.

4.5 Betten in staatlichen medizinischen Einrichtungen *)

Einrichtungen	1975	1977	1978	1980	1981
Insgesamt	2 780	2 837	2 836	2 712	.
Allgemeine Krankenhäuser	1 683	1 679	1 699	1 701	} 2 776
Fachkrankenhäuser	1 097	1 158	1 137	1 006	
darunter für:					
Psychiatrie	884	884	866	777	.
Tuberkulose	146	144	146	96	.
Gesundheitszentren	-	-	-	5	.

*) Nur Insel Mauritius.

Die ärztliche Versorgung hat sich seit Mitte der siebziger Jahre bedeutend verbessert. Mit einer Rate von 1 740 Einwohnern je Arzt (1981) zählt Mauritius zu den am besten versorgten Ländern Afrikas. Es gelang im Zeitraum von 1975 bis 1981, die Zahl der Ärzte nahezu zu verdoppeln, wobei prozentual höhere Zunahmen bei den pri-

vat praktizierenden Ärzten als bei den im Staatsdienst Tätigen auftraten. Erhebliche Mängel bestehen allerdings in der Versorgung mit Fachärzten, so daß vielfach Mauritier zur Spezialbehandlung ins Ausland reisen müssen. Die Unterversorgung bei den Zahnärzten konnte zum Teil behoben werden.

4.6 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	1975	1978	1979	1980	1981
Ärzte	293	419	457	503	562
im Staatsdienst	191	305	324	338	340
Fachärzte	76	102	104	104	114
private, registrierte	102	114	133	165	222
Einwohner je Arzt	3 034	2 226	2 077	1 917	1 740
Zahnärzte	42	46	53	59	69
im Staatsdienst	17	20	18	22	23
private	25	26	35	37	46
Einwohner je Zahnarzt	21 167 ^{a)}	20 280	17 909	16 346 ^{a)}	14 170
Tierärzte	8 ^{a)}	27	29	12 ^{a)}	.

a) Nur im Staatsdienst.

Durch den Ausbau von Fachschulen gelang es, den zunehmenden Bedarf an Krankenpflegepersonal in weiten Bereichen des Gesundheitswesens zu decken. Von 1975 bis 1981 stieg die Zahl des voll ausgebildeten Krankenpflegepersonals im Staatsdienst um 41 %. Die sich bis 1981 um 43 % erhöhende Zahl von Krankenschwestern mit einer Hebammenausbildung schuf u. a. die Grundlage für die erfolgreiche Bekämpfung der Mütter- und Säuglingssterblichkeit.

4.7 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1975	1978	1979	1980	1981
Apotheker	51	59	64	69	73
im Staatsdienst	4	7	7	7	6
Krankenpflegepersonen 1)					
voll ausgebildet	1 033	1 269	1 309	1 440	1 458
mit Hebammenausbildung	397	479	505	550	569
Hilfspflegerpersonen	271	335	331	270	.

1) Im Staatsdienst.

Die Familienplanung als Instrument zur Verringerung der Bevölkerungswachstumsrate wird intensiv seit dem Ende der sechziger Jahre auf der Insel Mauritius durchgeführt. Neben der Regierung ist eine Reihe von privaten und kirchlichen Institutionen an der Durchführung des Programms beteiligt. Der Ausbau von Kliniken und Beratungsstellen war im wesentlichen zu Beginn der achtziger Jahre abgeschlossen. Um möglichst die gesamte Bevölkerung über die Aufgaben und die Ziele der Familienplanung zu unterrichten, werden zusätzlich in größerem Umfang in Gesundheitszentren und Schulen Beratungen durchgeführt. Bis Mitte der achtziger Jahre soll die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung von 1,4 % (1972 bis 1983) bis 1990 auf 1,1 % gesenkt werden.

4.8 Familienplanung^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1975	1977	1978	1979	1980
Kliniken	80	85	86 *	86	88
Beratungsstellen	46	42	43	38	25
mobile	1	1	1	1	1
Sonstige Beratungsstellen ¹⁾	93	93	97	97	99

^{*)} Nur Insel Mauritius. Stand: Jahresende.

¹⁾ In anderen medizinischen Einrichtungen (z. B. Mutter- und Kind-Gesundheitszentren, Krankenhäusern).

Die Zahl der Neuakzeptoren war in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre geringfügig rückläufig, u. a. aufgrund der bereits wirksam werdenden Folgen der Verringerung des Bevölkerungswachstums. Die Regierung ist bemüht, den Einsatz oraler Verhütungsmittel (aufgrund der bestehenden negativen Nebenwirkungen) zugunsten chemischer und mechanischer Mittel einzuschränken.

4.9 Neuakzeptoren nach ausgewählten Verhütungsmethoden

Verhütungsmethode	1975	1977	1978	1979	1980
Insgesamt	13 445	11 055	10 823	11 122	12 165
orale Verhütungsmittel	9 379	7 144	7 086	7 201	7 758
chemische Verhütungsmittel ...	1 676	1 539	1 614	1 925	2 051
Intrauterin pessare	65	42	73	122	139
Depot-Präparate ¹⁾	324	578	798	796	781

¹⁾ Mittel, die subkutan bzw. intramuskulär gespritzt werden und eine Langzeitwirkung (Viertel- bis halbes Jahr) hervorrufen.

Mauritius verfügt im Vergleich zu anderen Entwicklungsländern über einen gut ausgebauten Bildungssektor und einen hohen Bildungsstandard der Bevölkerung. Hohe Einschulungsraten und Programme zur Erwachsenenbildung haben dazu geführt, daß nur 21 % der Mauritier als Analphabeten ausgewiesen sind (Stand 1980). Verstärkt wurde auch die schulische Ausbildung der Mädchen und Frauen gefördert, um gleiche Bildungschancen zu gewähren. Es besteht keine allgemeine Schulpflicht. Die Gebührenfreiheit an Grundschulen wurde im Januar 1977 auf weiterführende Schulen und die Universität ausgedehnt. Während bis zu Beginn der siebziger Jahre die Bildungspolitik hauptsächlich sich an quantitativen Größen wie Zahl der Schulen, Lehrer und der Einschulungsquote orientierte, machte ein Wandel in der Struktur der Volkswirtschaft (zunehmende industrielle Produktion und Ausdehnung des Dienstleistungssektors) auch Änderungen in den Curricula der Bildungseinrichtungen notwendig. Die vom Mauritius Institute of Education durchgeführten Reformen zielen auf eine stärkere Anpassung des Bildungssektors an die Bedürfnisse der mauritischen Volkswirtschaft ab.

Die Vorschulbildung, bis 1976 ausschließlich privat betrieben (in Form der "petites écoles"), soll nach einer Versuchsphase mit fünf Pilotprojekten zunehmend auf alle Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren ausgedehnt werden. Die Grundschulbildung beginnt im Alter von fünf Jahren und erstreckt sich im Regelfall über sechs Schuljahre. Daran schließt sich die Ausbildung an Mittel- und höheren Schulen an, deren Ausbildungszyklus maximal sechs Schuljahre beträgt. Berufsbildende Schulen bereiten die Schüler auf eine Tätigkeit im Handel und in der Industrie vor. Der tertiäre Sektor umfaßt außer der Universität von Mauritius mit drei Fakultäten (Verwaltung, Agrar und Technologie) u. a. auch eine lehrerbildende Anstalt, eine Ausbildungsstätte für Führungskräfte und eine Rundfunk- und Fernsehakademie.

Die Ausgaben für den Bildungsbereich belaufen sich auf insgesamt 453,9 Mill. MR (Daten der UNESCO). Gegenüber 1970 mit 38,8 Mill. MR bedeutet das mehr als eine Verzehnfachung. Gemessen am Anteil am Bruttosozialprodukt ergab sich eine Erhöhung von 3,7 % (1970) auf 6,1 % (1980). Der Anteil an den gesamten Haushaltsausgaben sank von 15 % (1978/79) auf 11 % (1982/83). Während 1970 noch 68,8 % der laufenden Bildungsausgaben auf den Grundschulbereich entfielen und nur 21,1 % auf den Sekundarbereich, zeigte sich 1980 mit 44,1 % bzw. 36,5 % eine erhebliche Verschiebung der gesetzten Prioritäten in der Bildungspolitik des Landes. Für den tertiären Sektor werden, gemessen am Ausgabenvolumen anderer afrikanischer Länder, nur geringe Haushaltsmittel bereitgestellt (1980: 7,7 %). Um eine Ausgabenstabilisierung in diesem Bereich herbeizuführen, ist die Wiedereinführung von Gebühren für den Besuch der Oberschulen geplant.

Die Analphabetenrate der mauritischen Bevölkerung gehört zu den niedrigsten der afrikanischen Länder. Durch hohe Einschulungsraten und den Ausbau der Erwachsenenbildung gelang es, die Analphabetenrate von 39,2 % (1962) auf 21 % (1980) zu senken. Überproportional ist immer noch der Anteil der weiblichen Analphabeten. Es gelang der mauritischen Regierung, im Zeitraum von 1962 bis 1980 nicht nur relativ,

sondern auch absolut die Zahl der Analphabeten zu reduzieren, und dies trotz einer hohen Bevölkerungswachstumsrate vor allem in den sechziger Jahren.

5.1 Analphabeten

Gegenstand der Nachweisung	1962		1980	
	13 Jahre und mehr		15 Jahre und mehr	
	Anzahl	% der Altersgruppe	Anzahl	% der Altersgruppe
Insgesamt	163 192	39,2	131 300	21,0
männlich	59 316	28,5	42 800	14,0
weiblich	103 876	50,0	88 500	27,7

Der Bedarf an Grundschulen war bereits gegen Ende der siebziger Jahre fast vollständig gedeckt, da die Einschulungsquoten 100 % erreichten. Neubauten entstanden lediglich, um nicht mehr zweckmäßige Schulbauten zu ersetzen. Die steigenden Schülerzahlen an Mittel- und höheren Schulen hatten eine Zunahme der Schulbauten um 19 % von 1975 bis 1979 zur Folge. Bedingt durch die angespannte finanzielle Haushaltslage stagniert seit 1980 der Bau von Schulen in diesem Bereich.

5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtungen	1975	1978	1979	1980	1981
Grundschulen ¹⁾	241	252	262	266	268
Insel Mauritius	234	244	253	256	258
Insel Rodrigues	7	8	9	10	10
Mittel- und höhere Schulen 1) ..	126	142	150	150	149
Insel Mauritius	125	141	148	148	147
Insel Rodrigues	1	1	2	2	2
Berufsbildende Schulen	10	9	6	7	7
Lehrerbildende Anstalten	1	1	1	1	-
Universitäten	1	1	1	1	1

1) Nur staatliche und staatlich unterstützte Schulen.

Die abnehmenden Bevölkerungswachstumsraten und das Erreichen einer hohen Einschulungsquote stellen die Ursachen für die Verringerung der Anzahl der Grundschüler von 1975 bis 1980 dar. Als Folge der zeitweilig wieder steigenden Bevölkerungswachstumsrate ergab sich 1981 eine leichte Zunahme von 5 % gegenüber dem Vorjahr. Bei den Schülern an Mittel- und höheren Schulen ist bis 1979 eine steigende Tendenz festzustellen, die sich ab 1980 umkehrte. Da das Lehrangebot der Universität von Mauritius nur begrenzt ist, studieren derzeit ca. 700 Mauritier im Ausland, in der Hauptsache in Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Frankreich. Die Einschulungsquote im Grundschulbereich lag 1970 bereits bei 97 % (Mädchen und Jungen). Bis 1981 erhöhte sich diese Quote auf 107 % (einschließlich Wiederholer). Die Nettoeinschulungsrate, d. h. die Rate der Kinder der jeweiligen Altersgruppe, betrug 89 % (1975: 84 %). Mit einer Einschulungsrate von 51 % (1981) für Schüler der Sekundarschulbildung liegt Mauritius mit an der Spitze in Afrika. Nicht zuletzt auf die Einführung der Gebührenfreiheit im Januar 1977 war die Verdoppelung der Quote von 1970 (28 %) bis 1981 zurückzuführen.

5.3 Schüler bzw. Studenten

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1978	1979	1980	1981
Grundschulen	1 000	149,9	138,3	130,2	128,7	135,4
Insel Mauritius	1 000	145,5	133,4	125,2	123,7	130,1
weiblich	1 000	71,3	65,0	61,2	60,5	64,1
Insel Rodrigues	1 000	4,4	4,9	5,0	5,0	5,3
weiblich	1 000	2,2	2,5	2,5	2,5	2,7
Mittel- und höhere Schulen	1 000	63,4	81,0	82,6	81,7	79,3
Insel Mauritius	1 000	63,1	80,5	81,9	80,9	78,3
weiblich	1 000	28,0	38,1	38,7	39,2	37,3
Insel Rodrigues	1 000	0,3	0,5	0,7	0,8	1,0
weiblich	1 000	0,1	0,2	0,3	0,4	0,5
Berufsbildende Schulen	Anzahl	1 032	1 081	376	312	518
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	589	341	426	426	-
Universitäten	Anzahl	1 115	802	730	470	388

Die Zahl der Lehrkräfte an Grundschulen nahm im Zeitraum von 1975 bis 1981 um 14 % zu. Dadurch gelang es, die Schüler-Lehrer-Rate von 26 : 1 auf 20 : 1 zu verbessern. Lediglich auf der Insel Rodrigues ist die Versorgung mit Lehrkräften etwas ungünstiger (Schüler-Lehrer-Rate: 28 : 1; 1981), wengleich sich auch hier eine leichte Verbesserung gegenüber 1975 (29 : 1) einstellte.

5.4 Lehrkräfte

Einrichtungen	1975	1978	1979	1980	1981
Grundschulen	5 828	6 537	6 567	6 379	6 638
Insel Mauritius	5 677	6 352	6 373	6 182	6 447
Insel Rodrigues	151	185	194	197	191
Mittel- und höhere Schulen	2 075	2 787	3 066	3 101	3 121
Insel Mauritius	2 065	2 769	3 042	3 075	3 093
Insel Rodrigues	10	18	24	26	28
Berufsbildende Schulen	93	91	.	.	.
Lehrerbildende Anstalten	19	24	23	.	.
Universitäten	155	166	137	125	105

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Die Arbeitslosigkeit ist eines der wichtigsten Probleme der mauritischen Volkswirtschaft. Trotz hoher Wachstumsraten in den siebziger Jahren gelang es nicht, in ausreichendem Maße neue Arbeitsplätze zu schaffen. Insbesondere von der Arbeitslosigkeit betroffen sind die Schulabgänger, für die Mitte der siebziger Jahre ein Beschäftigungsprogramm (Travail Pour Tous/T.P.T.) konzipiert wurde. Trotz dieser Maßnahme stieg die Arbeitslosenrate von 5,9 % (1977) auf 20,2 % (1982). Nicht berücksichtigt ist hier der hohe Grad an Unterbeschäftigung, der sich insbesondere durch die Saisonarbeit bei der Zuckerröhrente ergibt. Eine geringe Entlastung erfährt der Arbeitsmarkt durch die zeitweilige Abwanderung von mauritischen Arbeitskräften ins Ausland.

Den Daten über die Zahl der Erwerbspersonen, gegliedert nach Altersgruppen und Geschlecht, liegen Projektionen basierend auf dem Volkszählungsergebnis von 1972 zugrunde. Seit diesem Zeitpunkt haben sich durch den Aufbau der Export Processing Zone und der Expansion des Dienstleistungssektors strukturelle Veränderungen des Arbeitsmarktes ergeben, die aber nur unzureichend quantifiziert werden können. Zusätzliche Einschränkungen in der Beurteilung der Entwicklung seit 1972 bestehen durch die Einführung des gebührenfreien Schulbesuchs (1977) und der nicht feststellbaren Zahl der vorzeitigen Schulabgänger.

Die Zahl der Erwerbspersonen hat sich von 1972 bis 1980 um durchschnittlich jährlich 3,6 % erhöht. Bedingt durch die junge Altersstruktur der Bevölkerung stieg der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung von 31,6 % (1972) auf 35,7 % (1980). Trotz höherer Zuwachsraten der weiblichen Erwerbspersonen im Beobachtungszeitraum (5,03 % p.a.; bei den männlichen Erwerbspersonen 3,21 % p.a.) ist die Beteiligung am Erwerbsleben noch immer sehr gering. Nicht berücksichtigt in den Projektionen ist, daß die Arbeitskräfte in der Export Processing Zone vorwiegend Frauen sind (nach Schätzungen über 80 %).

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung ^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1972	1975	1980
Erwerbspersonen	1 000	261	300	346
männlich	1 000	209	237	269
weiblich	1 000	52	63	77
Anteil an der Gesamtbevölkerung ..	%	31,6	33,3	35,7
männlich	%	50,5	52,5	55,4
weiblich	%	12,5	14,0	16,4

^{*)} 1972: Ergebnis der Volkszählung vom 30. Juni; Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

Von der Gesamtzahl der Erwerbspersonen wiesen 1980 diejenigen in der Altersgruppe der 45- bis 55jährigen mit 62,7 % die höchste Erwerbsquote auf. Längere Schulausbildungszeiten und die Auswirkung eines geringen Bevölkerungswachstums haben auch zu einer relativen Verringerung der Erwerbspersonen der Altersgruppe bis zu unter 20 Jahren beigetragen.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen*)

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahre)	1972	1975	1980	1972	1975	1980
	1 000			% der Altersgruppe		
unter 15	6	6	4	1,8	4,7	3,7
15 - 20	40	40	42	39,4	38,4	36,2
20 - 25	47	56	62	58,4	58,5	59,3
25 - 45	105	127	162	60,4	61,3	62,0
45 - 55	41	45	47	62,3	62,3	62,7
55 - 65	19	21	24	42,7	44,4	43,4
65 und mehr	4	5	5	12,0	12,7	11,6
unbekanntes Alters	0	-	-	22,7	-	-

*) 1972: Ergebnis der Volkszählung vom 30. Juni; Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

Die verfügbaren Daten über Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf basieren ebenfalls auf den Ergebnissen der Volkszählung von 1972. Im Gegensatz zu anderen Entwicklungsländern ist der Anteil der Selbständigen mit 10 % gering.

6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf*)

Stellung im Beruf	1972		
	insgesamt	männlich	weiblich
Insgesamt	260 749	209 014	51 735
Selbständige	26 857	23 227	3 630
Mithelfende Familienangehörige	2 397	1 280	1 117
Lohn- und Gehaltsempfänger	192 232	152 381	39 851
Unbekannt	39 263	32 126	7 137

*) Ergebnis der Volkszählung vom 30. Juni; Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

Zum Zeitpunkt der Volkszählung von 1972 war der größte Teil der Erwerbspersonen (28 %) noch in der Landwirtschaft beschäftigt. Auf den Zweig Verarbeitendes und Baugewerbe entfielen Anteile von 12 % bzw. 8 %.

6.4 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen*)

Wirtschaftsbereich	1972		
	insgesamt	männlich	weiblich
Insgesamt	260 749	209 014	51 735
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	73 145	56 561	16 584
Produzierendes Gewerbe	54 826	49 909	4 917
Energie- und Wasserwirtschaft	3 165	3 076	89
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	126	98	28
Verarbeitendes Gewerbe	30 093	25 449	4 644
Baugewerbe	21 442	21 286	156
Handel und Gastgewerbe	21 215	18 269	2 946
Banken und Versicherungen	2 792	2 275	517
Verkehr und Nachrichtenwesen	14 797	14 412	385
Öffentliche und private Dienst- leistungen	54 616	35 360	19 256
Nicht ausreichend beschriebene Bereiche	1 836	1 454	382
Erstmals Arbeitssuchende	37 522	30 774	6 748

*) Ergebnis der Volkszählung vom 30. Juni; Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

Die Erhebungen zur Beschäftigungssituation in Mauritius sind nicht vollständig, da sie nur größere Betriebe erfassen und außerdem keine Meldepflicht besteht. Unter Einbeziehung der Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten belief sich die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger auf insgesamt 289 000 im Jahr 1982. Seit 1975 kam es zu erheblichen Veränderungen in den jeweiligen Wirtschaftsbereichen. Die Bedeutung des Landwirtschaftssektors hat sich verringert, da statt 37 % (1975) der Lohn- und Gehaltsempfänger nur noch 29 % hier beschäftigt sind. Es ergab sich hier nicht nur relativ, sondern auch absolut ein Rückgang der Arbeitsplätze. Neue Arbeitsplätze wurden vor allem im Verarbeitenden Gewerbe und Öffentlichen Dienst geschaffen. Im Verarbeitenden Gewerbe gelang es, insbesondere durch den Ausbau der Export Processing Zone, die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger von 1975 bis 1981 um 65 % zu erhöhen. Maßgeblich an der Vermehrung der Arbeitsplätze im Öffentlichen Dienst beteiligt war die Schaffung eines staatlichen Beschäftigungsprogramms (Travail Pour Tous). Die Auswirkungen der weltwirtschaftlichen Rezession und ein Nachlassen der inländischen Konjunktur führten ab 1980 zu einem leichten Rückgang der Beschäftigtenzahl.

6.5 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen *)

1 000

Wirtschaftsbereich	1975	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	172,8	199,1	197,3	196,0	194,0
Landwirtschaft, Fischerei 1) .	64,5	59,4	58,0	57,0	56,8
Zuckerrohrplantagen 2)	57,8	52,7	51,1	50,1	50,0
Produzierendes Gewerbe	31,7	49,6	48,4	47,9	46,3
Energie- und Wasserwirtschaft	3,0	4,7	4,5	4,4	4,4
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2
Verarbeitendes Gewerbe	22,5	35,6	36,4	37,1	36,5
Baugewerbe	6,0	9,2	7,4	6,3	5,2
Handel und Gastgewerbe	6,5	9,5	9,2	9,0	9,0
Verkehr und Nachrichtenwesen .	9,4	8,3	7,9	7,9	7,8
Öffentlicher Dienst	44,5	52,7	54,6	54,9	55,0
Sonstige Dienstleistungen	16,2	19,6	19,2	19,3	19,1

*) Stand: September; in Betrieben mit zehn und mehr Beschäftigten.

1) Einschl. Beschäftigter in Teefabriken. - 2) Einschl. Zuckerfabriken.

Die Zahl der Arbeitskonflikte hat sich seit Ende 1979 rapide verringert. Eine stärkere Anpassung der Löhne und Gehälter an die allgemeine Preisentwicklung und nicht zuletzt die erhebliche steigende Arbeitslosigkeit führten bis 1982 zu einem Rückgang der durch Streiks und Aussperrung verlorengegangenen Arbeitstage.

6.6 Streiks und Aussperrungen *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Fälle	Anzahl	33	29	7	9	19
Beteiligte Arbeitnehmer ...	1 000	42,8	64,7	3,8	5,5	7,0
Verlorene Arbeitstage	1 000	46,6	37,3	12,5	15,2	12,4

*) Ohne indirekt betroffene Arbeitnehmer.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Mauritius 1985

Die wirtschaftliche Entwicklung von Mauritius wird weitgehend von der Landwirtschaft bestimmt. Zwar sank der Anteil der Agrarwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt/BIP zu Faktorkosten von 22,5 % (1976) auf 13 % (1983), dennoch bleibt dieser Sektor für die Entwicklung des Landes weiterhin von Bedeutung, da ca. ein Drittel der Erwerbstätigen in diesem Bereich (einschließlich der Zuckerverarbeitung) beschäftigt ist. Außerdem zählt die Landwirtschaft traditionell zu den wichtigsten Devisenbringern des Landes. Allein der Anteil des Zuckers an den Exporterlösen betrug 1982 62 %.

Charakteristisch für die Situation der Agrarwirtschaft ist die Dominanz des Zuckerrohranbaus. Bei einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 114 000 ha (1981) werden 75 % allein mit Zuckerrohr angebaut. Ausreichende Landreserven, die zur Diversifizierung der Agrarproduktion beitragen könnten, stehen nicht zur Verfügung. Eine unökonomische Landbesitzkonzentration und besondere klimatische Bedingungen (Zyklone) stellen ebenfalls Hindernisse auf dem Weg zu einer autarken Nahrungsmittelversorgung dar. In zunehmendem Maße ist Mauritius daher gezwungen, einen hohen Anteil seiner Exporterlöse für den Nahrungsmittelimport aufzuwenden. Um das steigende Nahrungsmitteldefizit abzubauen, strebt die Regierung eine Ausweitung der bestehenden Anbauflächen für Nahrungsmittel zu Lasten kleinerer, unrentabel gewordener Zuckerrohrplantagen an. Außerdem soll die Anbaufläche von Agrarerzeugnissen - als Zwischenlinienprodukt zusammen mit Zuckerrohr angepflanzt - ausgeweitet werden. Das Flächenpotential in diesem Bereich wird auf über 4 000 ha geschätzt. Bisher waren nur kleinere Erfolge bei der Erhöhung der inländischen Nahrungsmittelversorgung zu verzeichnen. Bei der Kartoffelproduktion ist eine Versorgung der inländischen Nachfrage gewährleistet, und es wird sogar ein kleiner Überschuß für den Export produziert. Bei Zwiebeln und Knoblauch ist eine Selbstversorgung in den nächsten Jahren zu erwarten.

Die Förderung von Agrarexportprodukten wie Tee und Tabak hat zum Ziel, auch hier eine größere Diversifizierung der Exportstruktur durchzusetzen, um weniger von den zyklischen Schwankungen des Zuckerpreises auf dem Weltmarkt abhängig zu sein. Die bisher angebauten Teesorten sind den unteren Qualitätsstufen zuzurechnen und erreichen aufgrund des großen Weltmarktangebots nur geringe Erlöse. Niedrige Qualität, geringe Erträge und ein Mangel an Arbeitskräften aufgrund von Niedriglöhnen haben diesen Agrarzweig in seiner Entwicklung bisher gehemmt. Der Teeanbau ist in bezug auf Arbeitsmöglichkeiten als komplementär zum Zuckerrohranbau zu sehen, da nach der Zuckerrohernte in den Monaten Juli bis Oktober keine Beschäftigungsmöglichkeiten mehr auf den Plantagen bestehen und die Haupternte für Tee von Dezember bis März liegt. Die stärkere Mechanisierung des Zuckerrohranbaus und der -ernte führt zu einer Freisetzung von Arbeitskräften. Durch die Förderung des Anbaus von Exportagrarpunkten wie Aloe, Blumen und Vanille bieten sich neue Beschäftigungsmöglichkeiten.

Die verfügbaren Daten über die Größe der Landwirtschaftsbetriebe basieren auf jährlichen Erhebungen der Mauritius Chamber of Agriculture/MCA, des Central Statistical

Office sowie einer Untersuchung der UNDP/FAO über die Agrarstruktur aus dem Jahr 1971. Informationen über Größe und Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe außerhalb des Zuckerrohranbaus sind nicht verfügbar. 1982 befanden sich 55 % der kultivierten Anbaufläche für Zuckerrohr im Besitz von 21 Unternehmen, davon drei im ausländischen und eins in Staatsbesitz. Diese Unternehmen sind zugleich Verarbeiter des Zuckerrohrs. Die Zahl der unabhängigen Zuckerrohrpflanzler wird auf 33 500 geschätzt. Von diesen sind die Mehrzahl Kleinbetriebe. Die Hälfte der Betriebe verfügt über eine Anbaufläche von weniger als 0,4 ha. 43 % der Kleinbetriebe liegen in der Größenklasse von 0,4 bis 2 ha, und weniger als 1 % (ca. 265 Pflanzler) besitzen mehr als 8 ha. Daneben gibt es noch ca. 1 300 Pächter. Kennzeichnend für die hohe Bodenbesitzkonzentration ist auch die Tatsache, daß nach Schätzungen 40 bis 45 % der ländlichen Haushalte ohne jeglichen Landbesitz sind.

Die Erträge der Kleinbetriebe liegen 30 bis 40 % über denen der Großplantagen. Die geringere Produktivität der Kleinbetriebe beruht auf geringeren Aufwendungen für Bewässerung, Betriebsmittel und Dünger, längerer Ausnutzung der Zuckerrohrpflanzen sowie schlechteren Böden. Hinzu kommt, daß der Zuckerrohranbau in vielen Kleinbetrieben nur als Nebenerwerbstätigkeit besteht.

Die Erschließung von Neuland zu Agrarzwecken ist äußerst begrenzt. Das in der Vergangenheit hohe Bevölkerungswachstum führte zu einer Ausdehnung der städtischen Siedlungsgebiete, insbesondere im Gebiet von Port Louis und Plaines-Wilhelms, auf Kosten hochwertiger landwirtschaftlicher Anbauflächen. Obgleich die Hektarerträge im Zuckerrohranbau bereits zu den höchsten der Welt gehören, besteht insbesondere bei den Kleinbetrieben noch ein größeres Potential zur Erhöhung der Erträge. Der verstärkte Anbau von Zwischenlinienagrарprodukten bietet ebenfalls Möglichkeiten zur Steigerung der Agrarproduktion bei gleicher landwirtschaftlicher Anbaufläche (Erweiterung der Nutzungsfläche um 4 000 ha; Schätzung). Von 186 600 ha Landfläche der Insel Mauritius wurden 1981 54 % als Ackerland ausgewiesen. 85 % des Ackerlandes entfielen auf den Zuckerrohranbau. Die Dauerkulturen nehmen mit rd. 4 % der Bodenfläche erst einen geringen Teil der landwirtschaftlichen Fläche ein. Eine erhebliche Ausweitung der Viehzucht ist aufgrund der begrenzten Fläche an Dauerwiesen und -weiden nicht möglich.

7.1 Bodennutzung *)
1 000 ha

Art der Fläche	1977	1979	1981
Ackerland	100	100	100
Dauerkulturen	7	7	7
Dauerwiesen und -weiden 1) ...	7	7	7
Waldfläche	58	58	58
Sonstige Fläche	14	14	14
Bewässerte Fläche	15	16	16

*) Nur Insel Mauritius.

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Die Anbaufläche für Zuckerrohr hat sich im Zeitraum von 1976 bis 1983 nur geringfügig verringert. Teeanbauflächen mit nur geringer Bodenqualität wurden gegen Ende der siebziger Jahre aufgegeben. Daher war die Anbaufläche rückläufig. Die Tabakanbaufläche erhöhte sich 1977 bis 1980 um 63 %. Die durch die Zyklone gegen Ende 1980 und zu Beginn 1981 verursachten Schäden führten zu geringen Einbußen, so daß die ausgewiesene Fläche 1981 um 14 % unter dem Stand des Vorjahres lag.

7.2 Anbauflächen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse 1.000 ha

Erzeugnis	1975	1978	1979	1980	1981
Zuckerrohr	81	87	86	86	85
Tee	5	6	4	4	4
Tabak	1	1	1	1	1

Die Landwirtschaft, fast ausschließlich die Zuckerrohrplantagen, wird seit Beginn der siebziger Jahre zunehmend mechanisiert. Der Bestand an Schleppern stieg von 1970 bis 1981 von 283 000 auf 332 000 Einheiten (+ 17 %). Durch den Mechanisierungsprozeß werden zukünftig mehr und mehr Arbeitskräfte im Zuckerrohranbau wie der Ernte freigesetzt. Während 1978 erst 24 % des Zuckerrohrs per Maschine verladen wurden, erhöhte sich der Mechanisierungsgrad bis 1982 auf 34,5 %. Die maschinelle Ernte ist mit einem Anteil von ca. 1 % an der Gesamtproduktion noch sehr gering.

Die Intensivierung des Zuckerrohranbaus war mit einem Ansteigen des Düngemittelverbrauchs verbunden. Infolge der durch die Zyklone verursachten Schäden an den Zuckerrohrkulturen war der Verbrauch an Handelsdünger im Erntejahr 1981/82 leicht rückläufig. Ein höherer Verbrauch stellte sich 1982/83 ein, wenngleich das Niveau von 1980/81 noch nicht wieder erreicht werden konnte.

7.3 Verbrauch von Handelsdünger*) 1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Stickstoffhaltig	9,1	9,8	10,2	9,5	9,9
Phosphathaltig	3,0	2,9	3,0	2,9	3,1
Kalihaltig	12,3	14,8	13,4	10,0	12,7

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Der Index der landwirtschaftlichen Produktion weist im Zeitraum von 1979 bis 1983 kein einheitliches Bild auf. Die Schäden der Zyklone "Claudette" und "Hyacinthe" hatten 1980 einen Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion um 24 % gegenüber dem Vorjahr zur Folge. Sehr gute Witterungsbedingungen führten 1982 zu Ernterekordergebnissen. Es gelang erstmalig seit 1979, auch die Gesamterzeugung pro Einwohner über den Wert des Basisjahres (1974/76 D = 100) hinaus zu steigern. Die Trockenheit, beginnend im Februar 1983 und sich bis zum Ende der Zuckerrohrernteperiode fortsetzend, bewirkte einen Rückgang der Agrarproduktion um 13 % gegenüber 1982.

Mit Ausnahme von guten Erntejahren wie 1979 und 1982 (aufgrund günstiger Witterungsbedingungen) ist die inländische Nahrungsmittelversorgung weiterhin defizitär und konnte in ihren Wachstumsraten mit dem Bevölkerungszuwachs nicht Schritt halten. Die Nahrungsmittelproduktion je Einwohner lag 1983 11 % unter der des Basisjahres.

7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion
1974/76 D = 100

Art des Index	1979	1980	1981	1982	1983
Gesamterzeugung	112	85	98	119	103
je Einwohner	106	79	89	106	90
Nahrungsmittelerzeugung .	112	84	97	118	102
je Einwohner	105	78	88	106	89

Mauritius ist mit 9,2 % drittgrößter Zuckerrohrproduzent Afrikas nach der Republik Südafrika (28,3 %) und Ägypten (12,6 %). Die Zuckerrohrproduktion, wichtigstes Erzeugnis der mauritischen Landwirtschaft, ist sehr abhängig von den Witterungsbedingungen. Die Trockenheit im Jahr 1983 trug zu einem erneuten Produktionsrückgang gegenüber dem Vorjahr bei. Die Teeproduktion, zweitwichtigstes Agrarexportgut, wies 1982 gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 6,4 % auf. Es gab 1982 keine bedeutenden Zyklone, dennoch war das Wachstum durch große Niederschlagsmengen, niedrige Temperaturen und den Mangel an ausreichendem Sonnenschein beeinflusst, während 1981 trotz zahlreicher Zyklone die klimatischen Bedingungen dank ausreichendem Niederschlag und Sonnenschein zu einem starken Wachstum der Teebüschle führten. Die Tabakproduktion verringerte sich 1982 gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte, da schwere Regenfälle gegen Ende der Erntezeit das Ergebnis negativ beeinflussten.

7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Reis	t	197	38	159	127	5 ^{a)}
Mais	1 000 t	1,1	1,2	0,7	1,1	1,0
Kartoffeln	1 000 t	12,2	8,3	11,7	16,0	13,0
Süßkartoffeln	t	164	105	85	234	184 ^{a)}
Maniok	t	246	182	86	75	67 ^{a)}
Erdnüsse	1 000 t	1,4	1,1	1,1	1,9	2,0
Kokosnüsse	1 000 t	5	5	5	5	5
Tomaten	1 000 t	7,3	8,4	6,1	6,7	10,0
Kohl	1 000 t	2,4	2,6	3,4	2,6	2,0
Blumenkohl	t	538	403	492	551	.
Kürbisse	1 000 t	1,4	1,3	2,2	1,0	.
Gurken	1 000 t	1,7	1,5	1,4	1,3	2,0
Auberginen	t	878	527	573	812	1 000
Zwiebeln	1 000 t	1,7	1,9	2,2	2,3	2,0
Knoblauch	t	112	131	186	156	.
Bohnen, grün	1 000 t	1	1	1	1	1
Erbsen, grün	t	24	32	39	45	.
Mohrrüben	t	576	463	492	341	.
Zuckerrohr	1 000 t	6 260	6 313	4 564	5 302	6 582 ^{b)}
Bananen	1 000 t	7,2	6,7	2,6	5,4	7,0
Ananas	t	542	452	258	476	535

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Teeblätter	1 000 t	25,7	25,7	22,4	24,9	26,5
Tabak 1)	t	731	705	1 153	1 247	624 ^{a)}
Ingwer	t	608	387	348	168	98 ^{a)}

1) Berichtszeitraum: April des vorhergehenden bis März des angegebenen Jahres.

a) 1. Halbjahr. - b) 1983: 5,5 Mill. t.

Die Regierung fördert die Anwendung von Dünger und die Verwendung von qualitativ gutem Saatgut, um so höhere Hektarerträge zu erreichen. Obgleich die Erträge bei Zuckerrohr bereits zu den höchsten der Welt gehören, wird der verstärkte Einsatz von Düngemitteln bei den Kleinbauern forciert, deren Hektarerträge 30 bis 40 % unter denen der Großplantagen liegen. Verbesserte Anbaumethoden führten auch bei Kartoffeln, Tee und Tabak im Zeitraum 1979 bis 1982 zu höheren Erträgen.

7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse dt/ha

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982
Kartoffeln	155	166	155	231
Kohl	286	280	271	274
Zuckerrohr	792	577	677	824
Tee	12,3	11,2	12,8	15,0
Tabak	9,8	13,2	17,0	16,9

Die Viehwirtschaft besitzt aufgrund der begrenzten Weideflächen und des Mangels an Futtergetreide nur eine geringe Bedeutung. Lediglich bei Geflügel (Hühnern) ist eine ausreichende Selbstversorgung des inländischen Marktes erreicht worden. Durch die Verwendung von Zuckerrohrabfällen als Viehfutter ergeben sich allerdings Möglichkeiten, den Viehbestand auszuweiten. Der Anteil der Fleischeinfuhren (einschließlich Lebendvieh) belief sich 1981 auf 11 % der gesamten Nahrungsmittelimporte.

7.7 Viehbestand^{*)} 1 000

Viehart	1978	1979	1980	1981	1982
Rinder und Kälber	55	56	56	56	57
Milchkühe	10	10	10	10	10
Schweine	6	6	7	8	9
Schafe	4	4	4	4	4
Ziegen	69	70	70	70	70
Hühner	1 300	1 400	1 500	1 600	1 700
Enten	25	25	25	25	25
Truthühner	2	2	2	2	2

^{*)} Stand: 30. September.

Die Zahl der Schlachtungen der jeweiligen Vieharten zeigt im Zeitraum 1978 bis 1982 kein einheitliches Bild. Während bei Rindern und Kälbern seit 1980 eine stark rückläufige Tendenz festzustellen ist (- 42 % von 1980 bis 1982), ergab sich bei Schweinen im gleichen Zeitraum eine Zunahme der Schlachtungen um 20 %. Die Schlachtungen bei Schafen und Lämmern stagnieren seit 1981 und liegen noch unter dem Niveau von 1979.

7.8 Schlachtungen 1 000

Schlachtviehart	1978	1979	1980	1981	1982
Rinder und Kälber	7,7	8,9	10,2	6,7	6,0
Schweine	8,2	8,1	9,2	10,6	11,0
Schafe und Lämmer	2,8	3,2	4,2	3,0	3,0
Ziegen	18,5	17,9	14,2	11,9	16,0

Trotz intensiver Förderungsmaßnahmen seitens der Regierung gelang es nur in beschränktem Umfang, die Fleischproduktion zu steigern. Da die Viehhaltung noch überwiegend von Kleinbauern betrieben wird, sind die Erträge aufgrund mangelnder Viehzuchtqualität noch/ sehr gering. Mit Ausnahme von Geflügelfleisch und Hühnereiern ist Mauritius in hohem Maße von Importen tierischer Erzeugnisse abhängig. Die Milchproduktion deckt nur 20 % der inländischen Nachfrage, und bei Rindfleisch mit einer Jahresproduktion von knapp über 1 000 t (1982) ist eine Versorgung des Binnenmarktes zu 12 % gesichert.

7.9 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	1,2	1,6	1,8	1,2	1,0
Schweinefleisch	1 000 t	0,5	0,5	0,6	0,6	1,0
Geflügelfleisch	1 000 t	3	4	4	5	5
Kuhmilch	1 000 t	23	25	25	25	25
Hühnereier	t	.	2 600	2 800	3 000	3 200
Rinderhäute, frisch ..	t	.	222	252	200	158
Schaffelle, frisch ...	t	9	10	10	10	10
Ziegenfelle, frisch ..	t	.	52	40	45	45

Mauritius verfügt nur über einen sehr geringen Waldbestand. Zwar sind offiziell 31 % der Bodenfläche als Wald ausgewiesen, wirtschaftlich nutzbar sind jedoch nur 16 % der Waldfläche, während der Rest Buschwald ist. Der Holzeinschlag, hauptsächlich Nadelholz, weist seit dem Anfang der siebziger Jahre eine fallende Tendenz auf. Ein höherer Energiebedarf der Bevölkerung führte auch zu einer Steigerung der für Brennholz und Holz für Holzkohle eingeschlagenen Mengen. Um Erosionsschäden zu verringern, die Wasserversorgung zu sichern und die starke Abhängigkeit von Holzimporten zu senken, betreibt die Regierung Aufforstungsprogramme.

7.10 Holzeinschlag
1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	46	48	42	37	43
Laubholz	13	12	12	6	10
Nadelholz	33	36	30	31	33
Nutzholz	23	25	18	13	18
Brennholz und Holz für Holzkohle	23	23	24	24	25

Die fischreichen Gewässer um Mauritius bieten ausreichende Ressourcen, um die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung zu verbessern. Während ausländische Fischfangflotten (aus Japan, Südkorea, Taiwan und der Sowjetunion) exzessiv den Fischreichtum nutzen, gingen die Erträge der mauritischen Fischerei erheblich seit Mitte der siebziger Jahre zurück. Überfischung der küstennahen Gewässer und nichtkostendeckende Ankaufpreise (bis Mitte 1981) waren für diese Entwicklung verantwortlich. Die Schaffung einer National Fishing Corporation soll die Grundlage für den Aufbau einer Hochseefischfangflotte legen, um so besser die Ressourcen in der 200-Seemeilen-Wirtschaftszone zu nutzen. Bei Trou Fanfaron befindet sich ein neuer Fischereihafen im Bau, der ausreichend Verlade- und Kühlhauskapazitäten bereitstellen soll. Gegenwärtig wird der Fischbedarf des Landes noch zu zwei Dritteln durch Importe gedeckt.

Die Zahl der Fischereifahrzeuge hat sich im Beobachtungszeitraum von 1970 bis 1982 mehr als verdoppelt. Während 1970 nur Schiffe mit einer Tonnage von weniger als 500 BRT vorhanden waren, betrug der Tonnageanteil der Fahrzeuge über 500 bis 1 000 BRT 1982 bereits 33 %.

7.11 Bestand an Fischereifahrzeugen *)

Größenklasse (von ... bis ... BRT)	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Schiffe	Anzahl	4	6	9	10	10
100 - 499	Anzahl	4	5	7	8	8
500 - 999	Anzahl	-	1	2	2	2
Tonnage	BRT	955	1 743	3 047	3 346	3 444
100 - 499	BRT	955	1 130	1 899	2 198	2 296
500 - 999	BRT	-	613	1 148	1 148	1 148

*) Stand: 1. Juli; Schiffe ab 100 BRT.

Die Fischfangmengen waren bis 1981 stark rückläufig. Erst eine Aufhebung der staatlich festgesetzten Ankaufspreise bewirkte 1982 eine Erhöhung der Fangmengen um 35 % gegenüber dem Vorjahr, wengleich nahezu 60 % der Zunahme auf die ausländischen Fischfangflotten zurückzuführen ist. Die Förderung der Teichfischereiwirtschaft hat bisher Erfolge erbracht. Zwar ist der Anteil an der Gesamtfischfangmenge bisher noch

sehr gering, dennoch bietet dieser Bereich die Möglichkeit zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und zur Verbesserung der Einkommen der Kleinbauern. Die Fangmengen in diesem Sektor stiegen von 16 t (1978) auf 36 t (1981).

7.12 Fangmengen der Fischerei
Tonnen

Art des Fanges	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	7 111	6 520	5 344	5 402	7 288
Süßwasserfische	5	15	16	25	30
Seefische	6 630	5 891	4 874	5 030	6 953
Krustentiere	18	48	36	22	14
Weichtiere	458	566	418	325	291

Trotz eines begrenzten Binnenmarktes, einer peripheren geographischen Lage und des Fehlens mineralischer Bodenschätze gelang es Mauritius, verstärkt seit 1970 eine Industrialisierung des Landes durchzuführen. Die Voraussetzungen für diesen Entwicklungsprozeß wurden durch das Vorhandensein eines gut ausgebauten staatlichen Infrastruktursystems, des hohen Bildungsstandards der Bevölkerung und eines billigen Arbeitskräftereservoirs geschaffen sowie durch die Assoziierung mit den Europäischen Gemeinschaften, die zusätzliche internationale Wettbewerbsvorteile erbrachte.

Das Produzierende Gewerbe ist neben der Landwirtschaft und noch vor dem Tourismus der wichtigste Wirtschaftsbereich von Mauritius. Im Jahr 1983 erreichte der Beitrag des Verarbeitenden Gewerbes, der Energie- und Wasserwirtschaft sowie des Baugewerbes einen Anteil von 25 % am Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten. Rund 26 % der Erwerbstätigen im formalen Sektor sind im Bereich des Produzierenden Gewerbes tätig (Stand: 1982; Betriebe mit zehn und mehr Beschäftigten).

Die Zahl der Industriebetriebe hat sich in den vergangenen Jahren beträchtlich erhöht. Maßgeblich an diesem Wachstum beteiligt waren nicht zuletzt die Neugründungen in der Export Processing Zone (Freihandelszone). So nahm die Zahl der Betriebe des Leder-, Textil- und Bekleidungsgebietes sowie der Schuhherstellung, die nur zu einem geringen Teil für den Inlandmarkt produzieren, von 1977 bis 1981 um 53 % zu. Die Zahl der Betriebe, die in der Agrarproduktverarbeitung tätig sind, war 1981 zum ersten Mal rückläufig, u.a. aufgrund der Wirtschaftsrezession des Landes.

8.1 Betriebe nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen

Wirtschaftsbereich/-zweig	1977	1978	1979	1980	1981
Energie- und Wasserwirtschaft 1)	1	1	1	1	1
Verarbeitendes Gewerbe 1)2)	456	474	509	532	558
darunter:					
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken, Tabakverarbeitung	165	163	174	180	174
Leder-, Textil- und Bekleidungsgebiete, Herstellung von Schuhen ...	85	96	114	121	130
Holzbe- und -verarbeitung	4	7	7	6	8
Herstellung von Möbeln ..	18	15	16	18	18
Druckerei, Vervielfältigung	31	35	38	39	41
Chemische Industrie	4	4	4	4	4
Herstellung von Kunststoff und Gummiwaren ...	18	16	18	19	23
Verarbeitung von Steinen und Erden	33	31	31	33	33
Metallerzeugung und -bearbeitung	32	35	38	37	40
Elektrotechnik	11	10	9	9	12
Baugewerbe 3)	27	36	36	34	.

1) Nur Privatbetriebe mit zehn und mehr Beschäftigten. - 2) Einschl. Reparaturwerkstätten (ausgenommen Kraftfahrzeugreparaturwerkstätten). - 3) Betriebe mit zehn und mehr Beschäftigten.

Die größte Anzahl von Beschäftigten ist in der Agrarverarbeitung tätig, gefolgt vom Leder- und Textilgewerbe. Diese beiden Zweige umfassen (1981) 78 % sämtlicher Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe. Differenzen zum Datenmaterial in Abschnitt 6 "Erwerbstätigkeit" Seite 34 (vgl. Tab. 6.5) beruhen auf unterschiedlichen Erhebungsgrundlagen.

8.2 Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen *)

Wirtschaftsbereich/-zweig	1977	1978	1979	1980	1981
Energie- und Wasserwirtschaft	1 674	1 754	1 892	1 895	1 864
Verarbeitendes Gewerbe 1) .	42 055	43 350	44 754	45 987	48 093
darunter:					
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken, Tabakverarbeitung	14 673	15 167	14 947	15 152	15 352
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe, Herstellung von Schuhen ...	16 690	16 938	17 933	19 199	22 259
Holzbe- und -verarbeitung	317	421	411	366	390
Herstellung von Möbeln ..	475	544	655	566	610
Druckerei, Vervielfältigung	1 275	1 331	1 289	1 216	1 279
Chemische Industrie	379	391	334	384	381
Herstellung von Kunststoff und Gummiwaren ...	541	583	659	630	730
Verarbeitung von Steinen und Erden	1 155	1 342	1 471	1 675	1 478
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 038	1 119	1 252	1 299	1 288
Elektrotechnik	2 124	1 747	2 006	1 497	439

*) Nur Privatbetriebe mit zehn und mehr Beschäftigten.

1) Einschl. Reparaturwerkstätten (ausgenommen Kraftfahrzeugreparaturwerkstätten).

Mauritius verfügt bisher über keine bekannten fossilen Energiereserven. Durchgeführte Erdöl- und -gasprospektionen brachten bisher keinen Erfolg. Der Primärenergieverbrauch in Mauritius belief sich 1981 auf 283 000 toe (Erdöltonnenequivalent). Die Hälfte davon wurde durch Bagasse, einem Zuckerrohrrückstand, für die Elektrizitäts- und Dampferzeugung in der Zuckeraufbereitung erzeugt, während 45 % auf Erdöl und die restliche Energie auf Wasserkraft basierte. Um die sich ergebende Abhängigkeit von Energieimporten zu verringern und zugleich die Ausgaben zu vermindern (1981: 11,7 % vom BIP, 30 % der Exporteinnahmen; zum Vergleich 1973: 3 % bzw. 6 %), ist die Regierung bemüht, durch neue Aufbereitungsverfahren (Pelletisierung von Bagasse) vermehrt die Rückstände aus der Zuckerproduktion als Brennstoff für die mauritische Elektrizitätsversorgung aufzubereiten. Zudem soll die einseitige Abhängigkeit vom Welterdölmarkt durch Umstellung der Wärmekraftwerke auf Kohlebasis erreicht werden. Durch den Bezug von Steinkohle aus Südafrika ergibt sich zusätzlich, aufgrund der kürzeren Transportwege, eine Kostenersparnis.

Eine der Grundlagen der Industrialisierung des Landes bildete der Ausbau der Energieversorgung. Von 1970 bis 1981 wurde die installierte Kapazität der Kraftwerke mehr als verdoppelt. Infolge nur begrenzter Wasserkraftressourcen lag das Schwergewicht des Energieausbaus bei den Wärmekraftwerken, deren Anteil an der Gesamtkapa-

zität sich von 84 % (1970) auf 91 % (1981) erhöhte. Durch die Inbetriebnahme des Wasserkraftwerks bei Champagne (Leistung 30 MW) im Jahr 1984 wurde die Kapazität der Wasserkraftwerke mehr als verdoppelt. Durch den Bau von Kleinwasserkraftwerken sollen zur Versorgung der ländlichen Bevölkerung bisher nicht genutzte Energieresourcen erschlossen werden.

8.3 Installierte Leistung der Kraftwerke

MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1979	1980	1981
Insgesamt	102	132	220	220	243
Wärme- kraftwerke	86	107	197	197	220
Wasser- kraftwerke	16	25	23	23	23
Werke für die öffentliche Versorgung	44	76	146	146	169
Wärme- kraftwerke	28	51	123	123	146
Wasser- kraftwerke	16	25	23	23	23

Die jährliche Elektrizitätserzeugung hat sich von 1970 bis 1980 verdoppelt. Während im Jahr 1970 die Erzeugung für die Zuckerverarbeitung noch einen Anteil von 48 % an der Gesamtproduktion besaß, verringerte sich dieser Satz bis 1980 infolge des steigenden Bedarfs der anderen Wirtschaftsbereiche, der durch die öffentliche Versorgung (Central Electricity Board) gedeckt wurde, auf nur 25 %. Die Stagnation in der Elektrizitätserzeugung (ausschließlich bei den Wärmekraftwerken) beruht auf den durch die Zyklone verursachten Schäden. Nur bei den Wasserkraftwerken ergab sich, bedingt durch vermehrte Wassermengen, eine höhere Produktion. Außerdem führten die Preiserhöhungen auf dem Erdölmarkt im Jahr 1979 zu einer Verringerung des Erdölverbrauchs um rd. 11 % im Jahr 1980 gegenüber dem Vorjahr. Volumenmäßig sank der Erdölimport 1981 um 5 %.

8.4 Elektrizitätserzeugung

Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1979	1980	1981
Insgesamt	220	329	434	438	.
Wärme- kraftwerke	169	273	375	355	.
Wasser- kraftwerke	51	56	59	83	.
Werke für die öffentliche Versorgung	114	207	329	328	331
Wärme- kraftwerke	63	151	270	245	271
Wasser- kraftwerke	51	56	59	83	60

Bodenschätze sind in nennenswertem Umfang auf Mauritius nicht vorhanden. Für die Bauindustrie wird in geringen Mengen Kalk abgebaut, der aber nur zum Teil den Bau- stoffbedarf deckt, so daß Mauritius hier von Importen abhängig ist. Die rückläufige Tendenz der abgebauten Mengen im Beobachtungszeitraum weist auf sich erschöpfende Vorkommen hin. Die Salzgewinnung wird in den Lagunen betrieben. Die Produktion be- wegt sich seit 1977 jährlich bei 6 000 t.

8.5 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden
1 000 t

Erzeugnis	1977	1978	1979	1980	1981
Salz	6	6	6	6	.
Kalk	7,5	8,0	8,0	7,5	5,0

Das Verarbeitende Gewerbe teilt sich faktisch in zwei Unterbereiche auf, wobei der eine hauptsächlich für den Export produziert und der andere in erster Linie die inländische Nachfrage deckt und der Substitution importierter Waren dient. Der exportorientierte Sektor besteht aus 146 Unternehmen (Stand Ende 1983), die im Besitz von Export Enterprises Certificates sind und als Industriebetriebe der Export Processing Zone/EPZ (Freihandelszone) bezeichnet werden. Die Ansiedlung von Industriebetrieben der EPZ ist nicht auf ein bestimmtes Gebiet des Landes begrenzt, sondern Einschränkungen bestehen lediglich bezüglich der Zollvorschriften. Von der Regierung werden vielfältige Anreize zur Gründung von EPZ-Unternehmen gewährt: u.a. Befreiung von Importzöllen auf Investitionsgüter, Rohstoffe und Halbwaren, Aussetzung der Körperschaftssteuer für mindestens zehn Jahre, Transfergarantie für Kapital und Gewinne. Günstige Handelsverträge mit den Europäischen Ländern (Lomé-Abkommen) haben viele Investoren aus Südostasien und Europa zur Unternehmensgründung auf Mauritius bewogen. Der Sektor der EPZ-Unternehmen konzentriert sich hauptsächlich auf die Textilverarbeitung (insbesondere Strickwaren) und trägt zu drei Vierteln der Wertschöpfung in diesem Zweig der mauritischen Volkswirtschaft bei. Obgleich nur 35 % der Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes (ausgenommen Zuckerverarbeitung) von EPZ-Unternehmen produziert werden, beträgt der Anteil der Beschäftigten in diesem Zweig nahezu zwei Drittel. Etwa 80 % der Beschäftigten in den EPZ-Unternehmen sind Frauen, die überwiegend Niedriglöhne erhalten.

Finanzielle Anreize werden auch Betrieben gewährt, die für den inländischen Markt produzieren, allerdings in geringerem Umfang im Vergleich zu den EPZ-Unternehmen. Eine strikte Trennung zwischen EPZ- und den übrigen Unternehmen ist nicht vorhanden, da sie jeweils in geringem Umfang für den inländischen Markt wie auch für den Export produzieren.

Das Verarbeitende Gewerbe wies in den siebziger Jahren hohe Wachstumsraten von zum Teil mehr als 10 % pro Jahr (real) auf. Im Zeitabschnitt von 1979 bis 1982 waren die Zuwachsraten mit 6 % bis 7 % allerdings rückläufig und bewegten sich 1983 bei weniger als 4 %. Diese Verlangsamung ergab sich insbesondere durch geringere Expansionsraten des importsubstituierenden Zweigs. Höhere Löhne und verringerte Wettbewerbsvorteile beim Export in die EG-Länder führten auch bei den EPZ-Unternehmen nach durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten von 15 %, gegen Ende der siebziger Jahre, ab 1980 zu einer Wachstumsabschwächung mit Zuwachsraten von 13 % für 1980 bzw. 11 % für 1981. Durch die einsetzende weltwirtschaftliche Rezession traten 1982 Stagnationserscheinungen im Realwachstum auf.

Die vorliegenden Daten schließen nicht die Produktionszahlen der EPZ-Unternehmen mit ein und erlauben daher nur einen begrenzten Überblick über die tatsächliche Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes. Wichtigste Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sind weiterhin die 21 Zuckermühlen, deren Produktion aufgrund unterschiedlicher Zuckerrohrerntebeträge starken zyklischen Schwankungen im Zeitraum von 1978 bis 1982 unterworfen war. Eine Vielzahl von Kleinbetrieben stellt Speiseöl, Obst- und Gemüsekonserven, Alkohol, Tee, Tabakwaren und Textilien (Verarbeitung von Baumwolle und Aloefasern) her. Eine Düngemittelfabrik (Kapazität 100 000 t p.a.) deckt den Inlandsbedarf und exportiert jährlich 5 000 t Düngemittel zur Insel Réunion.

8.6 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Schnittholz, einschl.						
Bohlen	1 000 m ³	7	5	4	3	4
Nadelschnittholz	1 000 m ³	4	2	3	2	2
Streichhölzer	1 000 SchachteIn ¹⁾	153,6	161,2	171,5	183,1	.
Aloefasern	t	256	79	.	.	.
Zucker, zentrifugiert ..	1 000 t	705	730	504	599	725 ^{a)}
Melasse	1 000 t	193,5	208,0	137,1	159,0	195,0
Tee	1 000 t	5	5	4	5	5 ^{b)}
Alkohol	1 000 hl	39,1	36,6	23,1	21,3	.
Rum	1 000 hl	38,5	36,7	36,2	38,9	.
Bier	1 000 hl	147,9	136,5	136,8	131,9	136,8
Alkoholfreie Getränke ..	1 000 hl	605,0	533,7	473,5	403,7	307,9
Zigaretten	1 000 t	1 031	1 030	959	1 117	.
Kunstdünger	1 000 t	47,7	45,3	50,3	47,3	.

1) "Gross Boxes".

a) 1983: 725 000 t. - b) 1983: 5 000 t.

Der steigende Wohnbedarf der Bevölkerung veranlaßte die Regierung seit Ende der sechziger Jahre zur Aufstellung von Wohnungsbauprogrammen. Die Zahl der jährlichen Baugenehmigungen für Wohnbauten hat sich von 1970 bis 1978 mehr als verdoppelt. Die Verschlechterung der Staatsfinanzen führte zu einem erheblichen Rückgang der Baugenehmigungen ab 1979. Ein 1975 aufgestelltes staatliches Wohnungsbauprogramm mit dem Ziel der Errichtung von 8 000 Wohnungseinheiten ist bisher erst zu 25 % erfüllt worden. Die für die Errichtung von Neubauten bereitgestellten Investitionen mußten für den Wiederaufbau der durch die Zyklone 1979 und 1980 zerstörten Wohnungen eingesetzt werden. Nach Schätzungen belief sich der Bestand an Wohnungen 1979 auf ca. 150 000 Einheiten (Zensusdaten von 1972: 123 300). Basierend

auf der Volkszählung von 1972 kamen durchschnittlich 6,4 Personen oder 1,2 Familien auf eine Wohnungseinheit. Über 75 % der Wohnungen sind weniger als 20 Jahre alt. Der gegenwärtige jährliche Bedarf an Neubauten wird auf 9 000 geschätzt.

8.7 Baugenehmigungen für Hochbauten

Art der Bauten	Einheit	1970	1975	1978	1979	1980
Insgesamt	Anzahl ₃ 1 000 m ³	2 248	4 044	6 025	5 662	4 903
	Nutzfläche	164	434	602	603	523
Wohnbauten	Anzahl ₃ 1 000 m ³	2 039	3 775	5 700	5 263	4 442
	Nutzfläche	121	349	551	542	458
Nichtwohnbauten	Anzahl ₃ 1 000 m ³	209	269	325	399	461
	Nutzfläche	43	85	51	61	65

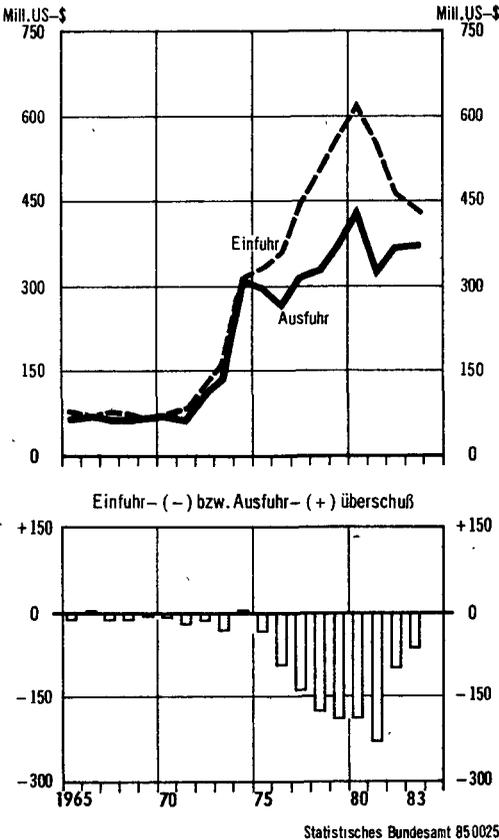
Informationen über den Außenhandel Mauritius' liefern die mauritische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Mauritius' zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Mauritius. Die Daten der mauritischen und der deutschen Statistik für den deutsch-mauritischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der mauritischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschließlich aller Wiederausfuhr). Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Mauritius als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

AUSSENHANDEL VON MAURITIUS
Nationale Statistik



Das Gesamtvolumen des mauritischen Außenhandels erreichte 1980 nach Jahren mit deutlichen Zuwachsraten einen Wertumfang von 1,1 Mrd. US-\$, schrumpfte 1981 erheblich und in den folgenden Jahren etwas geringer. 1983 lag es mit 811,0 Mill. US-\$ unter dem Wert von 1978 mit 827,1 Mill. US-\$. Die Handelsbilanz ist seit Jahren defizitär. Der Einfuhrüberschuß betrug 1983 65,0 Mill. US-; er wies damit wesentlich niedrigere Werte als in den vorangegangenen Jahren auf (1981: 229,9 Mill. US-\$). Bewirkt hat diesen Rückgang vor allem die Abnahme der Einfuhrwerte im Zeitraum 1981 bis 1983 um rd. 30 % aufgrund von Importbeschränkungen sowie der Anstieg der Exportwerte in den Jahren 1982 und 1983 infolge der Abwertung der Landeswährung.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr	501,3	565,7	619,4	554,0	463,3	438,0
Ausfuhr	325,8	376,2	430,6	324,1	365,4	373,0
Einfuhrüberschuß	175,5	189,5	188,8	229,9	97,9	65,0
Mill. MR						
Einfuhr	3 076,4	3 634,3	4 721,4	4 976,8	5 048,2	5 149,7
Ausfuhr	1 987,1	2 432,7	3 341,4	2 999,2	3 988,7	4 406,5
Einfuhrüberschuß	1 089,3	1 201,6	1 380,0	1 977,6	1 059,5	743,2

Die Terms of Trade des mauritischen Außenhandels haben sich 1981 gegenüber dem Basisjahr 1975 drastisch verschlechtert. Die Terms of Trade sind definiert als die Relation der Ausfuhrpreise zu den Einfuhrpreisen und ergeben sich somit als Quotient des Ausfuhrpreisindex und des Einfuhrpreisindex (mal 100). Je nachdem ob die Werte der Terms of Trade über oder unter 100 liegen, sind die Ausfuhrpreise gegenüber dem Basisjahr stärker oder schwächer als die Einfuhrpreise gestiegen. Güterwirtschaftlich gesehen bedeuten steigende Terms of Trade, daß für den Erlös mengenmäßig konstanter Exporte mehr Waren importiert werden können. Terms of Trade über 100 werden daher als günstig bezeichnet, da sie anzeigen, daß sich das Austauschverhältnis im Außenhandel gegenüber dem Basisjahr verbessert hat. Terms of Trade unter 100 besagen das Gegenteil.

9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade 1975 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade
	Volumen-	Preis- 1)	Volumen-	Preis- 1)	
index 2)					
1976	111	.	82	74
1977	121	.	80	66
1978	128	.	78	61
1979	155	.	89	57
1980	227	.	123	54
1981	266	.	133	50

1) Durchschnittswerte. - 2) Berechnet auf nationaler Währungsbasis.

Mauritius führte 1983 Waren im Wert von 438,0 Mill. US-\$ (1981: 554,0 Mill. US-\$) ein. An der Spitze standen dabei 1981, wie schon seit 1978, Nahrungsmittel (einschließlich lebender Tiere) (24,1 % der Gesamteinfuhren), gefolgt von Erdöldestillationserzeugnissen (17,8 %) sowie Maschinen und Fahrzeugen (14,8 %). Auffällig war die in den Jahren von 1976 bis 1981 zu verzeichnende Zunahme der Einfuhrwerte bei Erdöldestillationserzeugnissen auf mehr als das Dreifache sowie bei Nahrungsmitteln auf annähernd das Doppelte. Bei Maschinen und Fahrzeugen war dagegen 1981 im Vergleich zu den Vorjahren ein wesentlich niedrigerer Importwert festzustellen.

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Lebende Tiere u. Nahrungsmittel	72,8	88,2	113,5	117,7	142,3	133,3
Fleisch und Fleischwaren	7,1	11,2	14,4	17,2	16,9	15,2
Molkereierzeugnisse und Eier	10,0	14,1	14,5	17,2	18,5	20,5
Reis	19,5	16,1	26,7	22,9	31,1	30,9
Mehl aus Weizen	10,6	12,1	12,8	13,4	22,1	22,7
Erdöldestillationserzeugnisse	30,9	41,0	44,7	80,2	84,7	98,4
Pflanzliche Öle	7,8	8,2	11,3	10,4	12,1	13,4
Chemische Erzeugnisse	25,1	32,2	32,9	41,9	41,6	39,4
Gewebe	24,0	23,1	24,9	27,9	22,1	21,7
Zement, auch gefärbt	10,7	12,8	18,3	21,4	25,5	15,2
Eisen und Stahl	13,0	18,3	21,0	26,5	26,3	14,5
Metallwaren	11,7	15,1	17,2	20,5	17,9	11,4
Maschinen und Fahrzeuge ...	86,7	102,9	93,3	85,1	96,9	82,1
Nichtelektrische Maschinen, Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	38,6	38,5	49,7	40,9	31,3	26,8
Kraftfahrzeuge	27,2	38,9	27,6	23,5	27,5	17,2
Kraftfahrzeuge	19,8	24,6	14,7	15,7	18,2	20,5

Die mauritischen Ausfuhren stiegen von 365,4 Mill. US-\$ im Jahr 1982 auf 373,0 Mill. US-\$ im Jahr 1983 an. Wie schon in den vorangegangenen Jahren stand auch 1982 Zucker mit einem Anteil von 63,4 % der Gesamtausfuhren an der Spitze. Tee wurde nur in geringem Umfang ausgeführt (1,7 %). Nicht berücksichtigt wurden in der vorliegenden Exportstatistik die Ausfuhren der Exportfreizone (Export Processing Zone/EPZ), in der vorwiegend die Textil- und Bekleidungsindustrie angesiedelt ist. Nach vorliegenden Angaben der mauritischen Industrie- und Handelskammer betrug der nicht berücksichtigte Anteil an den Gesamtausfuhren bei Bekleidung 1982 mehr als 20 %. Der bei Zucker 1981 verzeichnete starke Rückgang der Exporterlöse war in erster Linie auf schlechte Ernteergebnisse infolge der im Jahr 1980 aufgetretenen Wirbelstürme sowie auf den Verfall des Zuckerpreises auf dem Weltmarkt zurückzuführen. 1982 war Mauritius drittgrößter Zuckerrohrproduzent Afrikas.

9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Fisch und Fischwaren	4,8	5,3	4,8	5,4	6,6	.
Zucker und Honig	223,0	219,5	256,6	292,9	187,5	231,7
Tee	6,6	9,1	6,1	5,4	5,3	6,1
Bekleidung	41,6	51,5	.	.	.	.

Wichtigster Handelspartner von Mauritius war 1982, wie auch in den Jahren davor, die Gruppe der EG-Länder. 1982 belief sich der Gesamtwert des Warenaustausches zwischen Mauritius und den Ländern der Europäischen Gemeinschaften auf 442,1 Mill. US-\$, das sind 53,3 % des gesamten mauritischen Außenhandels. Sowohl als Herstellungs- als auch als Absatzländer standen die EG-Länder an erster Stelle auf der Rangliste der Handelspartner von Mauritius. 1982 stammten, 28,7 % der von Mauritius importierten Waren aus den EG-Ländern, darunter mehr als ein Drittel aus Frankreich. 14,9 % kamen aus Bahrain, 8,9 % aus der Republik Südafrika. Der Anteil der EG-Länder war in den letzten Jahren rückläufig (1978: 35,6 %). Der Handel mit der Volksrepublik China war trotz leichter Steigerung noch gering (1982: 4,6 %).

9.5 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern
Mill. US-\$

Herstellungsland	1977	1978	1979	1980	1981	1982
EG-Länder	169,8	178,4	182,1	192,4	154,1	133,0
Bundesrepublik						
Deutschland	21,9	20,6	20,8	22,9	18,6	17,7
Frankreich	48,4	55,0	52,3	66,3	59,6	46,9
Großbritannien u.						
Nordirland	75,7	71,6	76,1	71,4	47,1	40,9
Vereinigte Staaten ...	13,6	16,5	23,7	28,1	29,6	24,3
Bahrain	17,9	25,4	48,1	67,3	85,9	69,0
Republik Südafrika ...	47,3	58,6	77,3	83,2	53,5	41,2
Australien	23,8	26,9	28,2	35,8	30,7	27,9
Volksrepublik China ..	11,7	23,1	9,6	17,3	20,8	21,5
Japan	33,7	29,6	27,5	32,2	31,4	18,8
Kenia	13,1	13,1	21,3	20,7	16,5	15,3
Indien	14,4	20,6	26,4	30,6	20,7	14,9

Die mauritischen Ausfuhren in die EG-Länder machten 1982 84,6 % des Exportwertes aus. Wichtigster Abnehmer unter den Verbrauchsländern war Großbritannien und Nordirland (53,4 % der Gesamtausfuhren), gefolgt von Frankreich (21,7 %) sowie den Vereinigten Staaten (7,7 %) als wichtigstem außereuropäischen Handelsland. Der Handel mit den Staatshandelsländern war unbedeutend.

9.6 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern*)
Mill. US-\$

Verbrauchsland	1977	1978	1979	1980	1981	1982
EG-Länder	261,1	268,0	307,8	387,2	286,8	309,1
Bundesrepublik						
Deutschland	9,8	7,2	10,9	16,3	17,4	14,6
Großbritannien u.						
Nordirland	207,1	211,3	239,1	291,7	178,4	195,0
Frankreich	24,2	23,9	41,4	55,1	63,5	79,3
Italien	1,8	2,0	2,5	8,6	14,0	7,2
Belgien u. Luxemburg	11,0	14,6	8,1	8,9	7,0	6,0
Niederlande	6,7	7,3	3,6	5,1	4,6	4,0
Schweiz	0,5	1,1	1,0	3,5	1,8	3,0
Vereinigte Staaten ...	18,3	28,7	48,9	21,3	16,2	28,2
Kanada	8,9	7,3	3,2	0,0	0,1	2,9
Réunion	3,1	3,4	5,1	5,9	6,2	6,3
Republik Südafrika ...	7,2	6,7	2,1	3,3	5,3	3,7

*) Countries of last consignment.

Das Importvolumen der Freihandelszone hat sich von 1979 bis 1983 mehr als verdoppelt. Infolge der Wirtschaftsrezession kam es 1981 und 1982 zu einer Verlangsamung des Importwachstums mit Zuwachsraten von jeweils 4 % bzw. 9 % gegenüber dem Vorjahr. Erst 1983 war eine Wiederbelebung der wirtschaftlichen Aktivitäten in der Freihandelszone mit einer Steigerung der Importe um 14 % gegenüber 1982 zu verspüren. Die Einfuhren beschränken sich fast ausschließlich auf Rohstoffe, vor allem Wolle.

9.7 Einfuhr der Freihandelszone*)
Mill. MR

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	395,2	658,2	681,8	742,5	846,5
Rohstoffe	345,2	577,6	621,9	694,3	768,4
Maschinen und Ausrüstungen ...	50,0	80,7	59,9	48,2	78,1

*) "Export Processing Zone".

Der Anteil der Freihandelszonenexporte am gesamten Warenexportvolumen hat in den vergangenen zehn Jahren an Bedeutung zugenommen. Während 1977 nur 24 % des Exportvolumens auf Produkte der Freihandelszone entfielen, bewegte sich der Anteil bei durchschnittlich 32 % im Zeitraum von 1981 bis 1983. Die Bedeutung des Freihandelszonenektors wird auch künftig steigen, da für 1984/85 erhebliche Investitionen vorgesehen sind und die Zuckerrohrernte niedrig ausfallen wird.

Bekleidung (überwiegend Wollstrickwaren) stellt ca. 70 % (1983) der gesamten Freihandelszonenexporte. Dieser Anteil ist im Steigen begriffen, zu Lasten der Herstellung von elektronischen Bauteilen und der Diamantenverarbeitung. Diese Warengruppen verfügten 1979 noch über einen Anteil am Exportvolumen von 17 % gegenüber 3,7 % im Jahr 1983. Die übrigen Warengruppen (u. a. Nahrungsmittel, Spielzeug, Plastikwaren) weisen seit 1979 ein kontinuierliches Exportwachstum auf. Anteilsmäßig verbesserten sie sich jedoch nur geringfügig von 24 % (1979) auf 26 % (1983).

9.8 Ausfuhr der Freihandelszone*)
Mill. MR

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	620,1	894,5	1 087,1	1 235,5	1 306,8
Bekleidung	365,3	563,4	799,6	877,0	921,2
Elektronische Bauteile	67,9	84,9	14,0	-	0,5
Bearbeitete Diamanten und synthetische Steine	36,6	45,1	28,2	52,0	48,7
Sonstiges	150,3	201,1	245,3	306,5	336,4

*) "Export Processing Zone".

Der wichtigste Absatzmarkt für die Produkte der Freihandelszone sind die Europäischen Gemeinschaften mit einem Anteil von rd. 80 % (1983). Die übrigen Länder, insbesondere die Vereinigten Staaten, konnten ihren Marktanteil seit 1979 von 13 % auf 20 % (1983) erhöhen. Um den wachsenden Protektionismusbestrebungen der Industrieländer in den vergangenen Jahren auszuweichen, ist die Textilindustrie bemüht, die Produktion stärker auf qualitativ höherwertige Erzeugnisse umzustellen. Innerhalb der EG-Länder ergab sich im Beobachtungszeitraum von 1979 bis 1983 eine Verschiebung. Während der traditionelle Handelspartner Großbritannien 1979 noch 37 % der Freihandelszonenexporte abnahm und Frankreich als zweitwichtigster Partner auf 23 % kam, betrugen die Anteile dieser Länder 1983 17 % bzw. 31 %. Das Ausfuhrvolumen in die Bundesrepublik Deutschland hat sich zwar absolut und relativ erhöht, ist aber mit 12 % (1983) gegenüber Großbritannien und Frankreich noch als gering anzusehen.

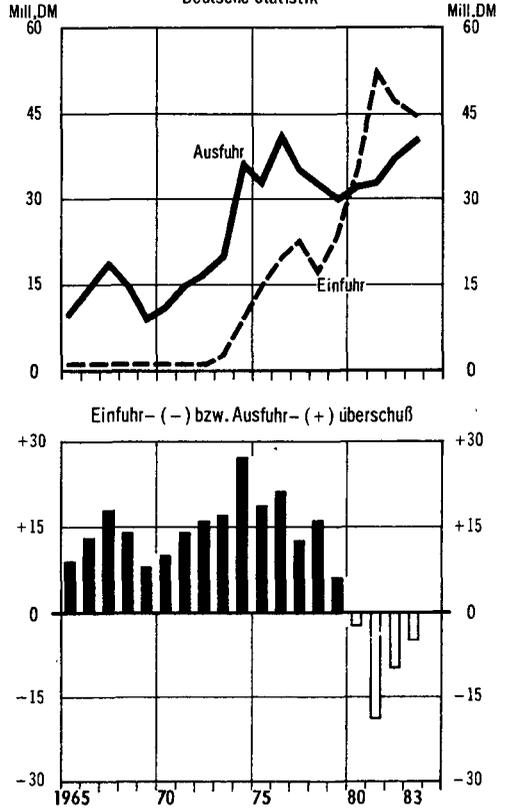
9.9 Ausfuhr der Freihandelszone nach Bestimmungsländern*)
Mill. MR

Bestimmungsland	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	620,1	894,5	1 087,1	1 235,5	1 306,8
EG-Länder	540,3	757,7	903,1	992,0	1 041,5
Frankreich	140,1	219,7	309,5	404,6	413,7
Belgien	48,3	68,6	64,1	64,4	67,6
Bundesrepublik Deutschland	59,9	121,4	159,0	157,8	162,3
Großbritannien u. Nordirl.	230,1	221,7	171,5	199,2	226,2
Niederlande	23,0	36,1	39,2	39,9	44,9
Andere	38,9	90,2	159,8	126,1	126,8
Nicht-EG-Länder	79,8	136,7	184,0	243,5	265,3
Vereinigte Staaten	62,4	101,5	141,1	161,5	183,8
Hongkong	2,1	0,2	4,1	12,7	13,5
Schweden	0,4	1,3	1,8	1,0	0,1
Andere	14,9	33,7	37,0	68,4	67,9

*) "Export Processing Zone".

Das Volumen des deutsch-mauritischen Außenhandels hat sich im Zeitraum 1978 bis 1983 um 70 % erhöht. Der Wertumfang betrug 1983 85,0 Mill. DM gegenüber 50,0 Mill. DM 1978. Die saldier- ten Ein- und Ausfuhrwerte weisen seit 1980 eine negative Bilanz auf, d. h. es wurden von der Bundesrepublik Deutschland mehr Waren aus Mauritius eingeführt als umgekehrt nach Mauritius gingen. Der Einfuhrüberschuß be- trug 1983 rd. 5 Mill. DM; er lag da- mit wesentlich niedriger als in den beiden Jahren zuvor. 1978 und 1979 wurden noch jeweils Ausfuhrüberschüsse erzielt (1978: 16 Mill. DM). Nach der deutschen Außenhandelsstatistik ran- gierte Mauritius 1983 beim Gesamtum- satz auf dem 121., bei der Einfuhr auf dem 111., bei der Ausfuhr auf dem 115. Platz.

**AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
MIT MAURITIUS**
Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 85 0026

9.10 Entwicklung des deutsch-mauritischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr (Mauritius als Her- stellungsland)	8	13	19	23	19	17
Ausfuhr (Mauritius als Ver- brauchsland)	17	16	18	15	15	15
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüber- schuß (-)	+ 8	+ 3	- 1	- 8	- 4	- 2
Mill. DM						
Einfuhr (Mauritius als Her- stellungsland)	17	24	35	52	47	45
Ausfuhr (Mauritius als Ver- brauchsland)	33	30	32	33	37	40
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüber- schuß (-)	+ 16	+ 6	- 2	- 19	- 10	- 5

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Mauritius 1985

1983 importierte die Bundesrepublik Deutschland Waren im Wert von rd. 45 Mill. DM aus Mauritius (1982: rd. 47 Mill. DM), vor allem Bekleidung und Bekleidungszubehör. Diese Erzeugnisse machten 83,2 % der deutschen Gesamteinfuhren aus Mauritius aus. Von geringer Bedeutung war die Einfuhr von Fischen (4,1 %) sowie Garnen, Geweben und fertiggestellten Spinnstoffserzeugnissen (2,8 %). Bei allen Warengruppen war in den Jahren 1981 bis 1983 eine schwankende Entwicklung zu beobachten.

9.11 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Mauritius nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Fische usw., Zubereitungen						
davon	287	671	1 048	2 588	694	1 828
Zucker und Honig	902	2 046	1 831	4 473	331	888
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffserzeugnisse	1 637	3 646	1 974	4 819	509	1 257
Bekleidung und Bekleidungs-zubehör	18 339	42 084	12 481	30 609	14 288	37 432

Die deutschen Ausfuhren nach Mauritius zeigen seit 1981 eine zunehmende Tendenz und erreichten 1983 einen Wert von rd. 40 Mill. DM. Den Hauptanteil bildeten Maschinen und StraÙenfahrzeuge (21,9 %), dicht gefolgt von chemischen Erzeugnissen (einschlieÙlich medizinisch-pharmazeutischer Erzeugnisse und Kunststoffe) (21,2 %) sowie Garnen, Geweben und fertiggestellten Spinnstoffen (14,3 %). Bei einer Reihe von Warengruppen war 1982 und 1983 ein Anstieg der Exportwerte gegenüber 1981 erkennbar.

9.12 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Mauritius nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Verschiedene Nahrungsmittel- u. -zubereitungen	0	1	0	1	699	1 802
Tierische u. pflanzliche Öle, Fette, verarbeitet; Wachse	872	1 959	1 131	2 736	402	995
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	678	1 533	689	1 672	768	1 977
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	622	1 411	732	1 790	589	1 523
Ätherische Öle, Riechstoffe; Waschmittel u. dgl.	265	595	306	740	297	764
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	817	1 859	364	904	540	1 385
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	631	1 404	654	1 569	1 085	2 808
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffserzeugnisse	1 880	4 202	1 745	4 236	2 217	5 720
Metallwaren, a.n.g. 1)	638	1 450	672	1 662	655	1 694
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke	1 746	3 951	1 348	3 276	2 222	5 766
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	605	1 392	898	2 210	844	2 163
StraÙenfahrzeuge	358	812	390	953	323	826

1) Anderweitig nicht genannt.

Mauritius ist verkehrsmäßig gut erschlossen. Der Transport im Inland (Güter wie Personen) basiert fast ausschließlich auf einem modernen, den Bedürfnissen des Landes hinreichend angepaßten Straßennetz. Eisenbahnstrecken (110 km), die in erster Linie der Beförderung von Zuckerrohr zu den Verarbeitungsstätten dienten, wurden bereits 1964 stillgelegt. Der Seeverkehr wird über den einzigen Hafen des Landes, Port Louis, abgewickelt. Der internationale Flughafen, im südöstlichen Zipfel des Landes bei Plaisance gelegen, sichert die Luftverkehrsverbindung zu den wichtigsten Luftfahrtknotenpunkten in Europa, Afrika, Indien und Australien. Ein interinsularer Luftverkehr wird von der Air Mauritius nach Réunion und Rodrigues durchgeführt.

Das Straßennetz der Insel umfaßt insgesamt 1 782 km, davon sind 1 639 km befestigt und bitumiert, so daß Mauritius mit ca. 0,9 km Straßen je km² einen der höchsten Dichtewerte der Welt aufweist. Eine Ausdehnung des Netzes ist seit Mitte der siebziger Jahre nur in sehr geringem Maße erfolgt. In erster Linie ist die Regierung bestrebt, die vorhandenen Straßen qualitativ zu verbessern. Zur Entlastung des Verkehrs in den städtischen Ballungszentren werden mehrspurige Straßenverbindungen ausgebaut.

10.1. Straßenlänge nach Straßenarten*)
km

Straßenart	1975	1978	1979	1980	1981
Insgesamt	1 775	1 775	1 775	1 775	1 782
befestigte Straßen	1 633	1 633	1 633	1 633	1 639
Autobahnen	15	15	15	15	22
Haupt- oder Nationalstraßen ..	562	837	837	837	837
Regionale oder Straßen 2. Kategorie	590	578	578	578	578
Andere Straßen	608	345	345	345	345

*) Stand: 31. Dezember.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen hat in den siebziger Jahren beträchtlich zugenommen. Allein bei den Personenkraftwagen ergab sich von 1975 bis 1979 eine Steigerungsrate von 45 %. Die Pkw-Dichte erreichte 1979 mit 27,3 Einheiten je 1 000 Einwohner ihren Höchststand und ist seither leicht rückläufig. Während bei dem öffentlichen Transportmittel Bus im Zeitraum von 1975 bis 1981 sich der Bestand um 28 % erhöhte, nahm die Zahl der Taxis um 93 % zu. Ein höheres Güteraufkommen führte zu einer erheblichen Bestandsausweitung bei Liefer- und Lastkraftwagen im Beobachtungszeitraum. Die Zunahme des privaten Individualverkehrs zeigte sich insbesondere seit Mitte der siebziger Jahre an höheren Bestandszahlen bei Motorrädern und Mopeds.

10.2 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1975	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Personenkraftwagen	17 833	25 879	25 585	25 180	25 196
Taxis	1 635	3 479	3 305	3 151	3 038
Pkw je 1 000 Einwohner	20,1	27,3	26,5	25,8	25,6
Kraftomnibusse	1 149	1 468	1 490	1 469	1 469
Lieferwagen	3 201	7 747	8 153	8 546	8 649
Lastkraftwagen	4 113	4 250	4 200	4 216	4 236
Motorräder	5 512	8 550	8 304	8 087	8 104
Mopeds	7 373	16 480	17 672	17 703	18 024

1) Stand: Jahresmitte.

Die Zahl der Neuzulassungen ist seit 1975 tendenziell rückläufig. Ursache für diese Entwicklung ist die anhaltende Wirtschaftskrise des Landes, die zu Importrestriktionen auf dem Fahrzeugsektor führte.

10.3 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1975	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Personenkraftwagen	1 738	808	755	892	374
Kraftomnibusse	100	124	169	194	41
Lieferwagen	864	605	677	811	274
Lastkraftwagen	326	163	203	270	78
Motorräder	2 418	179	375	412	129
Mopeds		3 081	1 801	1 518	508

1) 1. Halbjahr.

Die mauritische Handelsflotte ist unbedeutend und wies der Anzahl der Schiffe und der Tonnage nach seit 1975 nur geringfügige Veränderungen auf. Der Entwicklungsplan 1975/80 sah den Aufbau einer nationalen Schifffahrtslinie vor, die hauptsächlich Zucker transportieren sollte.

10.4 Bestand an Handelsschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Schiffe ¹⁾	Anzahl	18	17	18	19	18
Tonnage	1 000 BRT	40,7	40,4	37,7	38,0	31,5

*) Stand: 1. Juli. Schiffe ab 100 BRT.

Im- und Export werden hauptsächlich im einzigen Handelshafen des Landes, Port Louis, umgeschlagen. An der westlichen Inselseite gelegen, verfügt Port Louis über einen sehr guten Naturhafen, der durch die umliegenden Berge vor Stürmen geschützt ist. Die Hafenanlagen umfassen fünf Tiefwasserbecken, einen Kai für den interinsularen Handel, drei Verladekais und eine speziell für die Verladung von Zucker errichtete Massenguteinrichtung.

Die Zahl der angekommenen und abgegangenen Schiffe hat sich seit 1975 kontinuierlich erhöht. Erkennbar ist, daß die Tonnagezahl stärker als die Anzahl der Schiffe im Beobachtungszeitraum zunahm. Zucker und Melasse stellen den Hauptanteil der verladenen Frachtmenge dar (bis zu 90 %), hingegen bestreiten Zement, Öl und allgemeines Frachtgut bis zu 80 % der gelöschten Güter.

10.5 Seeverkehrsdaten

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Angekommene Schiffe	Anzahl	521	520	556	545	242
Tonnage	1 000 NRT	2 109	2 320	2 305	2 559	1 379
Abgegangene Schiffe	Anzahl	495	502	574	530	230
Tonnage	1 000 NRT	1 986	2 391	2 431	2 609	1 358
Fracht	1 000 t	1 823	1 993	2 025	1 455	684
Verladen	1 000 t	760	853	836	546	336
Gelöscht	1 000 t	1 063	1 140	1 189	909	348

1) 1. Halbjahr.

Der internationale Flughafen bei Plaisance besitzt eine Rollbahn und ist für Starts und Landungen von Großraumflugzeugen ausgebaut. Durch den Aufschwung im Reiseverkehr nahm auch die Bedeutung des Flugverkehrs zu. Die Entwicklung von Export Processing Zones führte ebenfalls zu einer Erhöhung des Luftfrachtaufkommens.

Ein ursprünglich geplanter Bau eines zweiten Flughafens im nördlichen Landesteil ist zugunsten einer Erweiterung und Modernisierung des bestehenden aufgegeben worden.

Mauritius ist mit Luftverkehrsverbindungen zur übrigen Welt gut versorgt. Neben der nationalen Fluggesellschaft "Air Mauritius", die neben dem interinsularen Luftverkehr Verbindungen nach Afrika, Europa, Indien und Australien aufrechterhält, wird die Insel auch von internationalen Fluggesellschaften wie Air France, South African Airways, British Airways, Lufthansa, Alitalia, Air India, Air Malawi, Kenya Airways, Air Madagascar und Zambia Airways angefliegen.

10.6 Luftverkehrsdaten des Flughafens "Plaisance"

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1978	1979	1980	1981
Starts und Landungen	Anzahl	4 794	3 493	6 223	7 526	6 999
Fluggäste	1 000	266,5	133,0	408,7	379,4	419,5
Einsteiger	1 000	120,4	65,7	185,7	165,8	171,5
Aussteiger	1 000	116,4	60,7	182,1	162,5	166,8
Durchreisende	1 000	29,8	6,7	40,9	51,2	81,2
Fracht	t	3 881	5 741	8 886	7 227	7 283
Versand	t	2 382	2 589	5 305	4 321	4 719
Empfang	t	1 499	3 152	3 581	2 906	2 563
Post	t	282	564	409	405	351
Versand	t	72	183	96	104	101
Empfang	t	210	380	314	302	250

Das Nachrichtenwesen wurde in den vergangenen Jahren stark modernisiert. Die Zahl der Fernsprechanlüsse stieg allein von 1980 bis 1981 um 18 %. Ländliche Gebiete erhielten eine bessere Versorgung mit Fernsprechleitungen.

Die nationale Rundfunk- und Fernsehgesellschaft "Mauritius Broadcasting Corporation"/MBC sendet über die einzige Radiostation des Landes gegenwärtig 120 Stunden wöchentlich, hauptsächlich in Englisch, Französisch, Hindu, Kreolisch und anderen Sprachen. Die Fernsehstation strahlt 58 Sendestunden pro Woche aus. Es ist ebenfalls möglich, Fernsehprogramme der Insel Réunion zu empfangen.

10.7 Daten des Nachrichtenwesens^{*)}
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982 ¹⁾
Fernsprechanschlüsse	18	25	38	45	45
Hörfunkgenehmigungen	85,6	86,2	117,2	119,5	119,1
Fernsehgenehmigungen	21,8	54,3	83,3	89,7	88,9

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Jahresmitte.

1† REISEVERKEHR

Der Tourismussektor wurde verstärkt nach der Gründung des "Mauritius Government Tourist Office"/MGTO gefördert. Seit Mitte der fünfziger Jahre hat die Tourismusindustrie einen beträchtlichen Aufschwung erlebt. Von 1 800 im Jahr 1954 hat sich die Zahl der Auslandsgäste auf über 128 000 im Jahr 1979 erhöht. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate betrug in den siebziger Jahren 17 % (verglichen mit 6 % weltweit), wenngleich sich in den folgenden Jahren ein leichter Rückgang einstellte. Die Zahl der Hotels stieg von nur einem (1950) auf 51 (1984), gleichermaßen stieg die Zahl der Hotelbetten von weniger als 100 auf 4 350.

Obgleich der Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt (1983: 2,2 %) nur sehr gering ist, nimmt der Tourismussektor in der Volkswirtschaft von Mauritius eine bedeutende Rolle ein. Direkt und indirekt sind ca. 4 700 bzw. ca. 13 000 Arbeitsplätze von diesem Bereich abhängig. Etwa 8 % der Bruttodeviseneinnahmen durch Exporte von Gütern und Dienstleistungen entfielen auf die Tourismusindustrie. Nach Schätzungen trugen Tourismusausgaben und die daraus geschaffenen Einkommen 1980 zu 4 % der Haushaltseinnahmen bei.

Eine 1981 veröffentlichte Studie über die wirtschaftlichen Auswirkungen des Tourismus wies auf die bestehenden Hindernisse einer weiteren Ausweitung des Tourismussektors hin: ungenügende Werbemaßnahmen, begrenzter Luftverkehr, nicht ausreichende Hotelkapazität und mangelnde Konsummöglichkeiten für Touristen in Mauritius.

Die touristischen Aktivitäten beschränken sich auf mehrere an den Stränden gelegene Hotels, so daß kulturelle Spannungen nur in geringem Umfang auftreten. Aufgrund der bestehenden großen Flugentfernungen zu den "Tourismismärkten", aber auch aufgrund der von der Regierung vertretenen Tourismusstrategie tendiert Mauritius mehr dazu, Reisende der höheren Einkommenskategorie anzuziehen.

Nach dem Höchststand von über 128 000 eingereisten Auslandsgästen im Jahr 1979 ergab sich 1980 ein Rückgang der Einreisen um 10 %. Ursächlich verantwortlich für diese Entwicklung waren u.a. die internationale Wirtschaftsrezession, die gestiegenen Flugpreise (hervorgerufen durch die Erdölpreisanhebungen) sowie die durch den Wirbelsturm gegen Ende Dezember entstandenen Schäden. Eine leichte Verbesserung trat 1981 ein, die sich, nach einem abermaligen Rückgang 1982, erst 1983 wieder fortsetzte. Die Touristen gelangen fast ausschließlich auf dem Luftweg nach Mauritius.

11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach Verkehrswegen

Verkehrsweg	1975	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	74 597	128 360	115 080	121 620	118 408	123 500
Luftweg	74 043	127 850	114 610	121 030	.	.
Seeweg	554	510	470	590	.	.

Die meisten Auslandsgäste stellt weiterhin Réunion, wenngleich der Anteil von 33,5 % (1975) bis 1983 auf 25,9 % sank. Zweitwichtigstes Einreiseland ist die Republik Südafrika. Aufgrund von Devisenbeschränkungen in Frankreich im Jahr 1983 entwickelte sich Südafrika zu einem der wichtigsten Tourismuskärkte für Mauritius. Durch gezielte Werbemaßnahmen gelang es, die Zahl der Touristen aus der Bundesrepublik Deutschland und Italien seit 1975 beträchtlich zu steigern.

11.2 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern
Prozent

Herkunftsland	1975	1979	1980	1981	1982	1983
Réunion	33,5	23,2	23,1	22,7	25,4	25,9
Südafrika	19,5	18,2	18,4	20,5	19,2	21,7
Frankreich	12,0	20,0	17,0	17,9	15,5 ^{a)}	.
Bundesrepublik Deutschland	2,1	4,3	7,8	6,1	6,5 ^{a)}	.
Italien	2,3	2,9	3,7	4,9	6,1 ^{a)}	.
Madagaskar	2,6	4,8	5,6	5,7	5,6 ^{a)}	.
Großbritannien u. Nordirl.	4,8	6,4	6,8	5,2	4,9 ^{a)}	.

a) 1. Halbjahr.

Die Zahl der Übernachtungen hat seit 1975 kontinuierlich zugenommen. Trotz eines Rückgangs der Einreisen wurde bis 1983 mit 1,397 Mill. Übernachtungen nahezu der Stand von 1979 (1,420 Mill.) wieder erreicht. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Touristen verlängerte sich von 9,6 Nächten (1976) auf 11,2 (1983). Die Bettenkapazität wird kontinuierlich ausgebaut. Mit der Inbetriebnahme eines 200-Zimmer-Hotels wird die Übernachtungskapazität bis Ende 1984 um ca. 9 % erhöht. In der weiteren Planung steht eine 150-Zimmer-Hotelanlage für das Jahr 1985 mit einer späteren Erweiterung um die gleiche Größe.

Die Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr haben sich im Beobachtungszeitraum von 1978 bis 1983 um 34 % auf 40,2 Mill. Sonderziehungsrechte/SZR erhöht. Demgegenüber standen Ausgaben in Höhe von 18,9 Mill. SZR. Durchschnittlich wuchsen die Deviseneinnahmen von 1978 bis 1983 jährlich um 6,1 %, während bei den Ausgaben eine Zuwachsrate von 4,6 % in der gleichen Periode zu verzeichnen war. Nach inoffiziellen Angaben lagen die Deviseneinnahmen in den ersten vier Monaten 1984 um 10 % höher (berechnet in SZR) als in der gleichen Vorjahresperiode.

Mauritius verfügt über ein gut ausgebautes Finanzsystem, das die Bank of Mauritius (die Zentralbank), 12 Geschäftsbanken und eine Vielzahl an anderen Finanzinstitutionen wie Finanzierungsgesellschaften, Entwicklungsgesellschaften, Pensionsfonds, Versicherungsunternehmen und Investmentgesellschaften umfaßt. Die Geschäftsbanken nehmen eine führende Rolle in den Finanzgeschäften ein. Geldvermittler und Geschäftsinhaber sind ebenfalls im privaten Kreditgeschäft tätig.

Das Bankensystem in Mauritius ist breit entwickelt. Mit einer Ausnahme befinden sich sämtliche Geschäftsbanken in Privatbesitz. Es existieren über 100, weit über das Land verteilte Zweigstellen, zusätzlich durch mobile Einrichtungen verstärkt, die eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Bankleistungen gewährleisten. Im Vergleich zu den meisten anderen Entwicklungsländern verfügt Mauritius mit einer Rate von einer Zweigstelle je 9 000 Einwohner über einen hohen Versorgungsgrad.

Die bei weitem größte Bank ist die Mauritius Commercial Bank (gegründet 1838). Ihre Geschäftsaktivitäten erstrecken sich vor allem auf den Bereich der Zuckerindustrie. Die regierungseigene State Commercial Bank ist die zweitgrößte Bank in Mauritius. Sie unternimmt besondere Anstrengungen, um ihr Dienstleistungsangebot in ländlichen Gebieten zu erweitern und die Kreditvergabe an die Klein- und Mittelindustrie, an Unternehmen der Freihandelszone und Entwicklungsgesellschaften sowie an Selbständige zu fördern. Es bestehen acht ausländische Geschäftsbanken, deren Anteil am Kredit- und Einlagengeschäft bisher gering ist.

Die Zentralbank ist die 1966 gegründete Bank of Mauritius. Sie erhielt 1968 die rechtlichen Statuten für ihre Geld- und Kreditpolitik. Die Bank of Mauritius, nach dem Muster westlicher Zentralbanken organisiert, emittiert die Mauritius-Rupie, kontrolliert den Geldumlauf und die Kreditvergabe und bestreitet die äußere Währungspolitik. Als Instrumente zur Steuerung des internen Geld- und Kreditverkehrs stehen der Zentralbank die Festsetzung von Rediskontkontingenten, die Variierung des Rediskontsatzes und die Bemessung der Mindestreserven zur Verfügung.

Die Gründung des National Pension Fund im Jahr 1978 führte dazu, daß die Finanzinstitutionen des Nichtbankensektors ihre Aktivitäten in den vergangenen Jahren ausdehnen konnten. Diese Institutionen stellen hauptsächlich langfristige Kredite oder Darlehen bereit und fungieren als zusätzliche Anleger für Spareinlagen. Es besteht ebenfalls eine sehr entwickelte Versicherungswirtschaft mit mehr als 20 Lebens- und Allgemeinen Versicherungsgesellschaften (über die Hälfte sind in ausländischem Besitz). Die zwei größten Pensionsfonds in Mauritius sind der Sugar Industry Pension Fund und der National Pension Fund.

Die Währungseinheit des Landes ist die Mauritius-Rupie (MR), die in 100 Cents (c) unterteilt ist. Im Februar 1983 wurde von der Regierung die Bindung der Landeswährung an die Sonderziehungsrechte (SZR) des IMF aufgehoben, um stärkere Schwankungen der Mauritius-Rupie gegenüber den Währungen der Haupthandelspartner zu vermeiden. Mit Wirkung vom 1. März 1983 wurde die Parität der Mauritius-Rupie zu einem aus den Währungen der wichtigsten Handelspartner von Mauritius zusammengesetzten Währungs-

korb definiert. Mehr als 50 % seines Außenhandels bestreitet Mauritius derzeit mit den Ländern der Europäischen Gemeinschaften. Seit die Mauritius-Rupie nicht mehr an die SZR gebunden ist, wurde von der Regierung eine flexible Wechselkurspolitik verfolgt.

Die letzte Abwertung der Rupie erfolgte am 27. September 1981. Gegenüber dem SZR veränderte sich die Austauschrelation von 1 SZR = 10 MR zu 1 SZR = 12 MR. Der alte Wechselkurs 1 SZR = 10 MR wurde für Reis- und Weizenmehlimporte weiter angewandt bis zu einer Aufhebung der unterschiedlichen Wechselkurse am 31. August 1982. Der Außenwert der MR gegenüber der DM hat sich seit Jahresende 1981 bis zum März 1984 weiter verschlechtert und Kurseinbußen von insgesamt 6 % aufzuweisen. Gegenüber dem US-\$ ist der Kursverlust aufgrund der erheblichen Wertverbesserung der US-amerikanischen Währung seit dem Beginn der achtziger Jahre mit - 38 % im Zeitraum von 1980 bis 1984 noch bedeutender.

12.1 Amtliche Wechselkurse *)

Kursart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 MR	0,2551	0,2252	0,2215	0,2172	0,2092
Verkauf	DM für 1 MR	0,2463	0,2165	0,2155	0,2114	0,2037
Ankauf	MR für 1 US-\$	7,773	10,237	10,767	12,604	12,472
Verkauf	MR für 1 US-\$	7,907	10,437	10,967	12,846	12,713
Kurs des Sonderziehungs- rechts (SZR)	MR für 1 SZR	10,000	12,000	12,000	13,321	13,398

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: März.

Der Goldbestand ist seit 1980 unverändert. Die hohe Auslandsverschuldung und die sich daraus ergebende Ausweitung des Schuldendienstes führten zu einem drastischen Rückgang des Devisenbestandes bis 1983. Eine angestrebte Importdeckung der Devisenreserven von drei Monaten konnte seit Jahren nicht mehr erreicht werden. 1983 betrug die Importdeckung ca. zwei Wochen. Nur durch die Einräumung von Kreditfazilitäten des Weltwährungsfonds/IMF gelang es, bis zum März 1984 den Devisenbestand gegenüber Dezember 1983 um 60 % zu erhöhen.

12.2 Gold- und Devisenbestand *)

Bestandsart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Goldbestand	1 000 fine troy oz 2)	38	38	38	38	38
Devisenbestand	Mill. US-\$	90,7	28,6	36,1	17,8	28,4
Bestand an Sonderziehungs- rechten (SZR)	Mill. US-\$	-	6,5	1,9	0,1	0,3

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: März. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

Aufgrund einer deflationären Finanz- und Zentralbankpolitik gelang es, 1983 den Bargeldumlauf nur um 5,4 % anwachsen zu lassen, verglichen mit 10,6 % für 1981 bis 1982. Die jederzeit fälligen Bankeinlagen bei den Geschäftsbanken verringerten sich in erheblichem Maße seit 1980. Hingegen war bei den Spar- und Termineinlagen eine kontinuierliche Zunahme im Beobachtungszeitraum zu verzeichnen. Die Einlagen bei den Postsparkassen stiegen von 1980 bis 1983 um 28 %.

Die Kreditaufnahme im privaten Sektor ist in großem Umfang von saisonalen Schwankungen beeinflusst. Sie werden vor allem von der Zuckerindustrie und den Freihandelszonenunternehmen hervorgerufen, die jeweils mit über 20 % an der privaten Kreditaufnahme partizipieren. Von einem sehr niedrigen Niveau zum Beginn der Zuckerernte im Juni steigt der Kreditbedarf der Zuckerindustrie bis um 25 % oder mehr im Juli und August, hervorgerufen durch die steigenden Erntekosten. Der Eingang der Erlöse führt im November den Kreditbedarf wieder auf das Juniniveau herunter. Witterungsbedingungen wie auch Änderungen in den Zahlungsmodalitäten können zu weiteren Schwankungen im Kreditbedarfszyklus führen. Die Kreditnachfrage der Industrieunternehmen der Freihandelszone ist ebenfalls saisonal, wenngleich geringer als die der Zuckerindustrie. Die Konzentration der Produktion auf Textilien aus Wolle für den Verkauf in der nördlichen Hemisphäre führt zu einem erhöhten Kreditbedarf in der ersten Hälfte des Kalenderjahres, um die Importe und Lagerbestände zu finanzieren. Das sich in den vergangenen Jahren erheblich steigende Privatkreditvolumen wurde u. a. durch die Ausweitung der Freihandelszonenexporte bewirkt.

Die Zinspolitik der vergangenen Jahre spielte eine wichtige Rolle bei der Mobilisierung von Spareinlagen und der Verringerung des Drucks auf die Zahlungsbilanz. Die Lockerung der Zinsratenstruktur im Haushaltsjahr 1981/82 führte zur vollständigen Freigabe des Interbankenmarktes. Im November 1981 wurden sämtliche Höchstsätze für Zinsen auf Einlagen aufgehoben und für Kreditzinsen abgeschafft. Der Zinssatz für Einjahreseinlagen stieg vom Einheitssatz 10 % auf eine Bandbreite von 11 - 13 % während des Jahres 1982. Der infolge der hohen Inflationsrate auf 12 % festgelegte Diskontsatz wurde im Oktober 1983 auf 11 % reduziert, um Herabsetzungen der Kreditzinsen durchzusetzen und so die Wirtschaftsrezession zu bekämpfen.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken) ...	Mill. MR	735,0	791,3	875,2	922,4	813,9
Bargeldumlauf je Einwohner	MR	762	809	890 ^{a)}	.	.
Bankeinlagen, jederzeit fällig (Geschäftsbanken)	Mill. MR	953,3	731,2	861,5	844,3	844,7
Spar- und Termineinlagen (Geschäftsbanken)	Mill. MR	2 116,9	2 458,8	3 185,4	3 622,3	3 683,8
Postspareinlagen	Mill. MR	101,5	101,0	121,4	129,8	133,1
Bankkredite an Private (Geschäftsbanken)	Mill. MR	1 881,1	2 259,1	2 460,9	2 796,9	2 953,5
Diskontsatz	% p.a.	10,5	12,0	12,0	11,0	11,0

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Februar.

a) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung.

Der öffentliche Bereich umfaßt den Haushalt der Zentralregierung und diejenigen einer Reihe von Ortsverwaltungen. Der Haushalt der Zentralregierung schließt die finanziellen Transaktionen der verschiedenen Ministerien, des Büros des Generalgouverneurs, der Legislative und der Gerichtsbehörden ein. Einige wenige öffentliche Dienstleistungsbetriebe, insbesondere Post, Telegraph und Telekommunikation, Zivilluftfahrt, Abwasserbeseitigung und auf Rodrigues Hafengebäude, werden von der Regierung verwaltet und durch das Zentralbudget finanziert. Rücklagen für eine Reihe von Regierungsbehörden, die ihren eigenen Haushalt verwalten, werden in Form von Krediten und Subventionen im Zentralbudget gebildet.

Die Ortsverwaltungen bestehen aus fünf städtischen und drei Distrikträten, die insgesamt über 100 Dorfräte umfassen. Die Ortsverwaltung ist sehr stark und in zunehmendem Umfang von Finanztransfers der Zentralregierung abhängig. Unter den nicht mit Finanzierungsaufgaben befaßten Staatsbetrieben sind die Tee-Entwicklungsbehörde, die Zentralwasserbehörde, der Zentralelektrizitätsrat, die Zentralwohnungsbaubehörde, die mauritische Zuckerverladegesellschaft und die Entwicklungsgesellschaft für öffentliche Arbeiten erwähnenswert. Die wichtigsten öffentlichen mit Finanzierungsaufgaben betrauten Staatsunternehmen sind die "Bank of Mauritius" (Zentralbank), die "Mauritius Cooperative Bank", die "Development Bank of Mauritius", die "State Commercial Bank" und der "Sugar Insurance Fund Board". Hinzu kommt der 1978 gegründete "National Pension Fund".

Der mauritische Staatshaushalt wies in den vergangenen Jahren auf der Einnahmenseite ein hohes Wachstum auf. Während im Beobachtungszeitraum von 1978/79 bis 1982/83 die Einnahmen jährlich um durchschnittlich 15,4 % anstiegen, nahmen die Ausgaben um 19,2 % zu. Das gesamte Haushaltsdefizit, gemessen am Anteil am Bruttoinlandsprodukt/BIP, erhöhte sich von 9 % (1977/78) auf knapp 13 % (1978/79). Nach einem Rückgang auf 10,6 % des BIP (1979/80) stieg das Defizit erneut auf 13,9 % des BIP (1980/81) an. Diese Entwicklung spiegelt die Wirkung der Wirbelstürme auf die Steuereinnahmen, Ausgaben für den Wiederaufbau und auf das BIP selbst wider. Durch diskretionäre Steuermaßnahmen, den Wiederaufschwung der Steuereinnahmen aus den Zuckerexporten und die Einschränkung des öffentlichen Investitionsprogramms gelang es nach vorläufigen Angaben, das Defizit auf 7,7 % des BIP im Haushaltsjahr 1983/84 zu reduzieren.

Die eigentliche Ursache für die Haushaltsprobleme, die Mauritius in den jüngsten Jahren betreffen, liegen in den Jahren der Hochkonjunktur Mitte der Siebziger begründet. Der Anstieg der Exporteinnahmen, hervorgerufen durch den Zuckerboom, führte zu einem umfangreichen Entwicklungsprogramm mit steigenden Kapitalausgaben und zu einer beträchtlichen Ausweitung der laufenden Ausgaben. Eine nach dem Abklingen des Zuckerbooms notwendig werdende Korrektur konnte bei den Kapitalausgaben nicht durchgeführt werden, da einige Projekte mittel- und langfristige angelegt waren und viele Projekte neue Beschäftigungsmöglichkeiten boten, die aus politischen Gründen nicht zu verringern waren. Eine Begrenzung der laufenden Ausgaben konnte ebenfalls aus politischen Gründen nur in sehr geringem Umfang durchgeführt werden. Einschneidende Haushaltssanierungsmaßnahmen wurden erst im Haushaltsjahr 1980/81 durchgeführt.

13.1 Haushalt der Zentralregierung *)

Mill. MR

Gegenstand der Nachweisung	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 ¹⁾
Einnahmen	2 205,3	2 594,3	3 445,0	3 461,2	3 908,3
Ausgaben	2 439,3	2 902,1	3 805,2	4 136,4	4 916,0
Mehrausgaben	234,0	307,8	360,2	675,2	1 007,7

*) Haushaltsjahr: 1. Juli bis 30. Juni.

1) Voranschlag.

Zu den wichtigsten steuerlichen Einnahmen zählen die Einfuhrzölle. Ihr Anteil an den laufenden Einnahmen sank allerdings von 31 % (1978/79) auf 22 % (1982/83). Kompensiert wurde der Rückgang zum Teil durch ein erhöhtes Aufkommen bei den Ausfuhrsteuern, deren Anteil von 10 auf 13 % zunahm. Ein kontinuierliches Wachstum ist bei den Verbrauchsteuern zu beobachten. Dennoch hat sich ihr Anteil an den laufenden Einnahmen von 11 % (1978/79) auf 10 % (1982/83) verringert. Das Aufkommen aus nichtsteuerlichen Einnahmen (Einnahmen aus Versorgungsbetrieben, Dividenden, Renten sowie andere Erträge) wuchs von 1978/79 bis 1982/83 absolut um 145 %. Relativ, auf die laufenden Einnahmen bezogen, ergab sich eine Ausweitung von 14,4 % auf 18,4 %.

Die zunehmend defizitäre Situation des Haushaltsbudgets führte zu einer Erhöhung der Auslandseinnahmen, insbesondere in Form von Darlehen der Industrieländer und multinationalen Entwicklungsorganisationen wie der Weltbank. Nachdem in den Haushaltsjahren 1979/80 und 1980/81 ein nur geringer Anstieg der Kapitaleinnahmen zu verzeichnen war, expandierten die Einnahmen 1980/81 um 76 %, um in den folgenden Jahren jeweils rückläufige Tendenzen aufzuweisen. Während 1978/79 und 1979/80 noch 43 bzw. 55 % der Kapitaleinnahmen aus dem Inland stammten, wuchsen die Auslandseinnahmen 1980/81 und 1981/82 auf 98 bzw. 97 % an. Im Haushaltsjahr 1982/83 betrug der Anteil der Inlandseinnahmen an den gesamten Kapitaleinnahmen erstmalig wieder 19 %.

13.2 Einnahmen des Haushalts der Zentralregierung *)

Mill. MR

Haushaltsposten	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 ¹⁾
Einnahmen	2 205,3	2 594,3	3 445,0	3 461,2	3 908,3
Laufende Einnahmen	1 486,4	1 863,9	2 163,1	2 352,8	2 846,0
Steuerliche Einnahmen	1 272,1	1 612,1	1 812,2	1 969,0	2 321,7
Direkte Steuern	391,2	367,1	465,9	482,5	499,3
Einkommensteuer	311,1	277,2	362,5	379,1	395,0
Indirekte Steuern	880,9	1 245,0	1 346,3	1 486,5	1 822,4
darunter:					
Verbrauchsteuern	169,7	198,1	229,1	251,8	272,0
Zölle	610,2	900,6	916,9	961,7	990,0
Einfuhr	465,0	613,3	648,7	583,9	620,0
Ausfuhr	145,2	287,3	268,2	377,8	370,0
Nichtsteuerliche Einnahmen	214,3	251,8	350,9	383,8	524,3

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.2 Einnahmen des Haushalts der Zentralregierung^{*)}

Mill. MR

Haushaltsposten	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 ¹⁾
Einnahmen der Versorgungsbetriebe	60,5	76,9	89,0	112,2	125,1
Kapitaleinnahmen	718,9	730,4	1 281,9	1 108,4	1 062,3
Inlandseinnahmen	309,0	398,4	30,6	30,0	196,8
Entwicklungsdarlehen	299,0	384,2	-	-	160,0
Auslandseinnahmen	409,9	332,0	1 251,3	1 078,4	865,5
Darlehen der Weltbank	42,2	40,5	26,6	186,7	271,3

*) Haushaltsjahr: 1. Juli bis 30. Juni.

1) Voranschlag.

Die laufenden Ausgaben bezogen auf die gesamten Haushaltsausgaben der Zentralregierung sind im Beobachtungszeitraum weiter expandiert. Aufgrund früherer Zusagen (insbesondere im Bereich des Gesundheits- und Bildungswesens), des Lohnanstiegs und des steigenden Schuldendienstes gelang es nicht, die laufenden Ausgaben zu reduzieren. Für Löhne und Gehälter wurden 1979/80 39 % der gesamten laufenden Haushaltsausgaben aufgewandt. Dieses Verhältnis hat sich bis 1983/84 nur unwesentlich verändert. Unter den Ausgaben für soziale Dienstleistungen nehmen die Aufwendungen für das Bildungswesen mit einem Anteil von 48 % (1982/83) mit weitem Abstand den ersten Platz ein, gefolgt von der Position Soziale Sicherheit (Ausgaben für den National Pension Fund) mit 27 % und dem Gesundheitswesen mit 23 %. Die Ausgaben für den Schuldendienst haben sich von 1978/79 bis 1982/83 mehr als versechsfacht. Die Ursache für diese Entwicklung ist in der Ausweitung der Staatsverschuldung, Zunahmen der in- wie ausländischen Zinssätze und einer verstärkten Ausweitung der ausländischen Kreditaufnahme zu handelsüblichen Konditionen zu sehen. Eine Verschlechterung des Wechselkursverhältnisses der mauritischen Rupie trug ebenfalls zur Ausweitung des Schuldendienstes bei.

Der Ausbau der Energiewirtschaft von Mauritius führte zur Vervierfachung der Kapitalausgaben in diesem Sektor. Im Haushaltsjahr 1982/83 wurden rd. 25 % der staatlichen Investitionen in diesem Bereich getätigt. Der wirtschaftlichen Bedeutung angepaßt entfielen 1982/83 auf den Landwirtschaftssektor 11 % der Kapitalausgaben. Das Investitionsvolumen für die Development Works Corporation/DWC (in der Tabelle unter Position Erwerbstätigkeit) war 1982/83 gegenüber dem Vorjahr zwar rückläufig, belief sich aber anteilmäßig noch auf 18 % (1978/79: 19 %).

13.3 Ausgaben des Haushalts der Zentralregierung *)

Mill. MR

Haushaltsposten	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 ¹⁾
Ausgaben	2 439,3	2 902,1	3 805,2	4 136,4	4 916,0
Laufende Ausgaben	1 770,0	2 016,1	2 525,2	3 052,4	3 716,0
Soziale Dienstleistungen	663,4	708,5	832,9	957,3	1 055,6
darunter:					
Gesundheitswesen	168,5	174,5	204,6	233,8	241,0
Bildungswesen	302,4	331,8	397,8	452,8	503,6
Soziale Sicherheit	166,6	172,6	195,5	229,8	270,5
Erwerbstätigkeit	80,5	85,5	90,2	114,3	120,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	52,8	53,1	58,6	66,3	69,6
Energiewirtschaft	58,9	13,1	22,7	2,4	7,8
Handel und Industrie	126,3	147,2	223,7	252,0	225,1
Verkehr	13,6	15,7	20,3	23,2	28,2
Nachrichtenwesen	34,4	36,4	41,8	51,9	52,2
Planung und Entwicklung	5,9	6,3	6,8	7,8	8,9
Allgemeine Verwaltung	310,5	327,7	398,4	476,4	518,7
Verteidigung und Polizei ..	123,7	116,6	130,0	151,4	157,3
Kommunalverwaltungen (einschl. Insel Rodrigues) .	138,8	154,5	177,0	195,3	203,8
Schuldendienst	199,2	371,5	536,3	763,2	1 265,1
Sonstige laufende Ausgaben ..	85,7	96,6	116,5	142,3	160,3
Kapitalausgaben	669,3	886,0	1 280,0	1 084,0	1 200,0
Soziale Dienstleistungen	136,5	108,3	170,0	134,4	187,8
darunter:					
Gesundheitswesen	12,7	13,5	13,5	13,8	21,7
Bildungswesen	66,9	72,9	51,9	26,8	55,3
Erwerbstätigkeit	127,5	168,8	201,6	254,2	221,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	84,5	105,3	144,2	134,0	130,1
Energiewirtschaft	68,1	73,1	229,2	215,4	295,0
Handel und Industrie	12,5	11,9	14,3	26,2	46,1
Verkehr	5,5	55,7	70,8	56,6	78,3
Nachrichtenwesen	42,9	17,0	23,5	42,3	39,5
Planung und Entwicklung	21,1	18,6	11,3	22,4	21,2
Kommunalverwaltungen (einschl. Insel Rodrigues) .	37,8	58,8	51,2	41,7	42,9
Sonstige Kapitalausgaben	132,9	268,5	363,9	156,8	137,6

*) Haushaltsjahr: 1. Juli bis 30. Juni.

1) Voranschlag.

Bis 1977/78 war die ausländische Kreditaufnahme der Regierung nahezu vollständig projektbezogen und erfolgte hauptsächlich bei ausländischen Regierungen und internationalen Institutionen. Die Zunahme des Zahlungsbilanzdefizits und wachsende Haushaltsmehrausgaben führten zur Aufnahme von vier Eurowährungskrediten (Dezember 1977 37 Mill. US- $\text{\$}$; Mai 1979 50 Mill. US- $\text{\$}$; Dezember 1980 45 Mill. US- $\text{\$}$; Mai 1982 40 Mill. US- $\text{\$}$). Dadurch verschob sich das Verhältnis von Inlands- zu Auslandsverschuldung von 54 % zu 46 % (1979) auf 31 % zu 69 %.

Die inländische Staatsverschuldung erfolgte in erster Linie über Schatzwechsel, die überwiegend von der Bank of Mauritius (Zentralbank) und in geringerem Maße von Geschäftsbanken gehalten werden. Zusätzlich bestehen Schuldverpflichtungen, die in Form von langfristigen Anleihen abgeschlossen werden. Hauptgläubiger sind hier die Bank of Mauritius und andere Finanzinstitute (außer Banken). Der National Pension Fund war 1983 der wichtigste und größte Inhaber von Regierungsanleihen außerhalb des Bankensystems.

13.4 Öffentliche Verschuldung der Zentralregierung *)

Mill. MR

Art der Verschuldung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	2 321,3	3 227,4	4 329,5	5 701,1	6 022,2 ¹⁾
Inlandsverschuldung	1 254,6	1 591,8	1 558,3	1 497,6	1 867,0
Auslandsverschuldung	1 066,7	1 635,6	2 771,2	4 203,5	4 155,2

*) Jeweils 30. Juni.

Die Höhe der Löhne und Gehälter wird hauptsächlich von zwei Mechanismen kontrolliert: Festsetzung von Minimallöhnen und Arbeitsbedingungen jeweils nach Industriezweig und Beruf sowie jährlichen landesweiten Lohnverhandlungen über die Angleichung an die Entwicklung der Lebenshaltungskosten. Der National Remuneration Board/ NRB prüft in unregelmäßigem Zeitablauf die Lage in den verschiedenen Industriezweigen aufgrund von Anträgen der Arbeitnehmer, -geber und Gewerkschaften. Er kann nach Prüfung neue Richtlinien bezüglich Mindestlohnsatz und Arbeitsbedingungen herausgeben. Im öffentlichen Bereich (einschließlich staatlicher Unternehmen) wird die Funktion des NRB vom Pay Research Bureau gewahrt. Seit 1979 bestehen die jährlichen zentralen Lohnverhandlungen unter Teilnahme der Regierung, Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften. Diese Gruppe bestimmt am Ende des Haushaltsjahres die Anpassung der Löhne und Gehälter, im privaten wie öffentlichen Sektor, an die Entwicklung der Lebenshaltungskosten auf nationaler Basis. Die jährlichen Lohnabkommen werden im allgemeinen in bezug auf den geschätzten Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung des abgeschlossenen Haushaltsjahres ausgehandelt. Tatsächlich erfolgt nur ein geringer Ausgleich der gestiegenen Lebenshaltungskosten. Von 1979 bis 1982 konnte die Zunahme des Preisindex für die Lebenshaltung nur knapp zur Hälfte durch die Nationale Lohnanhebung kompensiert werden. Dieser Trend setzte sich bis 1984 fort. Die Lohnverhandlungen für den Zeitraum 1984/85 im Mai 1984 ergaben eine Lohnanpassung von durchschnittlich 3 % gegenüber einem geschätzten Anstieg der Lebenshaltungskosten von 5,7 %.

Seit der Verankerung der jährlichen Lohnabkommen im Jahr 1977 wurden höhere prozentuale Lohnerhöhungen bei den unteren als bei den oberen Lohngruppen durchgesetzt, insbesondere in den letzten Jahren. Für den Zeitraum 1984/85 erhielten nur diejenigen Arbeitnehmer eine Erhöhung von 5,7 %, die weniger als 950 MR im Vorjahr verdienten. Bei Einkommensbezieheren mit mehr als 6 000 MR pro Monat betrug die Lohnanpassung nur 0,8 %. Aufgrund dieser Praxis haben sich die Unterschiede zwischen den niedrigen und höheren Einkommensgruppen leicht verringert.

Ein zusätzlicher Faktor in der Vergütung stellt die Gewährung einer jährlichen Bonuszahlung am Ende des Kalenderjahres dar. In einigen Bereichen ist diese Zahlung fester Bestandteil des Einkommens geworden, insbesondere in der Zuckerindustrie (18 % auf das Jahresgehalt bezogen). In anderen Zweigen werden Bonuszahlungen flexibel gehandhabt, jeweils entsprechend der Ertragslage. Der öffentliche Sektor gewährte bis Mitte der siebziger Jahre eine zusätzliche Monatszahlung, die aber aufgrund der Verschlechterung der Staatsfinanzen gegen Ende der siebziger Jahre auf eine zusätzliche Wochenzahlung und bis 1980/81 auf Null reduziert wurde. Ein Bonus in Höhe eines Wochenlohnes wurde wieder im Dezember 1982 gewährt, der allerdings im Dezember 1983 wieder wegfiel.

Im Gegensatz zu vielen anderen Entwicklungsländern liegen die Durchschnittsverdienste auf Mauritius im Agrarbereich höher als im Verarbeitenden Gewerbe. Der Lohnunterschied hat sich im Zeitraum von 1978 bis 1982 noch erweitert. Im Jahr 1978 lagen die durchschnittlich gezahlten Bruttotagesverdienste der Arbeiter im Agrarbereich um 33 % höher als diejenigen im Verarbeitenden Gewerbe, im Jahr 1982

bereits um 40 %. Zu dieser Entwicklung haben nicht zuletzt die hohen Erträge der Zuckerindustrie in der Vergangenheit beigetragen, die zu überdurchschnittlichen Lohnsteigerungen führten. Im Wirtschaftsbereich Verarbeitendes Gewerbe sind hohe Unterschiede in der Entlohnung bei den einzelnen Wirtschaftszweigen erkennbar. Führend ist hier der Maschinenbau, gefolgt vom Fahrzeugbau und der Glasherstellung. Die niedrigsten Löhne werden in der Bekleidungsindustrie gezahlt. Durch die Reduzierung oder den Wegfall von Bonuszahlungen kam es teilweise 1982 zu einer Verringerung der Tagesverdienste der Arbeiter.

14.1 Durchschnittliche Bruttotagesverdienste der Arbeiter
nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen *)

MR

Wirtschaftsbereich/-zweig	1978	1979	1980	1981	1982
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 1)	22,08	26,45	28,44	34,98	38,30
Bergbau (Salzgewinnung)	25,21	13,76	18,48	20,66	21,84
Verarbeitendes Gewerbe 2)	16,56	17,37	23,05	26,55	27,29
darunter:					
Nahrungsmittelindustrie	21,30	24,83	29,85	34,42	36,63
Getränkeindustrie	15,60	15,84	22,29	26,09	28,77
Tabakindustrie	15,13	16,25			
Textilindustrie	16,35	18,75	26,02	29,35	31,54
Bekleidungsindustrie (ohne Schuhindustrie)	12,98	14,62	19,69	23,08	22,77
Holz- und Möbelindustrie	30,98	25,50	32,23	40,13	41,69
Papierindustrie	13,49	16,50	19,88	21,48	23,73
Druck- und Vervielfältigungs- gewerbe, Verlagswesen	27,27	29,87	37,46	43,37	36,88
Lederindustrie und Gummiver- arbeitung	13,56	16,19	21,55	26,17	.
Schuhindustrie	19,05	20,24	27,27	30,68	40,37
Herstellung chemischer Pro- dukte, Verarbeitung von Erd- öl- und Kohleerzeugnissen ..	19,88	17,39	25,57	30,45	32,52
Herstellung von Kunststoff- waren	13,37	14,76	20,81	26,73	30,54
Herstellung von Glas, Glas- waren sowie sonstiger Pro- dukte aus Steinen und Erden 3)	31,64	25,35	34,28	43,20	46,54
Eisen- und Stahlerzeugung ...	.	39,11	28,13	31,71	38,81
EBM-Waren-Industrie	19,62	21,46	31,96	31,64	36,36
Maschinenbau ..	30,63	31,19	40,32	49,37	56,60
Elektrotechnische Industrie .	13,34	13,25	17,76	30,52	34,19
Fahrzeugbau	35,00	35,02	40,30	44,32	52,08
Baugewerbe	28,48	34,02	42,82	49,28	47,90
Verkehr und Nachrichtenwesen 4)	38,25	50,44	84,86	111,26	111,74

*) September, Einschl. Entwicklungshelfer.

1) Einschl. Zuckerindustrie und Teeverarbeitung. - 2) Ohne Zuckerindustrie und Teeverarbeitung. - 3) Ohne Steingut-, Porzellan- und Tonwaren. - 4) Ohne Seetransport.

Die folgende Tabelle gibt Aufschluß über die Entwicklung der durchschnittlichen Monatsverdienste bis März 1984. Es ist erkennbar, daß sich die jährlichen Lohnsteigerungsraten im Zeitraum von 1980 bis 1984 verringert haben. Nach hohen Zunahmen in den Jahren 1981, 1982 und 1983 mit jeweils + 15 %, + 14 % und + 10 % betrug der An-

stieg von März 1983 bis März 1984 nur noch 7,5 %. Über dem Durchschnitt liegende Lohnverbesserungen wurden 1984 im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit rd. 13 % erzielt sowie im Verkehr und Nachrichtenwesen (+ 17,6 %).

14.2 Durchschnittliche Monatsverdienste nach Wirtschaftsbereichen*)

MR

Wirtschaftsbereich	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	1 067	1 227	1 400	1 541	1 656
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 1)	781	889	1 031	1 132	1 276
Energie- und Wasserwirtschaft Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1 802	1 754	1 959	2 296	2 392
Verarbeitendes Gewerbe 2)	521	579	668	702	771
Baugewerbe	746	843	920	998	1 081
Handel und Gastgewerbe	1 064	1 293	1 440	1 535	1 676
Banken, Versicherungen	1 289	1 513	1 712	1 788	1 920
Verkehr und Nachrichtenwesen .	2 143	2 389	2 664	2 860	3 058
Öffentliche Verwaltung, soziale Dienstleistungen	1 744	2 163	2 319	2 580	3 033
Sonstige Wirtschaftsbereiche .	1 301	1 507	1 745	1 923	2 006
	598	736	904	1 162	1 231

*) März.

1) Einschl. Zuckerindustrie und Teeverarbeitung. - 2) Ohne Zuckerindustrie und Teeverarbeitung.

Die jährlich festgelegten gesetzlichen Mindestlohnsätze haben sich im Bereich der Holzverarbeitung (Möbeltischler, -polsterer und -polierer) 1983 gegenüber dem Vorjahr um 6,6 % erhöht. Die vom National Remuneration Board aufgestellten Mindestlöhne werden in der Regel von den tatsächlich gezahlten Löhnen übertroffen.

14.3 Gesetzliche Mindeststundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen*)

MR

Beruf	1979	1980	1981	1982	1983
Bäcker	2,45-2,91	2,93-3,55	3,40-4,08	3,68-4,40	.
Möbeltischler	2,36-3,68	4,40	5,08	5,48	5,84
Möbelpolsterer	2,36-3,68	.	5,08	5,48	5,84
Möbelpolierer .....	.	4,40	5,08	5,48	5,84
Handsetzer ..	2,47-3,26	3,88	4,49	4,85	.
Maschinensetzer	3,26	3,88	4,49	4,85	.
Drucker	2,47-3,26	3,88	4,49	4,85	.
Maschinenbuchbinder männl.	.	3,88	4,49	4,85	.

*) Oktober.

In der Energiewirtschaft werden neben dem Transportsektor die höchsten Stundenlöhne gezahlt. Auf dem unteren Niveau befinden sich Lohnempfänger im Baubereich.

14.4 Durchschnittliche Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter
nach ausgewählten Berufen *)

MR

Beruf	1978	1980	1981	1982	1983
Elektroinstallateur im Außendienst (Energiewirtschaft)	6,17	.	12,06	12,65	13,82
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	2,91	.	5,79	6,29	7,67
Maschinenbauer und -monteur	4,11	5,93	7,55	8,55	8,52
Bank- und Kernformer (Maschinenbau)	3,44	4,85	5,88	.	9,50
Modelltischler (Maschinenbau)	3,74	4,44	5,44	.	8,38
Kraftfahrzeugmechaniker ..	4,11	4,90-6,77	5,57-6,99	5,86-7,18	7,09
Ziegelmaurer	3,60	4,47	5,13	.	6,45
Zimmerer	3,70	4,48	5,13	.	6,67
Maler	3,66	4,45	5,13	.	6,01
Rohrleger und -installateur	3,30	4,44	5,13	.	5,95
Elektroinstallateur (Baugewerbe)	3,37	4,14	5,33	.	.
Bauhilfsarbeiter	2,60	3,34	3,39	.	3,58
Busfahrer .....	.	5,76	8,22	9,02	9,83
Busschaffner .....	.	4,80	7,06	7,86	8,69

*) Oktober.

Aussagen über die Entwicklung der Monatsgehälter von Angestellten beschränken sich auf den Lebensmitteleinzelhandel und das Bankgewerbe und können daher nicht als repräsentativ angesehen werden. Die Berufe des Kassierers und Maschinenbuchhalters im Bankgewerbe zählen mit zu den höchstbezahlten auf Mauritius. Während im Lebensmitteleinzel- wie -großhandel erhebliche Differenzen in den Gehältern zwischen weiblichen und männlichen Angestellten bestehen, ist im Bankgewerbe bei den Maschinenbuchhaltern 1983 nur ein geringer Unterschied gegenüber früheren Jahren festzustellen. Auffällig ist hier insbesondere, daß weiblichen Angestellten höhere Gehälter gezahlt wurden. Erst 1982 kehrte sich dieses Verhältnis um.

14.5 Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten
Wirtschaftszweigen und Berufen^{*)}
MR

Wirtschaftszweig/Beruf	1979	1980	1981	1982	1983
Lebensmitteleinzelhandel 1) Verkäufer männl./weibl.	438 ^{a)} -678 ^{b)}	522-806	603- 934	653-1 008	731-1 115
Lebensmittelgroßhandel 1) Lagerverwalter männl.	678 ^{a)} -820 ^{c)}	806-976	934-1 127	1 008-1 219	1 115-1 335
Stenotypist ... weibl.	438 ^{a)} -678 ^{b)}	522-806	603- 934	653-1 008	731-1 115
Bankgewerbe Kassierer ... männl.	1 698	2 534	2 740	2 921	3 036
Maschinenbuchhalter männl.	1 905	1 825	2 135	2 969	3 233
weibl.	1 738	2 520	2 818	2 860	3 207

*) Oktober.

1) Gesetzliche Mindestgehälter.

a) Während des ersten Berufsjahres. - b) Nach fünfjähriger Berufstätigkeit. -

c) Nach dreijähriger Berufstätigkeit.

Die allgemeine Preisentwicklung hat sich nach hohen Steigerungsraten im Zeitraum von 1979 bis 1981 (bis zu 49,4 % im Oktober) beruhigt und weist von Beginn 1982 bis 1984 eine kontinuierlich fallende Tendenz auf. Nach Schätzungen belief sich die Inflationsrate von Januar bis April 1984 auf 3 %.

Die nach dem Zuckerboom, Mitte der siebziger Jahre, verfolgte expansive Wirtschaftspolitik führte zusammen mit hohen Lohnsteigerungen zu einem Ansteigen der Inflationsrate von durchschnittlich 9 % in den Jahren 1977 und 1978 auf 14 % im Herbst 1979. Die folgende Abwertung der Mauritius-Rupie, weitere Lohnsteigerungen, ein Nachfrageüberhang und schlechte Ernteergebnisse im Zuckerbereich führten 1980 zu einer durchschnittlichen Inflationsrate von 42 %. Durch eine ausgewogene Lohnpolitik, eine Einschränkung der inländischen Nachfrage und den geringen Preisanstieg bei importierten Gütern gelang es, den Anstieg der Inflationsrate zum Stillstand zu bringen und trotz einer weiteren Abwertung der Mauritius-Rupie den Preistrend ab Ende 1980 umzukehren. Die inländische Inflationsrate, gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung, reduzierte sich 1981 auf 14 %, um 1982 weiter auf 11 % zurückzufallen. Durch die Verfolgung einer vorsichtigen Nachfrage lenkung und Einkommenspolitik gelang es, nicht zuletzt auch aufgrund eines Rückgangs der Importpreise (gemessen in Mauritius-Rupien), einen Tiefstand der Inflationsrate zu Beginn von 1984 mit 3 % zu erreichen.

Mauritius verfügt über zwei Preisüberwachungssysteme, die vom Handels- und Schifffahrtsministerium kontrolliert werden: eines, das auf Groß- und Einzelhandelspreise für einige Güter, in der Regel Lebensmittel, Festpreise festlegt, und ein anderes, das maximale Aufschläge für Hersteller- oder Importpreise vorsieht. Das Festpreissystem wird im Rahmen der Liberalisierung der Wirtschaft zunehmend abgebaut. Gegen Ende 1983 wurden 24 Warengruppen aus diesem Preisfestsetzungssystem herausgenommen, weitere 17 Warenartikel folgten am 1. Juli 1984 und unterliegen zukünftig einem Preis, der sich aus Angebot und Nachfrage ergibt. Derzeit befinden sich noch 34 Waren (20 inländische und 14 importierte) im Preisfestsetzungssystem.

Das maximale Handelsspannen vorsehende Preiskontrollsystem wird weiter beibehalten, da es sich als zweckmäßig erwiesen hat. Über 38 Warengruppen, von Reifen, Motorrädern, Farben, Medikamenten, Seife bis hin zu Zeitungen reichend, unterliegen Preiskontrollen. Die erlaubten Handelsspannen reichen von 20 bis 62 %, wobei die meisten Warengruppen Handelsspannen von 30 - 33 % hatten.

Der Preisindex für die Lebenshaltung beruht auf zwei unterschiedlichen Basisjahren. Bis Ende 1981 wurde die Preisbewegung jeweils bezogen auf das Basisjahr 1970 gemessen. Von Januar 1982 an gilt der Zeitraum Januar bis Juli 1982 als Grundlage für die Preisentwicklung. Da keine Überlappung der Zeitreihen besteht, ergeben sich Schwierigkeiten beim Vergleich von Preisbewegungen der beiden Reihen. Die Gewichtung für den neuen Index beruht auf einer Haushaltsausgabenerhebung, die vom Juni 1980 bis Mai 1981 in 280 Haushalten mit einem monatlichen Einkommen von weniger als 6 000 MR durchgeführt wurde. Durch die Einkommensbegrenzung wird die Verbrauchs-

struktur von 95 % der Bevölkerung ermittelt, und die Werte sind mit dem früheren Lebenshaltungspreisindex vergleichbar, der ebenfalls repräsentativ für 95 % der Bevölkerung war. Die monatliche Erhebung umfaßt 383 Indikatoren für 160 Waren. Bis zu 1 000 Preisermittlungen werden monatlich durchgeführt, wobei es vereinzelt zu sechs Preisnotierungen der gleichen Ware in den verschiedenen Regionen von Mauritius kommt. Der für die Berechnung des Lebenshaltungspreisindex zugrunde liegende Warenkorb ist mit einer Gewichtung von 51 % für die Ernährung, 14 % für Miete und 12 % für Bekleidung typisch für ein Entwicklungsland.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung^{*)}

Indexgruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
	1970 = 100			Jan./Juni 1982 = 100		
Insgesamt	274	388	445	101	107	111 ^{a)}
Ernährung	266	402	461	101	109	113 ^{a)}
Bekleidung	239	318	366	102	.	.
Miete	100	100	100	100	.	.
Heizung und Beleuchtung ..	275	456	557	99	.	.

*) Jahresdurchschnitt.

a) Durchschnitt Februar.

Da die Erhebung der durchschnittlichen Einzelhandelspreise der folgenden Tabelle sich bis 1981 nur auf die Hauptstadt Port Louis erstreckte und erst ab 1982 landesweite Ermittlungen vorgenommen wurden, ist ein Vergleich der Preisentwicklung nur bedingt möglich. Mauritius ist in der landwirtschaftlichen Versorgung nur zu einem geringen Maße autark, daher unterliegen die Agrarpreise sehr stark den Weltmarktpreisentwicklungen und bedingt durch die periphere geographische Lage der Insel auch der Entwicklung der Transportpreise.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren^{*)}

MR

Ware	Mengen- einheit	1978	1979	1980	1981	1982
		Port Louis				Ganzes Land
Rindfleisch, Lende, ohne Knochen	1 kg	31,00	32,00	52,00	58,00	70,00
Rindfleisch, Bruststück, ohne Knochen	1 kg	28,00	30,00	43,50	52,00	54,00
Schweinekotelett	1 kg	.	24,00	30,00	32,00	32,00
Hammelkeule	1 kg	22,00	20,00	26,70	30,00	37,00
Fisch, frisch	1 kg	10,10	13,00	16,25	18,50	17,62
Fisch, gesalzen	1 kg	16,00	24,00	26,25	30,50	30,32
Eier	1 St	0,80	0,75	0,90	1,00	1,10
Milch, lose	1 l	1,25	1,50	2,50	2,50	3,00
Butter	1 kg	18,00	17,00	25,20	36,50	45,25
Käse, vollfett	1 kg	16,27	17,20	27,00	31,80	39,40
Margarine	1 kg	8,40	9,20	13,60	16,40	19,00
Schweineschmalz	1 kg	22,00	38,00	32,00	30,00	42,00
Erdnußöl	1 l	5,25	5,25	7,00	7,75	8,25
Oliveneöl	1 l	16,90	16,90	21,50	33,75	35,50

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren *)

MR

Ware	Mengen- einheit	1978	1979	1980	1981	1982
		Port Louis				Ganzes Land
Weißbrot	1 kg	1,50	1,50	3,00	3,50	3,50
Weizenmehl	1 kg	0,60	0,60	1,80	1,80	1,80
Reis, poliert	1 kg	6,00	8,00	7,50	9,50	12,00
Makkaroni	1 kg	2,50	2,50	4,80	4,80	4,80
Erbsen, trocken	1 kg	4,00	3,80	5,40	5,10	7,70
Bohnen, trocken	1 kg	6,50	5,10	7,60	9,20	10,20
Kartoffeln	1 kg	1,60	1,80	3,50	3,50	3,00
Kohl	1 kg	1,94	2,12	1,91	.	2,38
Zwiebeln	1 kg	3,50	3,50	5,00	5,00	6,00
Apfel	1 kg	3,45	8,50	6,17	12,90	15,50
Apfelsinen	1 kg	2,25	5,30	4,07	8,10	8,90
Zucker, weiß	1 kg	.	.	2,00	2,50	2,50
Salz	1 kg	0,60	0,70	1,00	1,00	1,40
Bohnenkaffee, geröstet	1 kg	46,50	55,00	53,50	44,60	64,60
Tee	1 kg	17,90	18,00	24,40	24,40	32,00
Kakao (ungesüßt)	1 kg	43,20	70,00	58,00	.	45,20
Bier, in Flaschen	1 l	4,32	5,38	6,21	6,82	7,20
Zigaretten	20 St	3,00	3,00	5,00	5,50	5,50
Waschseife	100 g	0,33	0,40	0,50	0,57	0,72

*) Oktober.

Der Index der Einfuhrpreise weist nach hohen Steigerungsraten gegen Ende der siebziger Jahre, hervorgerufen u.a. durch die Anhebung der Erdölpreise, seit 1980 wieder geringere Zunahmen auf. Absolut ergab sich bei den Ausfuhren, vor allem Zucker, von Beginn 1979 an wieder eine Verbesserung der Erlössituation. In Relation zur Entwicklung der Einfuhrpreise trat allerdings eine Verschlechterung ein.

15.3 Index der Ein- und Ausfuhrpreise *)

1980 = 100

Indexgruppe	1977	1978	1979	1981	1982
Einfuhrpreise	54	57	68	117	132
Ausfuhrpreise	66	64	73	108	120
Zucker	75	64	74	107	118

*) Jahresdurchschnitt.

Nach einem erheblichen Rückgang des Zuckerpreises auf dem Weltmarkt aufgrund eines Überangebots und einer stagnierenden Nachfrage entwickelte sich der Zuckerausfuhrpreis insbesondere ab 1979 positiv. Bei Melasse ist im Zeitraum von 1977 bis 1981 eine Verdreifachung der Ausfuhrerlöse festzustellen. Die Preise für Tee, dem zweitwichtigsten Agrarprodukt des Landes, waren bis Ende 1979 rückläufig. Da für die

angebauten Teesorten, hauptsächlich niedrige Qualitätsstufen, ein erheblicher Wettbewerb auf dem Weltmarkt besteht und Mauritius aufgrund der geringen Teeproduktion nicht durch Verknappung die Weltmarktpreise beeinflussen kann, ergab sich ab 1980 durch externe Faktoren (wie höherer inländischer Teeverbrauch in Indien, dem größten Tee-Exporteur der Welt, der den Produktionszuwachs überstieg, und einer Exporteinschränkung der im Inland konsumierten Teesorten), eine Erlösverbesserung bei den Ausfuhren.

15.4 Ausführpreise ausgewählter Waren *)

MR/t

Ware	1977	1978	1979	1980	1981
Zucker	2 244,7	2 255,1	2 597,6	3 512,0	3 760,0
Melasse	210,6	218,6	403,7	674,0	681,0
Tee	13 181,8	12 545,5	10 074,8	11 694,4	12 000,0

*) "Unit prices".

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von Mauritius werden vom Central Statistical Office, Rose Hill, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts sowie die Verteilung des Volkseinkommens dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1984 (S. 529 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis-komponente	In Preisen von 1976 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1976			
	Mill. MR		1976 = 100	MR	1976 = 100
1976	4 704	4 704	100	5 407	100
1977	5 442	5 076	107	5 768	101
1978	6 258	5 277	119	5 863	103
1979	7 640	5 610	136	6 165	105
1980	8 697	5 082	171	5 465	107
1981	10 209	5 351	191	5 693	108
1982	11 750	5 691	206	5 991	109
1983	12 675	5 834	217	6 077	110

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	+ 17,4	+ 5,3	+ 11,5	+ 4,2	+ 1,1
1982	+ 15,1	+ 6,4	+ 8,2	+ 5,2	+ 1,1
1983	+ 7,9	+ 2,5	+ 5,2	+ 1,4	+ 1,0
1976/1980 D .	+ 16,6	+ 2,0	+ 14,4	+ 0,3	+ 1,7
1980/1983 D .	+ 13,4	+ 4,7	+ 8,3	+ 3,6	+ 1,1

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verarbeitendes Gewerbe 1)	Energiewirtschaft und Wasserversorgung	Baugewerbe	Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Bereiche
------	--------------------------------------	--------------------------------------	---------------------------	--	------------	------------------------	-------------------------------------	-----------------

in jeweiligen Preisen

Mill. MR

1976	4 165	938	638	70	333	472	356	1 358
1977	4 776	939	708	99	406	575	447	1 602
1978	5 494	977	812	118	506	630	563	1 888
1979	6 540	1 224	984	161	552	779	653	2 187
1980	7 389	914	1 142	209	561	1 050	837	2 676
1981	8 765	1 257	1 393	188	588	1 219	1 012	3 108
1982	10 050	1 510	1 638	255	625	1 290	1 112	3 620
1983	10 650	1 415	1 754	270	656	1 410	1 210	3 935

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	+ 18,6	+ 37,5	+ 22,0	- 10,0	+ 4,8	+ 16,1	+ 20,9	+ 16,1
1982	+ 14,7	+ 20,1	+ 17,6	+ 35,6	+ 6,3	+ 5,8	+ 9,9	+ 16,5
1983	+ 6,0	- 6,3	+ 7,1	+ 5,9	+ 5,0	+ 9,3	+ 8,8	+ 8,7
1976/1980 D	+ 15,4	- 0,6	+ 15,7	+ 31,5	+ 13,9	+ 22,1	+ 23,8	+ 18,5
1980/1983 D	+ 13,0	+ 15,7	+ 15,4	+ 8,9	+ 5,4	+ 10,3	+ 13,1	+ 13,7

in Preisen von 1976

Mill. MR

1976	4 165	938	638	70	333	472	356	1 358
1977	4 455	938	673	81	381	533	410	1 439
1978	4 633	939	724	89	400	538	431	1 512
1979	4 802	977	761	97	370	582	437	1 578
1980	4 318	643	708	97	307	558	423	1 582
1981	4 594	784	769	97	292	568	434	1 650
1982	4 868	939	824	107	280	539	448	1 731
1983	4 902	833	832	110	283	557	464	1 823

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	+ 6,4	+ 21,9	+ 8,6	0	- 4,9	+ 1,8	+ 2,6	+ 4,3
1982	+ 6,0	+ 19,8	+ 7,2	+ 10,3	- 4,1	- 5,1	+ 3,2	+ 4,9
1983	+ 0,7	- 11,3	+ 1,0	+ 2,8	+ 1,1	+ 3,3	+ 3,6	+ 5,3
1976/1980 D	+ 0,9	- 9,0	+ 2,6	+ 8,5	- 2,0	+ 4,3	+ 4,4	+ 3,9
1980/1983 D	+ 4,3	+ 9,0	+ 5,5	+ 4,3	- 2,7	- 0,1	+ 3,1	+ 4,8

1) Einschli. Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in jeweiligen Preisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	Einfuhr von Waren und Dienstleistungen
	1	2	3	4	5	6	7	8

Mill. MR

1976	4 704	2 956	575	1 335	+ 162	5 028	2 388	2 712
1977	5 442	3 658	733	1 510	+ 120	6 021	2 656	3 235
1978	6 258	4 249	858	1 770	+ 153	7 030	2 705	3 477
1979	7 640	5 229	924	1 965	+ 420	8 538	3 260	4 158
1980	8 697	6 669	1 117	2 028	- 225	9 589	4 450	5 342
1981	10 297	7 626	1 263	2 196	+ 330	11 415	4 486	5 604

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979	+ 22,1	+ 23,1	+ 7,7	+ 11,0	X	+ 21,5	+ 20,5	+ 19,6
1980	+ 13,8	+ 27,5	+ 20,9	+ 3,2	X	+ 12,3	+ 36,5	+ 28,5
1981	+ 18,4	+ 14,3	+ 13,1	+ 8,3	X	+ 19,0	+ 0,8	+ 4,9
1976/1981 D	+ 17,0	+ 20,9	+ 17,0	+ 10,5	X	+ 17,8	+ 13,4	+ 15,6

16.4 Verteilung des Sozialprodukts
in jeweiligen Preisen

Jahr	Einkommen aus unselbstständiger Arbeit	Einkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen 1)	Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Brutto-sozialprodukt zu Faktor-kosten (Sp. 1 - Sp. 3)	Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	Brutto-sozialprodukt zu Marktpreisen (Sp. 4 + Sp. 5)
	1	2	3	4	5	6

Mill. MR

1976	2 206	1 959	+ 39	4 204	539	4 743
1977	2 726	2 050	- 17	4 759	666	5 425
1978	3 073	2 421	- 48	5 446	764	6 210
1979	3 507	3 033	- 106	6 434	1 100	7 534
1980	3 950	3 439	- 178	7 211	1 308	8 519
1981	4 582	4 271	- 414	8 439	1 444	9 883

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979	+ 14,1	+ 25,3	X	+ 18,1	+ 44,0	+ 21,3
1980	+ 12,6	+ 13,4	X	+ 12,1	+ 18,9	+ 13,1
1981	+ 16,0	+ 24,2	X	+ 17,0	+ 10,4	+ 16,0
1976/1981 D	+ 15,7	+ 16,9	X	+ 15,0	+ 21,8	+ 15,8

1) Einschl. Abschreibungen.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Mauritius 1985

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Der Saldo aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme).

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Bank of Mauritius stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Zahlungsbilanz

Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) ... Ausfuhr	290,5	332,9	274,3	331,3	342,8
Einfuhr	368,1	396,1	398,5	358,4	358,0
Saldo der Handelsbilanz	- 77,6	- 63,2	- 124,2	- 27,1	- 15,2
Transportleistungen 1) Einnahmen	40,0	44,8	47,2	55,7	56,4
Ausgaben	91,9	99,3	90,7	86,2	78,2
Reiseverkehr Einnahmen	31,4	32,5	40,6	37,4	40,2
Ausgaben	19,6	17,3	17,0	18,0	18,9
Kapitalerträge Einnahmen	3,0	3,9	.	.	.
Ausgaben	15,5	21,7	.	.	.
Regierungs- Einnahmen	5,0	6,0	.	.	.
Ausgaben	4,0	4,9	.	.	.
Sonstige Dienstleistungen .. Einnahmen	22,4	24,2	.	.	.
Ausgaben	16,3	12,1	.	.	.
Dienstleistungen insgesamt . Einnahmen	101,8	111,3	151,0	130,8	126,9
Ausgaben	147,2	155,3	169,3	172,4	156,3
Saldo der Dienstleistungsbilanz	- 45,4	- 44,0	- 18,3	- 41,6	- 29,4
Private Übertragungen Einnahmen	8,0	12,2	15,1	17,0	} + 13,2
Ausgaben	4,3	4,7	5,4	3,9	
Staatliche Übertragungen ... Einnahmen	7,0	9,9	} + 3,5	} + 17,0	} + 5,0
Ausgaben	1,4	1,4			
Saldo der Übertragungen	+ 9,3	+ 16,0	+ 13,2	+ 30,1	+ 18,2
Saldo der Leistungsbilanz	-113,7	- 91,2	-129,3	- 38,7	- 26,5

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen von Mauritius im Ausland	- 1,9	-	-	-	-
Direkte Kapitalanlagen des Auslands in Mauritius	- 1,4	- 0,9	- 0,6	- 1,7	- 0,8
Portfolio-Investitionen	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 19,5	- 13,9	- 40,2	- 4,8	+ 23,1
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-
anderer Sektoren	- 5,0	- 2,3	- 6,0	+ 0,3	- 1,0
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	+ 4,9	+ 1,5	-	-	-
der Geschäftsbanken	- 2,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 13,2	- 0,6
anderer Sektoren	- 14,9	- 36,2	+ 25,2	+ 4,8	+ 10,4
Ubrige Kapitaltransaktionen 2) Ausgleichsposten zu den Währungsreserven 3)	- 36,9	- 35,3	- 0,7	- 35,9	- 0,9
Währungsreserven 4)	+ 4,3	- 2,9	+ 2,5	- 0,2	+ 2,7
Saldo der Kapitalbilanz	- 112,9	- 72,0	- 117,8	- 42,6	+ 1,7
Ungeklärte Beträge	- 0,9	- 19,1	- 11,6	+ 3,8	- 28,2

*) 1 SZR = 1979: 8,2710 MR; 1980: 10,0080 MR; 1981: 10,7202 MR; 1982: 12,0325 MR; 1983: 12,5234 MR.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Die mauritische Entwicklungsplanung obliegt dem Planungs- und Wirtschaftsentwicklungsministerium. Seit 1965 besteht ein Planungsbüro (Economic Planning Unit), das die Einzelpläne der unterschiedlichen Sektoren koordiniert und zusammenfaßt. Ein weiterer wichtiger Träger der Entwicklungsplanung ist die 1964 gegründete Entwicklungsbank (Development Bank of Mauritius).

Bereits vor der Unabhängigkeit des Landes wurden Entwicklungspläne aufgestellt. Der erste Fünfjahresplan (1957 bis 1962) mußte infolge der von zwei Zyklonen verursachten Schäden 1960 abgebrochen werden und wurde von einem Fünfjahresplan 1960/65 ersetzt, der sich in erster Linie auf den Wiederaufbau der zerstörten Infrastrukturen konzentrierte. Der folgende Plan, ein erstes umfassendes Entwicklungsprogramm für den öffentlichen Sektor (Public Sector Development Programme), umfaßte den Zeitraum von 1966 bis 1970. Er legte die Grundlage für eine zukünftige unabhängige Entwicklung der Volkswirtschaft des Landes. Hauptziele dieses Programms waren die Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion, um die Monostruktur dieses Sektors, fast ausschließlich Zuckerrohranbau, abzubauen, die Ansiedlung von Industriebetrieben, um den zunehmenden Druck auf den Arbeitsmarkt zu verringern, sowie eine verbesserte Berufsausbildung, um sich so gegenüber anderen Entwicklungsländern Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Gleichzeitig wurde der Ausbau der Infrastruktur forciert. Begleitend wurde von der Regierung eine Investitionsgesetzgebung geschaffen, die sowohl aus- wie inländischen Investoren in hohem Maße finanzielle Anreize bot.

Der Vier-Jahres-Entwicklungsplan 1971/75 stellte zusammen mit dem folgenden Plan 1976/80 Teil einer Entwicklungsstrategie dar, die darauf zielte, die Schaffung von Arbeitsplätzen durch die Gründung und den Ausbau von Exportunternehmen sowie durch die Expansion des Tourismussektors zu ermöglichen. Günstige Voraussetzungen, wie die Assoziierungsverträge mit den Europäischen Gemeinschaften, die verbesserte Marktzugangsmöglichkeiten schufen, und nicht zuletzt der Zuckerboom in der Planperiode, trugen zur Erreichung der gesetzten Ziele bei. Das Realwachstum des Bruttoinlandsprodukts/BIP zu Faktorkosten wies von 1971 bis 1975 eine jährliche Rate von nahezu + 10 % auf, gegenüber dem Planziel + 7 %. Die Konsumtionsausgaben zu Marktpreisen nahmen jährlich um 23 % zu. Die inländischen Nettoanlageinvestitionen stiegen jährlich um 51 %. Das ursprüngliche Ziel der Schaffung von 52 900 Arbeitsplätzen wurde mit 54 000 übertroffen. Erheblich zum Erfolg trug ebenfalls die Gründung der Export Processing Zone bei. Im September 1975 waren in diesem Wirtschaftsbereich ca. 10 200 Personen beschäftigt.

Infolge des Abklingens des Zuckerbooms und der sich daraus ergebenden Verschlechterung der Zahlungsbilanz von Mauritius konnten die gesetzten Ziele des Entwicklungsplans 1976/80 nicht erreicht werden. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts belief sich in der Planperiode 1976 bis 1980 nur auf real 0,9 %. Als zusätzlicher negativer Faktor für die Erfüllung des Entwicklungsplans wirkte sich die Verringerung der Wettbewerbsvorteile auf dem Markt der EG-Länder aus, da auch anderen Entwicklungsländern vorteilhafte Handelspräferenzen zugestanden wurden.

Ein ursprünglich sich anschließender weiterer Entwicklungsplan bis 1985 konnte infolge der zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes nicht durchgeführt werden. Stattdessen wurde mit Hilfe des Internationalen Währungsfonds/IMF ein Dreijahresprogramm 1980/82 beschlossen, das das Hauptgewicht auf die Herstellung des Gleichgewichts der Zahlungsbilanz und eine Konsolidierung des Haushalts legte. Während es gelang, das reale Importvolumen zu reduzieren und die Kreditvergabe einzuschränken, wurde nur ein geringer Erfolg bei den Maßnahmen zur Exportförderung von Produkten des Verarbeitenden Gewerbes und der Verlagerung von Investitionen in Bereiche mit höherer direkter Produktivität registriert, die in erster Linie wichtig sind für ein exportorientiertes Wachstum der Volkswirtschaft.

Seit 1982 verfügt Mauritius über keinen formalen Entwicklungsplan, da die Entwicklungspolitik sich an Programmen orientiert, deren Rahmen von zwei Weltbank-Strukturanpassungsdarlehen vorgegeben wurde. Das erste Darlehen in Höhe von 15 Mill. US-\$ wurde im Januar 1982 ausgezahlt. Ein zweites Darlehen in Höhe von 40 Mill. US-\$ kam mit einer 1. Tranche von 20 Mill. US-\$ im April/Mai 1984 zur Auszahlung.

Ein neuer Drei-Jahres-Entwicklungsplan für die Periode 1984/85 bis 1986/87 wird gegenwärtig aufgestellt. Nach vorläufigen Angaben werden die drei Wirtschaftsbereiche Verarbeitendes Gewerbe, Landwirtschaft und Tourismus auch weiter den wichtigsten Förderbereich darstellen. Weitere Prioritäten liegen im Ausbau des Bildungswesens, der Nutzung der Fischfangressourcen, Verminderung der Energieimportabhängigkeit und dem Aufbau einer Agroindustrie. Die Erhöhung der Arbeitsproduktivität zählt weiterhin zu den Hauptzielen der Entwicklungsstrategie. Die makroökonomischen Zielsetzungen schließen auch die Verringerung des Haushaltsdefizits, Erreichung einer ausgewogenen Zahlungsbilanz und Begrenzung des Schuldenzuwachses ein. Die inländische Sparquote soll wieder 20 % des BIP im Jahr 1985 erreichen, verglichen mit realisierten 17,4 % im Jahr 1983. Geringe Erfolge der Wirtschaftspolitik sind bereits meßbar, da das BIP im Zeitraum von 1980 bis 1983 jährlich durchschnittlich um 4,3 % stieg.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1982	<u>Mill. DM</u> 18,9
1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) ¹⁾	<u>Mill. DM</u> 8,3
a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)	6,1
b) Kredite und sonst. Kapitalleistungen	2,3
darunter:	
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1982	<u>Mill. DM</u> 6,3
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.	6,0
b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)	0,1
c) Finanzielle Zusammenarbeit	0,3
2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt	<u>Mill. DM</u> 10,6
a) Kredite und Direktinvestitionen	10,1
b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)	0,5
II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder ²⁾ insgesamt 1960 bis 1982 3)	<u>Mill. US-\$</u> 267,80
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
Frankreich	128,72
Großbritannien u. Nordirland	79,67
Vereinigte Staaten	26,07
	} = 87,6 %
III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1982	<u>Mill. US-\$</u> 209,83
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
Weltbank	60,84
EG	35,93
UN	25,39
	} = 58,2 %
IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland	
Stromversorgung der Insel Rodrigues 1980; Allgemeine Warenhilfe 1983 sowie Kleinstmaßnahmen über die Botschaft innerhalb der jährlichen Höchstbeträge.	

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitalleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD). - 3) Bundesrepublik Deutschland an 6. Stelle mit 4,34 Mill. US-\$.

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Central Statistical Office, Ministry of Economic Planning and Development, Rose Hill	Bi-Annual Digest of Statistics 1982
Colony of Mauritius, Central Statistical Office, Port Louis	1962 Population Census of Mauritius and its Dependencies, Vol. I
The Mauritius Chamber of Agriculture, Port Louis	The President's Report 1981-1982
Mauritius Chamber of Commerce & Industry, o.O.	Annual Report 1980
Ministry of Health, Port Louis	Vital and Health Statistics of the Island of Mauritius 1980
_____, Family Planning, Maternal and Child Health Services, Port Louis	Family Planning and Demographic Yearbook 1980

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über

M a u r i t i u s

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
5000 Köln 1, Blaubach 13, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.172.83.253 Wirtschaftslage in Mauritius
10.145.82.253 Kurzmerkblatt Mauritius

Marktinformationen

26.934.84.253 Wirtschaftsdaten und Wirtschaftsdokumentation (Ausgabe
1984)

Ferner Rechts- und Zollinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt
5000 Köln 60, Barbarossastr. 1, Fernruf (0221) 7780-0

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer
Merkblatt Nr. 33 - Mauritius - Stand Januar 1982

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Mauritius 1985

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 1.1.1985

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,70

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,-; 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10, 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70; 1985 = DM 7,90. – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt.

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kurze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1983 Bulgarien 1984 EG-Staaten 1984 Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien u. Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Griechenland 1984 Jugoslawien 1985 Malta 1983 Polen 1984 Portugal 1983 Rumänien 1983 Sowjetunion 1982 (10,40) Spanien 1984 Tschechoslowakei 1984 Türkei 1984 Ungarn 1982 (11,60) Zypern 1984	Ägypten 1984 Äquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982 Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1984 Botsuana 1983 Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1983 Gambia 1983 Ghana 1985 Guinea 1985 Kamerun 1983 Kenia 1985 Komoren 1983 Kongo 1983 Lesotho 1983 Liberia 1983 Libyen 1984 Madagaskar 1984 Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982 ¹⁾ Mauretanien 1983 Mauritius 1985 Mosambik 1983 Namibia 1983 Niger 1983 Nigeria 1983 Obervolta 1984 Ruanda 1983 Sambia 1983 (9,70) Senegal 1983 Seschellen 1984 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1983 Somalia 1984 Sudan 1982 ¹⁾ Südafrika 1981 ¹⁾ Swasiland 1983 Tansania 1984 Togo 1984 Tschad 1984 Tunesien 1984 Uganda 1983 Zaïre 1982 Zentralafrikanische Republik 1983	Argentinien 1984 Bahamas 1983 Belize 1983 Bolivien 1984 Brasilien 1984 Chile 1984 Costa Rica 1983 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 El Salvador 1983 Guatemala 1984 Guayana, Franz - 1977 Guyana 1983 ¹⁾ Haiti 1984 Honduras 1984 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ²⁾ Kolumbien 1984 Kuba 1982 Mexiko 1985 Nicaragua 1984 Panama 1983 Paraguay 1984 Peru 1984 Surinam 1982 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1983 Venezuela 1983 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1984 Bangladesch 1983 (11,-) Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volksrep. 1983 Hongkong 1984 Indien 1984 Indonesien 1984 Irak 1984 Iran 1984 Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab. Rep. 1985 Jemen, Dem. Volks- rep. 1983 Jordanien 1984 Kamputschea 1974 ¹⁾³⁾ Katar 1984 Korea, Dem. Volks- rep. 1984 Korea, Republik 1983 (17,70) Kuwait 1983 Laos 1971 ¹⁾ Libanon 1975 ¹⁾ Malaysia 1984 Mongolei 1983 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1983 (11,-) Philippinen 1984 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1983 Sri Lanka 1984 Syrien 1984 Thailand 1983 Vereinigte Arabische Emirate 1983 Vietnam 1979 ¹⁾	Australien 1983 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983 ⁴⁾

1) Vergriffen – 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – 3) Noch unter dem Namen „Khmer Republik“ erschienen – 4) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

FACHSERIE AUSLANDSSTATISTIK*)

Reihe 1: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit im Ausland

Reihe 2: Produzierendes Gewerbe im Ausland

Reihe 3: Außenhandel des Auslandes

Reihe 4: Löhne und Gehälter im Ausland

Reihe 5: Preise und Preisindizes im Ausland

*) Ab 1985 sind die Reihen der Fachserie Auslandsstatistik in die entsprechenden Fachserien mit den nationalen Ergebnissen integriert